

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Veranstalter Nr. 2963.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Veranstalter Nr. 2967.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstrasse 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebstadt die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Bfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Reklamen; 2 Bfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kaufzeit: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 107.

Wiesbaden, Dienstag, 5. März 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Doch der zweite folgt sogleich.

Am 10. Mai vorigen Jahres war, mit ausweichenden Hoffnungen begrüßt von dem russischen Volke, mit schweren Sorgen von der russischen Regierung, die Reichsduma, das erste russische Parlament, auf Grund des Verfassungsmanifestes vom 30. Oktober 1905 zusammengetreten. Allein der parlamentarische Frühling war von kurzer Dauer, und ihm folgte nur zu bald ein Sommer und ein Winter des Mißvergnügens. Zwar hatte die russische Regierung bei den Wahlen getan, was sie nur konnte, um sich ein halbwegs „gutes Parlament“ zu sichern, aber der Liebe Mühe war umsonst. Nach den Wahlmännernwahlen freilich hatte die Regierung ganz ebenso wie jetzt triumphierend über den günstigen Ausfall der Wahlen berichtet, aber es kam anders. Die liberal-demokratisch-radikale Mehrheit überlief in der alten Reichsduma derart, daß an ein Zusammenarbeiten mit der Regierung, die reaktionär bis auf die Knochen war und blieb, nicht zu denken war, und bald häuften und verschärften sich die Zusammenstöße zwischen Regierung und Dumamehrheit derart, daß es eigentlich nur noch zweifelhaft sein konnte, mit welchem Knalleffekt dies graue Spiel enden würde.

Der Knalleffekt bestand bekanntlich in der noch nicht ganz zweiundzwanzig Monate nach ihrem Zusammenritt erfolgten Auflösung der Reichsduma. Die Befürworter meinten damals, daß diese Auflösung den Staatsstreik bedeuten und daß die gleichzeitig ergangene Kundgebung des Jaren, derzufolge am 5. März des folgenden Jahres eine neugewählte Reichsduma zusammenzutreten sollte, sich nie oder nur sehr unvollkommen erfüllen werde. Tatsächlich hat die kleine, aber mächtige Partei, an deren Spitze die Großfürsten und die Hofkamarillen stehen, alles daran gesetzt, um den Jaren davon zu überzeugen, daß der Jareismus nur durch den Despotismus gerettet werden könne, aber andere Faktoren sprachen um so lauter für das Gegenteil. Die Zustände und Aufstände im Lande, die unaufhörlichen Attentate und blutigen Morde, die Meutereien im Heer und der Marine zeigten dem Jaren, auf wie unsicheren Füßen seine Macht stehe, wenn es ihm nicht gelänge, in irgend einer Form einen Ausgleich mit den Wünschen und Forderungen der großen Masse des Volkes zu finden. Und so entschloß sich der Jare, dem kleinen Staatsstreik vom 22. Juli nicht den großen Staatsstreik, die Rückkehr zum Selbstherrschertum, folgen zu lassen, sondern den Versuch mit einer neuen Duma zu machen.

Dieser Versuch wird heute seinen Anfang nehmen. Aber wie und wann er enden wird, weiß man nicht. Die russische Regierung hat auch diesmal mit der Tätigkeit des amtlichen Wahlapparates nicht gespart, aber die Erfolge sind ebenso wie im Vorjahr ausgeblieben. Nach den Wahlmännernwahlen freilich verkündete die russisch-offizielle Presse wieder triumphierend, daß die Regierung

große Erfolge erzielt habe. Das war sogar nur zum Teil gelogen, denn ein Teil der Wahlmänner verleugnete vorsichtigerweise die oppositionelle Gesinnung, um sich nicht den Verfolgungen durch die Behörden auszuweichen. Aber als die Wahlmänner die Volksvertreter wählten, da sah die russische Regierung „fallen Blatt auf Blatt“, und wenn man jetzt das Gesamtergebnis der Wahlen überblickt, so ergibt sich, daß ihr Ausfall für die Regierung einen ungeheuren Mißerfolg bedeutet. Zwar sind die rechtsstehenden Parteien, die mit der Regierung gehen, nicht unwesentlich stärker als in der vorigen Duma, aber nicht minder hat die radikalste Opposition gewonnen, und die Erfolge der Rechten und Linken sind erzielt worden auf Kosten der konstitutionell-demokratischen Mittelpartei, der Kadetten, die zwar auch zur Opposition, aber zur gemäßigten, zu zählen sind.

Die Parteien der Opposition, also die Kadetten, Volkssozialisten, Sozialdemokraten, Sozialrevolutionäre, die Polen und die vielen anderen, die sich noch nicht zu Parteien zusammengeschlossen haben, verfügen in der neuen Duma ungefähr über eine Zweidrittelmehrheit, während es die einzige wirkliche Regierungspartei, die Oktobristen, es noch nicht auf ein halbes Hundert gebracht hat. Nun wird freilich vieles von der Haltung der Polen abhängen, welche zwar die Autonomie Polens anstreben, aber in ihrer politischen Richtung der Rechten nahe stehen. Auch sonst herrscht sowohl über die Parteirichtung zahlreicher Dumamitglieder wie über die vorläufige Haltung der Parteien noch vielfach Unklarheit, so daß es schwer ist, der neuen Duma das Horoskop zu stellen. Viel wird selbstverständlich auch davon abhängen, wie weit die Regierung geneigt ist, den Forderungen der Duma, insbesondere der eines verantwortlichen Ministeriums, entgegenzukommen; nicht minder aber wird es darauf ankommen, ob die neue Duma weniger Neigung zu unfruchtbaren Redefämpfen und mehr Neigung zu praktischer Arbeit befeindet wird als die erste Duma. Im Interesse der Entwicklung des schwer heimge suchten Landes wäre es jedenfalls dringend zu wünschen, daß die Befürworter nicht recht behalten, welche meinen, daß auch in bezug auf den Staatsstreik vom 22. Juli v. J. das geflügelte Wort zutreffen könnte: Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich!

(Nachdruck verboten.)

Erste deutsche Konferenz zur Förderung von Arbeiterinnen-Interessen.

H. F. Berlin, 2. März.

Auch der heutigen zweiten und letzten Sitzung wohnten im Auftrage des Reichsversicherungsamts Geh. Regierungsrat Holzmann und im Auftrage des Preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe Gewerbe-Beauftragter Hartmann der Verhandlung bei. Auch mehrere Abgeordnete bemerkte man. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete

Das Wahlrecht der Arbeiterin.

Die Berichterstatterinnen Fräulein Dr. Bernhardt, Berlin, Frau Dr. Jassé v. Nischhofen,

Heidelberg, und Professor Dr. Harms, Jena, legten ihren Ausführungen folgende

Erklärung

zugrunde: „Die Konferenz fordert zur Sicherung und Hebung der Rechtslage der Arbeiterinnen: 1. bei den Krankenkassen, daß bei der bevorstehenden Reform der Versicherungs-Gesetzgebung die Selbstverwaltung der Krankenkassen ihrer kulturellen Bedeutung wegen in vollem Umfange aufrecht erhalten bleibt, und daß bei den beiden anderen Versicherungszweigen gleiche Rechte für Arbeiter und Arbeiterinnen vorgesehen werden; 2. bei den Gewerbebetrieben, daß den Arbeiterinnen das aktive und passive Wahlrecht anerkannt wird, nach Maßgabe der den Arbeiterinnen zustehenden Rechte; 3. bei den Arbeitskammern: a) die baldige Einrichtung von geschlichen Interessenvertretungen für die lohnarbeitenden Klassen. Diese Interessenvertretungen (Arbeitskammern) sollen sich aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl zusammensetzen; b) daß den Arbeiterinnen für die Arbeitskammern auf der Basis voller Gleichberechtigung mit den Arbeitern das aktive und passive Wahlrecht eingeräumt wird; c) daß die Arbeitskammern als selbständige Organisationen ins Leben gerufen werden, da — von anderen Gründen abgesehen — beim Anschluß an die Gewerbebetriebe das Wahlrecht der Frauen nach den zurzeit herrschenden Auffassungen nicht durchführbar wäre. — Frau Dr. Jassé v. Nischhofen führte in längerer Rede aus: Während es bei den Gewerbebetrieben heißt: „Wahlberechtigt und wählbar sind nur solche Personen, die als Schöffen gewählt werden können“, heißt es bei den Kaufmannsgerichten ausdrücklich: Frauen sind vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen (Stetters). Es gäbe eine so große Anzahl Frauen, die genötigt seien, selbständig den Kampf ums Dasein zu führen, daß es eine arge Ungerechtigkeit, ja Rücksichtslosigkeit sei, daß man Frauen noch als Staatsbürger zweiter Klasse behandle. Es sei zu hoffen, daß in dieser Beziehung sehr bald eine Änderung eintrete. (Lebhafter Beifall.)

In der Besprechung bezeichnet es Frau Jassé Braun als notwendig, die Landarbeiterinnen und Dienstmädchen in die Gewerbebetriebe einzubeziehen. Eigentümlich sei es, daß in einem Bericht im „Tag“ es so hingestellt wurde, als hätte noch niemals vorher eine Arbeiterinnen-Konferenz stattgefunden. — Fräulein Dr. Alice Solonec-Berlin: Tatsache sei, daß eine Arbeiterinnen-Konferenz, in der alle Richtungen zu Worte kommen, bisher noch nicht stattgefunden habe. Auf den sozialdemokratischen Frauen-Konferenzen seien doch immer nur Sozialdemokraten zu Worte gekommen. — Frau Jassé Braun: Die sozialdemokratischen Arbeiterinnen-Konferenzen hätten jedenfalls den Vorzug, daß es wirkliche Arbeiterinnen-Konferenzen wären; eine Arbeiterinnen-Konferenz könne aber diese Konferenz kaum genannt werden. (Lebhafter Beifall.) — Frau Dufschek (Berlin): Sie müßte darauf hinweisen, daß man den Frauen alle Pflichten auferlege, ihnen aber keinerlei Rechte gewähre. Die Männer sitzen vielfach im Reichstag; wenn es gelingen werde, die Männer zu bessern, dann werde es auch den Frauen besser

Fenilleton.

Pearys Rückzug aus dem ewigen Eis.

Kommandeur Peary führt die fesselnde Schilderung seines kühnen Vorstoßes nach dem Nordpol im Märzheft von „Harper's Magazine“ zu Ende. Er hatte auf seiner Schlittenreise zum Nordpol die höchste nördliche Breite von 87 Grad sechs Minuten am 21. April 1906 erreicht, als die Vorräte erschöpft waren und an ein weiteres Vordringen nicht mehr zu denken war. So trat Peary die Rückreise an, „Noosevelt“, so die in der Gegend von Kap Sheridan ihr Winterquartier genommen hatte. Von Tag zu Tag häuften sich die Gefahren; mehr als einer der Eskimohunde mußte sein Leben lassen, um die Kräfte der Nordpolfahrer kummerlich zu erhalten, und zu den Entbehrungen trat mit dem Frühjahr nun drohend die Sorge, von der „Noosevelt“ durch offene Wasserflächen abgehalten zu werden.

„Als wir uns dem 84. Grad näherten“, so erzählte Peary, „stiegen wir überall auf gewaltige Klippen von Preßeis. Das war ein böses Zeichen. Ich war auch nicht erkant, als ein paar Stunden später mein Eskimoführer mir von einem Hügel aus signalisierte, daß das gefährliche offene Wasser vor uns lag. Als ich zu ihm hinaufgeklattert war, sah ich es vor mir — ein langer dunkler Streifen, der nach Osten und Westen sich ausdehnte, so weit das Auge reichte. Es blieb kein anderer Weg, als seitwärts auszuweichen. Wir wandten uns östwärts. Zwei meiner Eskimos sandte ich nach dem Wasser voraus, um nach einem Übergang auszuspähen. Wir selbst folgten in großer Entfernung, parallel dem Wasserstreifen, wo es leichter war vorwärtszu-

kommen. Einmal weckten unsere Kundschafter die frohe Hoffnung, daß eine Übergangsmöglichkeit gefunden sei. Aber bis die Schlitten herantamen, war das Treibeis unpaffierbar geworden. . . Am nächsten Tage zogen wir östwärts fort, immer längs des offenen Kanals, der kein Ende zu nehmen schien. Endlich stießen wir auf eine gebrechliche Brücke von schmelzendem Trümmereis. Eilig lenkten wir die Schlitten hinauf, um womöglich noch den Übergang zu gewinnen. Aber kaum daß wir einige Meter vom festen Eis entfernt waren, da begann das Eis unter unseren Füßen zu weichen. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es uns, den festen Nordrand des Wassersees wieder zu erreichen.

Fünf Tage brachten wir hier nun in wachsender Besorgnis zu, immer weiter nach Osten irrend. Immer breiter wurde der Streifen offenen Wassers, immer geringer unter Hoffen. Nahrungsmittel mangelten, die Hunde stiechten dahin; schon waren wir ganz auf Hundsfleisch angewiesen. Als wir in den bitterkalten Märztagen an diesen Streifen gekommen waren, sahen wir nur ferne die nördliche Eiswüste; damals schien es uns das gelobte Land, und die breite Wasserfläche maunten wir den „Hudson“. Nun aber, wo wir auf der damals so heiß erschienen nördlichen Seite weilten, und alles, was uns helfen konnte, südwärts lag, jenseits der schwarzen, schweißigen Wasserfläche, jetzt gab es für diesen langen dunklen Streifen nur eine Bezeichnung: der „Sin“. . . Am fünften Tage endlich ein Hoffnungszeichen. Die täglich auf Kundschaft ausgehenden zwei Eskimos berichteten, daß einige Meilen östlich Jungsie sich über das Wasser breite, das vielleicht stark genug sei, uns bis zu dem zwei Meilen fernen Südrand zu tragen. Kein Augenblick war zu verlieren. Es war klar, daß hier eine letzte Gelegenheit sich darbot, es galt: jetzt oder nie.

Ein jeder auf seinen Schneeschuhen, mit der größten Vorsicht, in tiefstem Schweigen, so begannen wir den Übergang. Jeder war mit seinen eignen Gedanken beschäftigt; die geringste heftige Bewegung, ein Ausgleiten, ein heftiges Auftreten mußte genügen, um das Ende herbeizuführen. Die dünne Kruste unter unseren Füßen, unter der man das schwarze Wasser schimmern sah, bebte und bog sich bei jedem Schritt in leise singendem Knistern. Ich möchte jene Augenblicke nicht noch einmal durchleben. . . Aber endlich nahmen auch die endlosen zwei Meilen ihr Ende. Wir spürten das feste Eis des südlichen Randes unter unseren Füßen, und in einem Seufzer der Erleichterung wagten wir endlich, das unheimliche, bange Schweigen zu brechen. . .

Aber schon türmten neue Hindernisse sich der kleinen Schar entgegen. Südlich des Wasserstreifens lagte sich eine wahre Hölle von riesigen Trümmereisblöcken uns in den Weg; von dem höchsten Hügel aus war kein Ende abzusehen. Es schien unmöglich, ohne Hügel dieses wilde, zackige, unübersehbare Eisschiffenmeer zu überwinden. Ich wandte mich zurück zu den Gefährten, um ihnen ein Wort der Ermunterung und des Ansporns zuzurufen. Aber ich sah ihre entschlossenen zusammengepreßten Lippen, auch ihre harz aufblühenden Augen, die ich kannte von Augenblicken her, da wir inmitten einer Herde grollender Walrosse oder einem verwundeten wütenden Eisbär gegenüber standen, und ich wußte, daß es keines Wortes bedurfte. Als wir noch einmal zurückblickten auf den breiten, dunklen Wasserstreifen, der uns beinahe zum Verderben geworden wäre, sahen wir, wie die schwarze Fläche die gebrechliche Brücke, die wir bemut hatten, brach und verschlang. Die Wasserfläche war im Wachsen. Während der nächsten

gehen. (Lebhafter Beifall.) — Frau Krattenberg (Kreuznach): Eine sehr große Anzahl Arbeiterinnen wisse gar nicht, daß ihnen das Wahlrecht zu den Kreistagen zustehe. Die Rechtlosigkeit erscheine den Arbeiterinnen so selbstverständlich, daß sie es gar nicht fassen können, daß sie noch ein Recht besitzen. Sie erachte es für notwendig, zunächst für Aufklärung und dafür zu wirken, daß die Arbeiterinnen von dem ihnen zustehenden Wahlrecht den richtigen Gebrauch machen, ehe man neue Rechte fordere. Wenn die Regierung sehen werde, daß dem Wahlrecht der Arbeiterinnen keinerlei revolutionärer Beigeschmack anhafte, dann werde sie keinen Anstand nehmen, das Wahlrecht der Arbeiterinnen in entsprechender Weise zu erweitern. — Professor Dr. Sarns (Jena) befürwortete zum Schluß nochmals seinen Antrag, bezüglich der Arbeitskammer. Der Staat müsse die Arbeitgeber zwingen, mit den Arbeitern zusammen zu verhandeln; nur dadurch werde es möglich sein, den sozialen Frieden herbeizuführen. (Lebhafter Beifall.) — Nach noch längerer Erörterung gelangte die vorstehend mitgeteilte Erklärung, das Wahlrecht der Arbeiterin betreffend, zur Annahme. Danach trat die Mittagspause ein.

In der Nachmittags-Sitzung ist der Saal so überfüllt, daß mehrere Zeitungsberichterstatter sich nur mit großer Mühe einen Platz erkämpfen müssen. „Die Plätze werden den Berichtstattern nicht reserviert“, bemerkt eine Ordnerin. — Frau Emy Gordon-Würzburg sprach über die Fabrikarbeiterin als Hausfrau und Mutter. Die Rednerin befürwortete eine längere Erklärung, in der es heißt: Die gesundheitsgefährdenden Einflüsse, welche für die Allgemeinheit der Arbeiterinnen im Fabrikbetrieb bestehen, wirken in erhöhtem Maße ungünstig auf die schwangere Frau und auf das werdende Kind. In diesen ungünstigen Vorbedingungen tritt der Umstand, daß der Säugling infolge der baldigen Wiederaufnahme der Arbeit der Mutter die Kräftigung entbehren und sich mit minderwertigen Surrogaten begnügen muß. Die starke Beteiligung der Frau an der Fabrikarbeit unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen führt ferner dazu, daß sie ihren Hausfrauenpflichten sowie ihren Aufgaben als Mutter der heranwachsenden Jugend gegenüber nicht genügend nachkommen kann. Die Nachteile berechnen sich nicht zu dem Versuch, die verheiratete Frau und Mutter aus der Fabrik auszuscheiden, da es in den überwiegenden Fällen die wirtschaftliche Not ist, welche die Frauen zur Erwerbsarbeit drängt. Zur Verminderung der allseitig anerkannten Schäden fordert die Konferenz: 1. ausgedehnte Schutzmaßnahmen für die Schwangeren und Wöchnerinnen; 2. direkte und indirekte Maßnahmen, welche der Fabrikarbeit die Verbindung von Beruf, Hausfrauenpflichten und Mutterschaft erleichtern. Im weiteren wird in der Erklärung die Einführung einer staatlichen Mutterschaftsversicherung gefordert. Die Leistungen der Mutterschaftsversicherung sollen bestehen in a) Unterstützung auf 6 Wochen vor und 3 Wochen nach der Entbindung bei geschlicher Arbeitsruhe und bei Ersatz des Lohnbetrages, von dem die Beiträge gezahlt werden, in voller Höhe für weibliche Mitglieder, für weibliche Angehörige in Höhe des ortsüblichen Lohnes erwachsener weiblicher Personen; b) freier Gewährung der Hebammenkosten und der ärztlichen Behandlung bei Schwangerschaftsbeschwerden; c) Gewährung freier Hauspflege im Bedarfsfalle nach Ermessen des Ratsvorsitzenden; d) Gewährung von Stipendien in Höhe von 25 M. an diejenigen Mütter, welche nach 3 Monaten noch stillen und von weiteren 25 M. an solche, die nach weiteren 3 Monaten noch stillen. Im weiteren wird in der Erklärung verlangt: Verfürzung der Arbeitszeit, weitere Einschränkung der Frauenarbeit in besonders gesundheitsgefährlichen Betrieben, Ausbildung der jungen Mädchen in Hauswirtschaft und Kinderpflege, entweder in der ersten Klasse der Volksschule, oder in der obligatorischen Fortbildungsschule.

Zur Erleichterung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit der beruflich arbeitenden Frau müßte eine Reihe moderner Einrichtungen auch dem Arbeiterhaushalt gemacht werden. — Der Mitberichterstatter Professor Dr. Mayer-Berlin schloß sich der Erklärung an. Er führte aus: Es sei festgestellt, daß die künstlich ernährten Säuglinge sechs- bis siebenmal mehr sterben als die an der Mutterbrust gestillten. Die an der Mutterbrust gestillten seien auch bedeutend gesünder, geistig bedeutend befähigter und körperlich entwickelter als die künstlich ernährten. Leider gehe infolge der immer weiter fortschreitenden Industrialisierung die Zahl der an der Mutterbrust ernährten immer weiter zurück. 1895 wurden in Berlin von 1000 Säuglingen 579, 1905 318 an der Mutterbrust ernährt. In einigen Industriegegenden Deutschlands werden nur noch 5 Prozent aller Säuglinge an der Mutterbrust ernährt. Derartige Erscheinungen seien vom politischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt im höchsten Grade bedrohlich, ja in hohem Maße geeignet, die Weltmarktstellung Deutschlands zu erschüttern. Angesichts des Umstandes, daß in Deutschland jährlich zwei bis drei Milliarden Mark für Alkohol ausgegeben werden, sei es gewiß möglich, die staatliche Mutterschaftsversicherung einzuführen. (Lebhafter Beifall.) — Fräulein Elise Küders-Berlin gab der Hoffnung Ausdruck, daß für die staatliche Mutterschaftsversicherung alle Parteien des Reichstages stimmen werden.

Nach sehr langer Besprechung, an der sich auch einige Kräftigen beteiligten, gelangte die Erklärung zur Annahme.

Herr Dr. v. Richterfeld hielt ein kurzes Schlusswort, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Konferenz für die Arbeiterinnen reiche Früchte tragen werde. Danach wurde die Konferenz geschlossen.

Deutsches Reich.

* Zum Schulstreik. In der Freitag-Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte Kultusminister v. Studt, betreffend den polnischen Schulstreik, derselbe sei in den Diözesen Ermland und Breslau beigelegt und in Westpreußen in raider Abnahme begriffen, dank der loyalen Haltung der Geistlichkeit, die außerhalb Posen den Streik nicht unterstützte. Beim Streik wurden religiöse Beweggründe vorgeführt, es handle sich aber um eine Kraftprobe nationalpolnischer Agitation, veranlaßt durch die politische Konstellation in Rußland. Die Staatsregierung sah den Streik als eine Verletzung der Schulordnung und Gesetze auf. Der Versuch einer friedlichen Verständigung mit Stabrowski mißglückte. Die Regierung machte von ihren Machtmitteln in angemessener verständiger Weise Gebrauch. Leider blieben die eigentlich Schuldigen hinter den Kulissen, die Verführten mußten leiden. Die Staatsregierung sah von radikalen Mitteln, wie Beseitigung des Religionsunterrichts und Schließung der Schulen ab. Den Lehrern ist im allgemeinen loyale und zuverlässige Haltung nachzurufen. Streikende Kinder mußten nachsitzen. Die Regierung legt Wert darauf, daß im Religionsunterricht keine Züchtigung vorkomme. In der Diözese Posen streikten 48 000 Kinder, die Zahl war am 23. Februar auf 29 125 verringert. Am 24. Februar streikten im Regierungsbezirk Danzig noch 4290, Marienwerder noch 3605. Die Regierung hofft der Streiks allmählich Herr zu werden, eventuell muß mit schärferen Maßnahmen zugegriffen werden. Man hat Gymnasien, Seminarien und Präparanden aus den Streikfamilien relegiert. Die Regierung könne sich vor der terroristischen Art, womit der Streik in Szene gesetzt sei, nicht beugen, solange der Streik dauert, keine Konzessionen machen. Von autoritativer Seite wurde der Streik als durchaus unpädagogisch bezeichnet. Der Ministerialdirektor betonte,

die Kirche habe die Macht, den Streik zu beenden. Ein Zentrumsredner betonte, die katholische Kirche wolle nur, daß die Kinder den Unterricht mit dem Herzen erfassen, daher müsse von Fall zu Fall entschieden werden. Das Tridentinum spreche nicht von den Schulen im jetzigen Sinne. Der Streik sei pädagogisch beklagenswert und müsse mit den Mitteln der Schuldisziplin bekämpft werden.

* Dernburg als Optimist. Bei dem alljährlich wiederkehrenden Liebesmahl des Ostasiatischen Vereins zu Hamburg war Kolonialdirektor Dernburg als Gast anwesend und hielt im Laufe des Abends eine Ansprache. Er erklärte, gern akzeptiere er den gegen ihn gerichteten Vorwurf, er sei ein mit Phantasie begabter Mann, denn ohne Phantasie könne ein kaufmännisches Unternehmen ins Werk gesetzt werden und gedeihen. Ein Kaufmann müsse dann am Ende des Jahres zeigen, was die Inventur ergebe und was er geleistet habe. Er lebe nicht in einer papiernen Welt, wo man mit Zeitungsausschnitten operieren könne. In dem Sinne betenne er sich als Optimist für die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Er wolle die im Volke entstandene Bewegung zugunsten der Kolonialpolitik auch ferner pflegen und hat die Kaufmannschaft, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

* Die Denkschrift über die Eisenbahnen in Afrika, die seinerzeit vom Kolonialdirektor Dernburg angekündigt worden ist, ist jetzt fertiggestellt und wird in kürzester Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden.

* Sozialdemokratische Landtagswahltaktik. Zur Taktik bei den Landtagswahlen hat eine sozialdemokratische Landeskonferenz am Sonntag in München erneut auf die in Schweinfurt gefasste Resolution hingewiesen, die folgenden Wortlaut hat: „Das nach langen Kämpfen errungene Wahlrecht ermöglicht es der Sozialdemokratie in Bayern endlich, die Stimmen ihrer Anhänger genau zu zählen. Daran ergibt sich von selbst die Notwendigkeit folgender Taktik: Die sozialdemokratische Partei Bayerns tritt mit voller Selbstständigkeit ohne jede Fühlung oder Verbindung mit anderen Parteien in den Wahlkampf ein. Der Schweinfurter Parteitag erklärt es für selbstverständlich, daß diese Taktik von den Parteigenossen allerwärts unbedingt eingehalten wird und daß jedem Verstoß dagegen mit allen der Partei zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden muß.“ Wenn die Sozialdemokratie immer vorgibt, für den Kulturfortschritt, also gegen die Reaktion praktisch zu arbeiten, so ist das nach der Münchener Wahlresolution nicht wahr. Es kommt immer etwas anderes zuerst: Das Parteinteresse.

* Die Deutsche Friedensgesellschaft, die in Eisenach tagt, beschloß, Einladungen ergehen zu lassen für den Ende August in München zu veranstaltenden internationalen Friedenskongress. An den Reichskanzler wurde ein Telegramm geschickt, in welchem die Delegierten für die von der Reichsregierung beschlossene Förderung der zweiten Haager Friedenskonferenz ihren Dank aussprechen.

* Der braunschweigische Landtag ist vom Regentenschaftsrat auf den 12. März einberufen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. März.

Leseverein und Volksbibliothek.

Vor einigen Jahren wurde für den Landkreis Wiesbaden ein Leseverein gegründet. Das Bestreben, auch das Land mit Literatur und vor allen Dingen mit guter Literatur zu versorgen, ist schon einige Jahrzehnte alt; zunächst wurde die Sache allerdings mit viel

Leuchter, künftigt in Kreisen, die es wissen müssen. Man erinnert sich, daß der Kaiser früher den Barten Messers keine allzu großen Sympathien entgegenbrachte, und daß er an dem Hofmannschen Plan des Märchenbrunnens mancherlei auszusprechen hatte. Als nun jüngst die Rede auf diese Vorkommnisse kam, wehrte der Kaiser lächelnd ab und sagte: „Tempi passati!“

Der Berliner Märchenbrunnen, um dessen Projekt schon so viele Diskussionen stattgefunden haben, ist nunmehr definitiv den nach Berlin überbesetzten Münchener Bildhauern Prof. Janas Tscherner und Joseph Rauch in Auftrag gegeben worden.

Dem diesjährigen Wettstreit deutscher Männergesang-Vereine, der, wie bereits berichtet, voraussichtlich in Köln stattfinden wird, dürfte der Kaiser beiwohnen. Er wird im Königl. Schloß im Vorort Brühl Wohnung nehmen.

An der Vervierung um die Ausführung eines Denkmals für Jansen in Kopenhagen, den verstorbenen dänischen Arzt und bekannten Erfinder der Lichtheilsmethode, beteiligten sich im ganzen gegen 30 Künstler. Das Denkmalkomitee hat den Entwurf des jungen dänischen Bildhauers Rudolph Tegner dem Gesamtkomitee zur Annahme empfohlen. Tegner gehört zu den talentvollsten dänischen Plastikern.

Wissenschaft und Technik.

Der erste Inhaber der Roosevelt-Professur, der amerikanische Gelehrte Professor John B. Burgess von der Columbia-Universität in New York, verabschiedete sich Samstagmittag in feierlicher Schlussvorlesung von der Reichshauptstadt. Der Kultusminister Dr. v. Studt richtete Dankesworte an den Scheidenden, und überreichte ihm die Prachtinsignie des Absehenswerthes als Erinnerungszeichen der Unterrichtsverwaltung. Der Minister betonte, daß der Professoren-Austausch ein einziges geistiges Band um die beiden Völker schlinge, das fester als alle Verträge sei.

Die bei der Universität Berlin bestehende Landmannschaft „Brunonia“ wurde verboten, weil ihr Bestehen die akademische Disziplin gefährdete. Die „Brunonia“ gehörte zu den freien Landmannschaften und war 1880 gestiftet.

drei Tagemärche bahnten wir uns mühsam unseren Weg durch das gewaltige Chaos von Eisstrümmern.“

Endlich wurde das Gelände günstiger. Nur noch wenige schmale Wasserstreifen verzögerten den Marsch. Schließlich verschwanden auch sie. Die Bewegung des Eises hörte auf. Die Gefahr, mit dem Grönländischen Strom von der Route abgezogen zu werden, war vorüber. Eine Herde von sieben Moschusochsen lieferte den Erschöpften Nahrung, und damit neue Widerstandskraft. Endlich vom Kap Union aus fahen sie die Bahn zur „Roosvelti“ offen, deren schlante Masten vom Kap Ramson aus in der prächtigen Mitternachtssonne sichtbar wurden. . .

D. M.

Aus Kunst und Leben.

* Die belgische Südpolar-Expedition. Man berichtet aus Antwerpen: Der Plan der neuen belgischen Südpolar-Expedition, deren Leitung Henri Arctowski übernehmen wird, erregt im Lande lebhaftes Interesse. In Antwerpen hat sich ein Komitee gebildet, das die Vorbereitungen beschleunigen will und dem viele bekannte belgische Persönlichkeiten beigetreten sind. Auch ein Ausschuss von Nebern hat sich gebildet, um über die Frage, welches Schiff für die Expedition verwandt werden soll, zu entscheiden. Arctowski hat sich selbst über seine Pläne ausführlich geäußert: „Meine Absicht ist, die Erforschungsarbeit dort zu beginnen, wo im März 1899 die „Belgica“ vom Eise loskam, also zwischen dem 109. und 160. Grad westlicher Länge, in der Gegend von Eduard VII.-Land. Hier befindet sich ein gewaltiges Gebiet, das von der zweiten belgischen Südpolar-Expedition durchforscht werden muß, um die von Commander de Gerlache mit der „Belgica“ vor acht Jahren gemachten Beobachtungen zu ergänzen und zu erweitern. Etwas südlich von Eduard VII.-Land, auf der westlichen Hälfte, befindet sich der „Noh“-Eiswall. Von diesem Punkt aus könnte die Fahrt gegen den Südpol mit den besten Erfolgsaussichten begonnen werden. Dort befindet sich auch eine kolossale glatte Eisfläche, auf der ich ein oder zwei Automobile verwenden zu können hoffe. Darauf freilich gründe ich nicht die Hoffnung, den Pol

zu erreichen, aber sie werden es mir gewiß erleichtern, die Ausdehnung von Eduard VII.-Land zu untersuchen und zu sehen, ob mit dem 20. Grad westlich gelegenen Viktoria-Land ein Zusammenhang besteht. In diesem Falle müßte sich ein riesiger Golf zwischen Viktoria-Land und Eduard VII.-Land befinden. Sollten die Länder sich nicht berühren, so hätten wir es zu schaffen mit einem gewaltigen Meeresarm, der die Polarzone in zwei Hemisphären trennt.“

* Der „Hauptmann von Köpenick“ als englischer Operettenheld. Die lustige Geschichte vom Hauptmann von Köpenick hat die englischen Bühnendichter nicht schlafen lassen. Ganze fünf Mann sind aufgetreten, dem Londoner Publikum die Gehalt des pfiffigen Schusters lebenswahr vorzuführen. E. L. Bernam und Gros-smith jun. haben das Theaterstück vollendet, das vom Londoner Vaudeville-Theater auch sofort angenommen wurde. Für die musikalischen Einlagen zeichnen Adrian Ross und Captain Basil Hood verantwortlich und für die Komposition der Partitur Juan Caryl. So werden die Londoner bald Gelegenheit finden, sich mit deutschem Wesen (!) vertraut zu machen, denn nicht nur die Intrige ist aufgebaut auf dem Handstreich des berühmten Wilhelm Voigt; das Stück ist nicht nur „Originalarbeit“, sondern — die englischen Blätter erzählen das ernst und bieder! — bietet auch eine Reihe interessanter Bilder aus dem deutschen Militär- und Studentenleben.“

Theater und Literatur.

Die dreitägige Oper „Moussa Vanna“, die erste Verionung der Dichtung Maeterlinds von Emil Frankl, gelangte Samstag in der Budapest Oper mit großem Erfolg zur ersten Aufführung.

Mosk Lieban hat die Direktion des Berliner Vorhänge-Theaters übernommen.

Maria Pospischil, das bekannte Mitglied des Hamburger Stadttheaters, wird mit dem Ende der gegenwärtigen Spielzeit aus diesem Verband ausscheiden.

Bildende Kunst und Musik.

Ein Kaiserwort, das die jetzige Stellung des Kaisers zu den beiden Architekten Messel und Stadtbaurat Hoffmann im Gegensatz zu früher be-

mehr Enthusiasmus als Geschick angefangen, und man kam daher lange Zeit über ein paar Versuche nicht hinaus, die sich im wesentlichen auf die Einführung guter Volkskalender, sowie Erbauungsschriften und religiöse Zeitschriften beschränkten. Nach und nach, namentlich aber seitdem der unter der Leitung Sohrens stehende „Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege“ nach allen Seiten unseres Vaterlandes hin sich kräftig ausdehnt, legte man sich etwas mehr Courage zu, wenn ich so sagen darf, und mit dem Mut wuchs der Erfolg in bis dahin völlig ungeahnter Weise. Man erkannte bald, daß auch auf dem Land großes Bedürfnis nach geistiger Nahrung herrscht, daß ein ganz bedeutender Prozentsatz unserer Landleute ein lebhaftes Verlangen danach trägt, teilzunehmen an den Werken unserer Dichter und Denker. Wenn nun einerseits mit dem Mut der Erfolg wuchs, so wuchs andererseits auch wieder mit dem Erfolg der Mut. Der „Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege“, dessen wohltätiger Einfluß sich auch in solchen Gegenden Deutschlands bemerkbar macht, wo die Zahl seiner Mitglieder eine ziemlich geringe ist, wie z. B. in Nassau, ging auf dem Gebiete der ländlichen Volksbildung und Volkserhaltung bahnbrechend voran. Wenn ich recht unterrichtet bin, war unser Landkreis einer der ersten, in denen man zur Bildung von Lesevereinen schritt. Wie überall, so nahmen auch hier die Herren Geistlichen und Lehrer in Verbindung mit dem Herrn Landrat diese wichtige Angelegenheit in die Hand und sie ist durchaus gesclückt.

Der Leseverein für den Landkreis Wiesbaden zählt gegenwärtig 1814 Mitglieder und besitzt in zwanzig Orten insgesamt 8208 Bände. Die Zahl der ausgeliehenen Bände stieg von 24 420 im Jahre 1904 auf 28 692 im Jahre 1906. Daß von den Bibliotheken sehr lebhafter Gebrauch gemacht wird, ergibt sich, wenn wir die Durchschnittszahl der auf das Einzelmitglied entfallenden Entlehnungen betrachten, die im Jahre 1906 etwa 19 betrug. Als weiterer Beweis für die fleißige Benutzung der Bibliotheken möge die Auswertung einer großen Anzahl Bücher angeführt werden, die im verflossenen Jahre notwendig wurde. Gelesen wurden:

- in Auringen von 49 Mitgliedern 328 Bände,
- in Biersfeld von 257 Mitgliedern 886 Bände,
- in Bredenheim von 76 Mitgliedern 337 Bände,
- in Dellenheim von 102 Mitgliedern 640 Bände,
- in Driedenbergen von 56 Mitgliedern 163 Bände,
- in Dohheim von 170 Mitgliedern 550 Bände,
- in Erbenheim von 100 Mitgliedern 302 Bände,
- in Flörsheim von 69 Mitgliedern 356 Bände,
- in Georgenborn von 32 Mitgliedern 259 Bände,
- in Gelsdorf von 26 Mitgliedern 181 Bände,
- in Hochheim von 91 Mitgliedern 338 Bände,
- in Koppenheim von 83 Mitgliedern 212 Bände,
- in Massenheim von 80 Mitgliedern 444 Bände,
- in Medenbach von 44 Mitgliedern 236 Bände,
- in Nauod von 71 Mitgliedern 215 Bände,
- in Nordenstadt von 143 Mitgliedern 808 Bände,
- in Rambach von 70 Mitgliedern 786 Bände,
- in Schierstein von 140 Mitgliedern 730 Bände,
- in Wallau von 91 Mitgliedern 330 Bände und
- in Wildschaffen von 34 Mitgliedern 227 Bände.

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß verhältnismäßig (zum Teil sogar absolut) die Bibliotheken in den entfernteren Landorten weitaus härter benutzt worden sind als in den Vororten Wiesbadens. Das Bedürfnis für billige Volksbibliotheken ist also in erster Linie da vorhanden, wo es den Lesern am schwersten wird, sich in den Besitz guten Lesestoffes zu setzen.

In einigen Ortsgruppen, so in Auringen, Georgenborn, Massenheim, Dohheim, Bredenheim, Nordenstadt, Wildschaffen, Biersfeld, Wallau, Hochheim und Flörsheim, veranstaltete man zum erstenmal Volksunterhaltungsabende: Vorträge mit und ohne Lichtbilder und sonstige Veranstaltungen, bei denen namentlich die Gesangs-, Turn- und Kriegervereine mitwirkten. Besonders Erwähnung verdient die Ortsgruppe Georgenborn, wo von Schulkinder ein Festspiel aufgeführt wurde. Sohrens Dorfkalender wurde jedem Mitglied unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Mit diesem Geschenk wurde der kleine Jahresbeitrag von 50 Pf. gewissermaßen zurückgezahlt; der prächtige Kalender kostet im Buchhandel eine halbe Mark.

Mittelrheinischer Turntag.

In Marburg hielt gestern der neunte Kreis (Mittelrhein) der deutschen Turnerschaft den 69. Kreisturntag ab. Nach den üblichen Begrüßungen ging es an die Erledigung der Tagesordnung. Ein Antrag, zwei Dringlichkeitsanträge sofort zu behandeln, konnte nicht zur Annahme gelangen, da Neuwahl des Kreisvorsitzenden auf der Tagesordnung stand und vor dieser die Erledigung der Anträge nicht möglich war. Nach Mitteilung über Aufnahmen neuer Vereine wurde Punkt 3, Abänderung der Welt- und Ruderreglemente, abgelehnt bis zum Jahre 1909 verschoben, da man sich bei der Abänderung die auf dem deutschen Turnfest zu Frankfurt a. M. und bei dem Kreisfest des 10. Kreises in Mannheim zu machenden Erfahrungen zunutze machen möchte. Man möchte vor Erledigung noch den turnerischen Gesichtspunkt entsprechend erweitern. Der Bericht des 1. Kreisvertreters Schmutz, Darmstadt über das Jahr 1906 soll gedruckt werden und dann den Turnvereinen zugehen. Das Wesentliche des Berichtes war folgendes: Der Kreis Bahern will den Turngau Main-Spessart, der schon von jeder zum Kreis Mittelrhein gehört, in seine Grenzen aufnehmen nach dem Grundsatze, alles zu vereinigen, was zu Bahern gehört. Die beiden Kreise hatten eine Vertreterversammlung, in der beschlossen wurde, daß der Gau beim Mittelrhein bleiben sollte, aber neu eintretende Vereine an den Kreis Bahern Anknüpfung finden sollten. Schmutz verteidigte dazu seine Zustimmung und so wird die Sache vor den deutschen Turntag kommen. Der Mittelrheinkreis besteht zurzeit aus 962 Turnvereinen in 24 Gauen, das sind 48 Vereine mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder des Kreises beträgt 96 285 gegen 89 310 im Vorjahre, das sind 6975 Turner mehr. Steuerpflichtig sind davon 79 938 Mitglieder gegen 74 248 im Vorjahre, also 5710 mehr. Die Zahl der Rüstlinge beträgt 16 827 gegen 14 662 im Vorjahre, mehr 1885, die Zahl der turnenden Frauen ist von 1405 im Jahre 1905 auf 1813 im Jahre 1906 gestiegen. Diese letzte Abteilung macht nur langsame Fortschritte infolge der Vorurteile, die man bei den Frauen noch gegen jede derartige Betätigung hegt. Auch, und das dürfte der Hauptmangel sein, beklagt man das Fehlen geeigneter Kräfte zur Leitung der Frauenabteilungen. Die Zahl der Vereine, welche das Turnen der Kinder eingeführt haben, ist von 107 auf 103 zurückgegangen. Die Zahl der

Turnenden jedoch ist gestiegen, und zwar bei den Knaben um 333 und bei den Mädchen um 337. Eigene Turnhallen besitzen im Kreise 177 Vereine, mehr 18 gegen das Vorjahr, eigene Turnplätze haben 283 Vereine, mehr 69 gegen das Vorjahr. Diese Zahlen bedeuten einen erfreulichen Fortschritt, der mittelrheinische Turnkreis steht unter den Turnhallen und Turnplätzen des deutschen Reiches in erster Reihe. Immerhin sind noch 108 Vereine im Kreise, welche die deutsche Turnzeitung nicht halten. Dabei hat die deutsche Turnzeitung nur eine Auflage von 8000 Exemplaren, während die Arbeiterturnzeitung eine Auflage von 60 000 hat. Ohne Buchführung gibt es nur noch 34 Vereine. Zum Schluß machte der Vorsitzende auf die bestehenden Einflüsse aufmerksam, welche am turnerischen Leben freisen würden. Hauptächlich seien drei Punkte zu bekämpfen und das seien 1. die Auswüchse des Sportwesens, 2. die Gleichgültigkeit der oberen Schicht gegen die Turnfrage und 3. die unteren Schicht, welche die Turnerei zu Sonderzwecken ausnützen würden und in der Arbeiterschaft Verwirrung anrichten. Durch die Treue der deutschen Turner zu den Grundgedanken der deutschen Turnerei seien diese Punkte zu bekämpfen. Den Bericht über den Turnbetrieb erstattete dann Kreisturnwart Folke-Frankfurt. Er hob hervor, daß der Turnbetrieb ein zufriedenstellender war, er müsse sich aber noch sehr heben, wolle der Kreis die Stelle erreichen, welche ihm seiner Bedeutung zufolge im deutschen Turnwesen eigentlich gebühre. Redner empfahl den Vereinen, ihre Turnturne eifrig zu den Turnvereinigungen zu senden. Im Kreise befanden sich 300 Feste, auch der mittelrheinische Spielverband entwickelte sich aufsteigend und lebte Bedeutendes. Der nun erfolgende Rechenschaftsbericht ergab eine Einnahme von 8972 M. und eine Ausgabe von 8902 M. rund, so daß ein Überschuss von rund 70 M. verbleibt. Die Unterhaltungs-kasse (Kochermeislerkasse) zeigte eine Einnahme von rund 3300 M. und eine Ausgabe von rund 2400 M., die Unterhaltungskasse zur Ausbildung von Turnwarten und Turnturnern zeigte eine Einnahme von rund 822 M. und eine Ausgabe von 20 M. Der ganze Kassenbestand besteht aus 3278,37 M. Dem Kreis-Geschäftsführer Kammerh. Bismarck wurde nach Bericht der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Die Göttinger hat im Kreise bis jetzt 2370 Mark ertragen. Das Kreisturnfest Hanau hatte ein Defizit von 110 M., welches die Stadt Hanau übernommen hat. Man hatte dort einschließlich der Kreiskasse bei dem Fest mehr für Wohnungen bezahlen müssen, als man von den Turnern einnahm. Auch der Wirtschaftsausschuß machte Unterbilanz. Nun erfolgte die Neuwahl des geschäftsführenden und des Turnauschusses, und zwar wurden familiäre Mitglieder des Ausschusses durch Zufall wiedergewählt. Für Kleber-Bierich, welcher Gauvertreter geworden ist, wurde Boller-Mallat-Durbach gewählt. Beim 8. Punkt hinsichtlich der Wahl der Abgeordneten zum 14. deutschen Turntag entwickelte sich eine unendlich lange und heiße Geschäftsordnungsdebatte, da die Feste auch einen Vertreter aus ihrer Mitte haben wollten. Schließlich wurden 23 Vertreter aus dem Gau, 8 Vertreter aus dem Kreis und 6 Vertreter aus der Mitte der Versammlung durch geheime Abstimmung gewählt. Punkt 9, die Kreiszeitung, betreffend, welche gegründet werden sollte, fiel unter den Tisch. Sie wurde abgelehnt. Die Kampfrichter für das deutsche Turnfest wurden nach der von Folke-Frankfurt aufgestellten Liste gleich gewählt. Der Antrag, daß bei den Wettbewerben des Kreises die Teilnehmer in welcher Weise und welchem Trikot antreten sollen, wurde angenommen. Zwei Anträge von weniger großem Interesse wurden abgelehnt. Zuletzt folgte ein bringlicher Antrag, welchen der Raingau eingebracht hat und der seine Spitze gegen den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft richtete, welcher bekanntlich vor dem Arbeiterturnerbunde als sozialdemokratisch gewertet hatte. Der Antrag bezog sich auf ein Vertrauensvotum gegen den Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft und wurde von dem Gauvertreter des Maingaues, Stadtmüller-Offenbach a. M., begründet. Nach langer Debatte wurde der Antrag, gegen den sich Schmutz in längeren Ausführungen wandte, abgelehnt und erst in später Stunde der Turntag geschlossen.

o. Große Truppenübungen in 1907. In diesem Jahre haben das 2. und 10. Armeekorps (Westfalen und Hannover) Kaisermandat. Beim 1., 7., 8. und 10. Armeekorps werden Kavallerie-Divisionen aufgestellt. Größere Pionierübungen werden in der Gegend von Frankfurt a. d. O., bei Ulm und bei Coblenz abgehalten. Bei Posen findet unter Leitung des kommandierenden Generals des 5. Armeekorps (Generalleutnant Klud) eine Festungs-Erziehungsübung statt. — Die Infanterie müssen bis zum 30. September, dem spätesten Entlassungstage, in ihre Standorte zurückgeführt sein.

— Hesse-Nassauischer Verband ehemaliger Freistudenten. Am 3. März d. J., abends 8½ Uhr, findet in Cassel im Restaurant „Zum Herkules“, Hohenzollernstraße 77, die Gründungs-Versammlung des Hesse-Nassauischen Verbandes ehemaliger Freistudenten statt, zu der alle Freunde der studentischen Bewegung eingeladen sind. Es ist geplant, nach und nach bei genügender Beteiligung von diesem Verbande weitere Provinzialverbände für Westfalen, Rheinland usw. abzugewinnen. Der Verband wird den Zweck verfolgen, den allgemeinen Fragen des akademischen Lebens fortgesetzt Aufmerksamkeit zu schenken und die freistudentische Bewegung vornehmlich in der Provinz Hesse-Nassau und im Großherzogtum Hessen zu fördern. Ordentliches Mitglied kann jeder ehemalige Student einer deutschen Hochschule werden, der zu keiner studentischen Korporation in einem offiziellen Verhältnis steht, studentisches Mitglied jeder freie Student einer deutschen Hochschule. Unter denselben Voraussetzungen können auch Damen Mitglieder des Verbandes werden. Der Semesterbeitrag beträgt für ordentliche Mitglieder 5 M., für studentische Mitglieder 3 M. Dafür erhält jedes Mitglied als Verbandsorgan „Die Hinfenblätter“. Anfragen sind zu richten an das „Komitee zur Gründung des Hesse-Nassauischen Verbandes ehemaliger Freistudenten“ in Cassel (per Adr. Herrn Dipl.-Ing. Tüll, Kaffertplatz 34).

— Ein Abend bei der Höhenkapelle. Die Höhenkapelle hatte zum Samstagabend Einladungen ergoßen lassen zu einer humoristischen Abendunterhaltung auf der „Alten Wollschmiede“ bei Restaurateur Paulus. Welcher Beliebtheit gerade diese Vereinigung kunstbesessener Dilettanten sich erfreut, zeigte wieder der überaus große Besuch. Die Vortragsfolge wurde eröffnet durch Jan Jansen der Trompeter der Kapelle, worauf Fräulein Erna Friebe einen recht schmunzvoll gesprochenen Prolog vortrug. Sodann folgte der schneidende Marich „Bis früh um fünf“ von Linde und die ganz vorzüglich zu Gehör gebrachte Ouvertüre zu „Pique-Dame“ von F. von Suppé. Da der Abend als eine humoristische Unterhaltung ausgedacht war, kam auch der Humor besonders zur Geltung. Herr D. Henning fand mit seinem Glanzstück: „Der Stolz der Batterie“ nicht endenwollenen Beifall und das Publikum kam aus dem Saal nicht heraus. Die hierauf folgende „Traumbilder-Phantasie“ von G. Lumby fand wiederum eine musterhafte Ausführung, wie überhaupt alle Vorträge der Kapelle. Frau G. Henning

und Fräulein Risi Haas sangen und mimten ein gelungenes humoristisches Duett, welches die Kunst der beiden Damen im besten Licht erscheinen ließ. Die Volksphantasie „Arbudenian“ von J. Hartmann für Cornet à piston mit Orchester gab dem Dirigenten der Höhenkapelle, Herrn Königl. Kammermusiker W. Schütz, Gelegenheit, seine hohe Virtuosität zu beweisen und gerade dieses Stück, welches der zweite Kapellmeister, Herr E. Schmidt, leitete, zeigte so recht das in der Höhenkapelle herrschende vortreffliche Ensemble. Herr Schulze mußte sich zu einer Zugabe verstehen. Ein humoristisches Duett der Herren D. Henning und R. Wolff war von überwältigender Wirkung. Die Zuhörer dürften noch lange an diese beiden „Helden“ denken. Den Beifall machte ein „frisiertes Trompeten-Quartett mit Beilage“ oder „Einfuhr in der Künstler-Verberge“, wobei die Herren Schmidt, Ballhaus, Born, Wolff, Pfeiffer als fahrende Musikanten und Herr Bödel als festsche Kellnerin großen Beifall errangen. Es war, wie gesagt, ein recht gemüthlicher Abend und es soll lang „Nach früh um fünf“ gewesen sein, als die letzten den dem Konzert folgenden Ball verließen. Herr Gärtnermeister Konrad Haas hatte wieder die Aus schmückung des Saales übernommen und Küche und Keller des Herrn Paulus boten wieder recht Gutes.

— Arbeiterschiffen. Von Seiten des hiesigen Gewerkschaftskartells war an den hier aufsichtsführenden Amtsrath vor einiger Zeit das Ersuchen gerichtet worden, auf die Bestellung auch von Arbeitern als Schiffe hinzuwirken. Diefem Wunsch wurde zwar eine Folge nicht gegeben, immerhin wurde angeheißt, bei den Gemeindevorstellungen dahin zu wirken, daß Ausschüsse gewählt würden, welche die Wahl von Arbeitern befürworten sollten. Das ist denn auch geschehen. Ob solche Personen gewählt worden sind, hat nicht festgestellt werden können, der Ausschuss hat sich aber bei der Wahl mit der Frage beschäftigt und war der Meinung, auf Arbeiter könne bei der Wahl von Schiffen deshalb keine Rücksicht genommen werden, weil der Lohnausfall gesetzlich nicht ersetzt zu werden brauche, dagegen war man, wie wir einem von dem Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells, Arbeitervorstand Müller, erstatteten Bericht entnehmen, nicht abgeneigt, Leinwandwerker zu wählen, und brachte in der Person des Schuhmachers Kleber von Sonnenberg einen solchen auf die Liste.

— Saisonarbeiter. Am Freitag und am Samstag trafen hier die ersten Scharen italienischer Saisonarbeiter ein, wohl über 200 Personen. Die Leute gehen hier als Bauarbeiter oder Bauhandwerker in Stellung und bilden für unsere heimischen Arbeitskräfte eine unliebsame Konkurrenz, die sich in Zeiten guter Konjunktur zwar weniger bemerkbar macht. Die Zahl dieser Saisonarbeiter wird mit jedem Jahre größer, ein Beweis, daß die Leute in Deutschland doch einen lohnenden Verdienst finden müssen. Sie kommen meist aus der Dorfbewohnerschaft Ober- und Mittelitaliens, und versuchen, die geringen Erträge der heimischen Bodenschätze durch ihre Handwerksfertigkeit in Deutschland zu unterstützen und sich einen Sorgenpfennig für die Zukunft zu schaffen. Die jüngeren Leute allerdings wollen hier die Mittel zur Heirat oder Selbstständigkeit erwerben. Weist man diese Leute treffen sie in zahlreichen Sonderzügen in Konstanx a. B. ein und werden von dort in nächsten Sonderfahrten auf elends zu diesem Zwecke hergerichteten Dampfern der städtischen Bodenseeflotte nach Lindau oder Bregenz befördert, von wo aus die Fahrt in Sonderzügen nach dem Norden oder Westen von Deutschland oder Österreich geht. Die Leute, die hier bei uns in Arbeit treten, kommen zumeist mit dem Frankfurter oder Mannheimer Zuge an; es befinden sich unter ihnen viele Männer, die schon seit Jahren bestimmte Arbeitsstätten haben, die sie selten wechseln. Einigen von ihnen wird zuletzt auch Deutschland zur dauernden Heimat, die Mehrzahl aber kehrt im Herbst nach Italien zurück.

— Das Chemische Laboratorium Fresenius dahier war während des demnächst zu Ende gehenden Wintersemesters 1906/07 von 40 Studierenden besucht. Einer der Studierenden arbeitete in der hygienisch-bakteriologischen Abteilung, die übrigen arbeiteten sämtlich praktisch im chemischen Laboratorium. Der Heimat nach verteilten sich die Studierenden wie folgt: 27 waren aus dem Deutschen Reich, 5 aus England, 2 aus Holland und je 1 aus Frankreich, Norwegen, Spanien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Brasilien und aus Ostindien. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius, Professor Dr. W. Fresenius und Professor Dr. E. Hing sind am Laboratorium fünf Dozenten und Abteilungsleiter, ferner im Unterrichtslaboratorium 3 Assistenten und in den Untersuchungs-laboratorien (Versuchstationen) 23 Assistenten tätig. Das nächste Sommersemester beginnt am 24. April d. J. Auch im Wintersemester 1906/07 ging eine Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus dem hiesigen Laboratorium hervor. Die betreffenden Abhandlungen wurden in chemischen Fachblättern veröffentlicht. Als selbstständige Druckschriften erschienen: „Chemische Untersuchung des Vellal-Moesslbrudels im Vellal bei Gubern an der Mosel“ und „Chemische Untersuchung des Benediktus-Sprudels zu Selters in Hessen“ von Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Fresenius, sowie „Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung des Fontinalis-Sprudels zu Singen am Rhein“ von Professor Dr. Ernst Hing unter Mitwirkung von Dr. V. Grünhut, sämtlich in E. W. Kreibels Verlag dahier. Außer den wissenschaftlichen Arbeiten wurden im Wintersemester 1906/07 in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-laboratoriums (Versuchstationen) zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft, der Gesundheitspflege, sowie der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden ausgeführt.

— Kriegsgericht der 21. Division. Zu 43 Tagen Gefängnis wurde der Musiker Billy Schwahe von der 1. Kompanie des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 verurteilt, weil er als angehobener, aber wegen Krankheit auf ein Jahr beurlaubter Rekrut über ein Jahr lang der Weidspflicht nicht nachgekommen ist.

— **Mittelrhein. Sängerbund.** In der am Sonntag, den 3. März, in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, stattgehabten Sitzung der Musikkommission, an welcher die Vereinsmitglieder gleichfalls teilnahmen, wurde beschlossen, das zu arrangierende Bundeskonzert in der Stadthalle zu Mainz abzuhalten. Unter anderem kommen nachstehende Massenspiele zum Vortrag, welche aus dem Vortragsbuch „Voreisen“ entnommen werden: 1. „Ein Mann, ein Wort“ von Marschner, 2. „Die Kapelle“ von Kreutzer, 3. „Viktorias wilde Jagd“ von C. M. v. Weber, 4. „Dein Gedicht ist“ von R. v. Bismarck, 5. „Blümlein auf der Heide“, Volksweise, 6. „In einem kühlen Grunde“ von Gluck, 7. „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ von Spangenberg. Der Eintrittspreis für die betr. Sänger soll 50 Pf. betragen, nebst Beisitzer für eine Dame.

— **Vereinsgründung.** In einer am 26. Februar d. J. stattgefundenen Versammlung Wiesbadener Weinhandlerr wurde in Ausführung eines in einer vorhergehenden Versammlung gefassten Beschlusses, ein „Weinhandlerr-Verein Wiesbaden“ gegründet. Der Verein wird am 1. April d. J. in Kraft treten. Sein alleiniger Zweck ist, die Wahrung gemeinsamer Berufsinteressen. Zum Vorstand wurde die Kommission der seit längeren Jahren schon bestehenden losen Vereinigung hiesiger Weinhandlerr berufen. Ein weiteres Mitglied wurde neu zugewählt.

— **Mitgliedschaft.** Der im Landkreise Wiesbaden geplante Mitgliedschaft wird vorläufig unterbleiben; er scheint aber nur um ein Jahr zurückgeschoben zu sein.

— **Ein harter Schicksal.** Vor einigen Wochen machte ein Frankfurter Kaufmann einen Selbstmordversuch, indem er sich zwei Revolverkugeln in den Kopf schoß. Er kam ins Krankenhaus. Dort ist er jetzt als geheilt entlassen worden. Die Kugeln sitzen im Schädel, sind aber ungefährlich, so daß eine Operation nicht erforderlich ist. Jedenfalls erfreut sich der Kaufmann eines kräftigen Schicksals.

— **Ein Paletot für 9 Pfennig!** In einem Lübecker Warenhaus — so lesen wir in einer Hamburger Zeitung — hatte der Dekorateur an einem Paletot bei der Befestigung des Preises statt des „A“-Zeichens ein „J“-Zeichen angebracht. Ein junger Mann bemerkte dies, er holte sich einen Schutzmann, ging dann mit diesem in den Laden und verlangte den Paletot zu 9 Pf. Es wurde ihm nun bedeutet, daß hier doch nur ein Paletot vorliege und für 9 Pf. doch kein Paletot zu liefern sei. — Der Käufer bestand auf seiner Forderung und erhielt den Paletot. Wir möchten wissen, was der junge Mann eigentlich mit dem Schutzmann wollte. Der Schutzmann hätte kein Recht gehabt, den Geschäftsinhaber zum Verkauf des Paletots zu zwingen. Er sollte also wohl nur einschüchtern wirken. Im übrigen will es uns doch recht zweifelhaft erscheinen, ob der junge Mann bei Weigerung des Warenhauses im Prozeßwege recht bekommen hätte. Der Irrtum ist doch gar zu offenbar. Jedenfalls hat sich das Warenhaus sehr lustig gezeigt.

— **Wäses Spiel.** Die 14jährige Tochter des Fabrikarbeiters Joh. Chr. Lehnsleiter in Weifenau wollte am Samstagnachmittag ihre jüngere Schwester in Schreden versetzen und hängte sich in ihrem jugendlichen Übermut am Fensterrahmen auf. Das leichtsinnige Mädchen hatte sich aber die Schlinge derart um den Hals gelegt, daß es sich nicht mehr losmachen konnte. Die jüngere Schwester holte die Mutter herbei, der es gelang, ihre Tochter abzuschneiden. Die Strangulation war aber eine derartige, daß der Tod des Mädchens einige Stunden später eintrat. Die Unglückliche sollte auf Opiern aus der Schule kommen.

— **Die Sanitätswache** wurde gestern nachmittag um 1/2 Uhr nach dem Bahnübergang in der Reisingstraße gerufen, wo dem Fuhrmann Heinrich Rebelmeyer auf nicht bekannte Weise ein Rad seines Wagens über den rechten Fuß gefahren war und denselben erheblich gequetscht hatte. Die Sanitätswache brachte den Verletzten ins St. Josephs-Hospital.

— **Das Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** bot mit seinem durchaus neuen März-Programm fast durchweg Gutes und Gediegenes. Den Anfang machte Erna Wilson, eine Jongleur-Künstlerin auf der rollenden Kugel. Ihr folgte eine französische Comedienne, Jane de Rege, welche mit angeborener Grazie sang und tanzte. Mehr Interesse erregten Peeters Terras; ihre Darbietungen parterre und am schwebenden Red waren sehr gut und gingen über das Mittelmaß derartiger Leistungen weit hinaus, vor allem gefiel die Leichtigkeit und Sicherheit, mit der sie die schwierigsten Evolutionen ausführte. Bei dem Quartett Legas, Danseurs Monbains, zwei Damen und zwei Herren, mußten wir nicht, was wir mehr bewundern sollten, ihre Geschicklichkeit in Ausführung der schwierigsten und kompliziertesten Tanzfiguren oder die Festigkeit, mit der ihnen Arme und Beine am Körper festgewachsen sind. Mr. V. Troba, Kraft-Jongleur, führt seinen Namen mit Recht, denn nur wer eine solche Miesentkraft besitzt wie er, dem ist es möglich, mit den schweren Kugeln, Granaten, ja selbst mit Schilberhans nebst Soldat und Gewehr umzugehen, wie ein gewöhnlicher Sterblicher etwa mit Gummiball und Rohrstuhl. Den Schluß des ersten Teils machten Violoncellisten, eine überausbändige Gesellschaft aus Garmisch-Partenkirchen, bestehend aus 5 Damen und 6 Herren. Nach dem zu schließen, was sie in Gejang und Tanz, unterstützt von einer entsprechenden Szenerie, leisteten, muß es wohl eine der ersten und besten Gesellschaften sein, welche es in dieser Art gibt. Den zweiten Teil eröffneten Dr. Angelos lebende Kunstwerke und in der Tat, es waren Kunstwerke von wahrhaft klassischer Vollendung, welche uns in der Venus, Vase, Kandelaber, Urnen, Kaminröhren und Germanias Triumphzug vorgeführt wurden. Gatten sich die Gestalten nicht zum Schluß bewegt, man hätte sie wahrlich für Marmorbildnisse aus Meißelhand halten können. Ihnen folgte der schon lange in ganz Deutschland bekannte Altmeister der Gymnastik: Karl Marzetti, und wenn auch nicht zu leugnen ist, daß er der Zeit den schuldigen Tribut zahlen mußte, besonders was die Stimme anbelangt, so ist sein Auftreten immer noch ein herzerquickendes und gewissermaßen überaus interessantes. Willmann-Trio, Americas bedeutendster Drahtseilist unter Mitwirkung von Willie Bird, dem Viebling New Yorks, ist die nächste Nummer, das ist richtig, nur ist Willie Bird nicht nur der Viebling New Yorks, sondern ist in diesem einzigen Abend auch schon unser Viebling geworden durch die erstaunliche Sicherheit und die frischen fröhlichen Übermut, der sie so gut liebt und alle Dingen gefangen nimmt. Das, was diese drei auf dem Drahtseil leisten, ist einfach großartig, sie bewegen sich darauf bei Ausführung ihrer Kunst mit einer Sicherheit und Leichtigkeit, als wenn sie sich auf ebener Erde befinden. Die vier Gasconner Kadetten, eine Dame und drei Herren, sind mit

guten Stimmitteln versehen und bringen ihre heimischen, zum Teil melancholisch angehauchten Reizen vorzüglich zur Geltung. Ihnen folgte die Berner- und Amoros-Truppe in ihrer Pantomime: Beim Fischen erwischte. Das dabei ein künstlicher Humor die Hauptrolle spielt, daß daneben die ganze Stala der unendlichen Tollheiten sich abspielt, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt, wenn schließlich die ganze Bühne zu einem einzigen Trümmerschutt geworden ist, das kann man sich denken, aber nicht beschreiben, weshalb wir jedem empfehlen, sich die Sache einmal selbst anzusehen. Zum Schluß brachte Drosches Velograph einige neue lebende Bilder von der Fächertfabrikation in Japan und von dem Bau einer Eisenbahn in Afrika durch Schwarze, welche uns sehr gefielen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Mittwoch wird im Hotel „Grüner Wald“ abends 6 Uhr der Direktor des Kaiserlich Deutschen Instituts zu Frankfurt a. M., Herr Professor Dr. Hans Drogendorf, einen Vortrag mit Lichtbildern über die Grabdenkmäler von Neumagen halten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

* **Salome-Vortrag.** Der Vortrag des Herrn Direktors Gerhard über Strauß' Musikdrama ist wegen des Influenza-Konjunctes von Freitag auf Samstag, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr, verschoben. (Aula der höheren Mädchenschule.) Herr Gerhard wird die Eigenarten des Straußschen musikalischen Stils auch dem Laien verständlich zu machen suchen, die wichtigsten Leitmotive des Werkes erläutern, sowie die Hauptfiguren musikalisch und dramatisch analysieren; er hofft damit manches Vorurteil gegen Stoff und Musik in „Salome“ zu zerstreuen und so den Besuchern der Erstaufführung im nächsten Theater nächsten Sonntag ein reiferes Verständnis und einen größeren Genuß zu verschaffen. Eintrittskarten zu dem Vortrag sind in den Musikalien- und Buchhandlungen von E. Schellenberg, F. Schellenberg, Stöppeler, Wolf, Stadt, Wörz u. Münzel und Kömer im Vorverkauf zum Preis von 2.50 M. (numerierter Stuhl) und 1.50 M. (Seitenbänke), sowie an der Abendkasse zu 3 M. und 2 M. zu haben. Bei der bereits sehr regen Nachfrage empfiehlt sich zeitige Entnahme einer Karte.

Vereins-Nachrichten.

* Die zweite Generalversammlung des Männergesangsvereins „Concordia“ mit der Tagesordnung: Bericht der Rechnungsprüfungscommission, Sonntags, findet heute Dienstagabend um 9 Uhr im Vereinsheim kleine Schwalbacherstraße 10 statt. — Sonntag, den 10. 1. M., veranstaltet der Verein einen Familienausflug nach Schierstein, Hotel Drei Kronen (Mitglied Kreidel). Für diesen Ausflug hat die Vergnügungscommission in ihr Programm einen schönen Einakter: „Die Naturheilmethode“, gespielt von Damen und Herren des Vereins, aufgenommen; auch werden sonstige Überraschungen den Besuchern einige vergnügliche Stunden bereiten; selbstverständlich kommt auch die langjährige Jugend zu ihrem Rechte. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

Vereins-Versammlungen.

* Der „Nassauer-Athleten-Verein Wiesbaden“, Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes, hielt am Freitag, den 22. Februar, seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokal am Storchweg ab. Der Vorsitzende Herr Heinrich Schürer eröffnete um 9 Uhr die Versammlung, begrüßte die so zahlreich erschienenen Mitglieder und blühte mit kurzen Worten auf das verfloßene Jahr zurück. Der Verein hat bei den fünf Wettbewerben, die er besucht hat, 39 Preise, darunter 10 Ehrenpreise, 10 Medaillen und 19 Preise, Kranz mit Diplom, erhalten, außerdem errang Herr Gustav Edinghaus die 1. Meisterschaft im Ringen des 2. Kreises. Als Jahres- und Kassenericht für gut befunden waren, schritt man zur Vorstandswahl: 1. Vorsitzender H. Schürer, 2. Vorsitzender H. Schürer, Schriftführer Karl Groß, 1. Kassierer Karl Stemmler, 2. Kassierer August Schomann, 1. Instruktor August Schomann, 2. Instruktor Otto Schlegelmilch, Zeugwart Edwin Gang, Kassenervisor Wilhelm Schmidt und Karl Wegner. Zum Schluß wurde Herr Gustav Edinghaus zum Ehrenmitglied ernannt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, fleißig zu üben, um den Athletensport immer mehr in Ansehen zu bringen.

Die Befolgung der Landlehrer.

Zugleich eine Frage der Berufswahl. Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Die Befolgung ist ein Thema, das namentlich auch im letzten Jahre zu einer hängigen Rubrik nicht nur der Nachs, sondern auch der Tageszeitungen geworden ist. Und doch ist es nötig, immer wieder darauf zurückzukommen. Es soll hier nicht noch einmal die Unzulänglichkeit der Lehrergehälter bewiesen werden, denn diese ist bereits oft genug erörtert worden; bei der ersten Lesung des Etats wurde sie zudem von Vertretern aller Parteien ruckhallos anerkannt. Es sei nur noch auf einiges hingewiesen.

In letzter Zeit konnte man in gewissen Zeitungen fast alle Tage Meldungen von Gehaltsaufbesserungen der Lehrer lesen. Namentlich war dies der Fall zur Zeit der Reichstagswahlen bei solchen Zeitungen, die früher herzlich wenig von Gehaltsaufbesserungen wissen wollten, ja die sogar von dem berühmten „Bremser“ des Kultusministers gar nichts zu melden wußten und ihn ganz mit Stillschweigen übergingen. Als es aber vor der Wahl geratet schien, sich die Freundschaft der Lehrer zu erwerben, da wurde es anders; von nun an wurde jede, auch die geringste Gehaltsaufbesserung mit Genugtuung gemeldet und außerordentlich gelobt. Lneingeweihte erhalten dadurch die Meinung, die Lehrer würden immerfort aufgebessert, und daher ruht auch der Ausdruck: „Die unzufriedenen Lehrer“. Es kam aber vor, daß in einer Gemeinde die Gehaltsaufbesserung der Lehrer verweigert wurde, während die Gehälter der Gemeindevorstände anstandslos bewilligt wurden. Man darf sich billig fragen: Weshalb werden die Lehrer mit einem anderen Maßstab gemessen als die Beamten, wenn es sich um Gehaltsangelegenheiten handelt?

Im Hinblick auf die bevorstehende Entlassung der Konfirmanten und die dadurch bedingte Berufswahl sei noch folgendes erwähnt: Bekanntlich soll nach dem Bremserlaß das Gehalt der ersten und alleinziehenden Lehrer auf 1100 Mark erhöht werden. Viele Gemeinden suchten gezwungen werden, diesen Satz zu bewilligen, andere suchten sich um die Auflage auf billiger Weise, durch höhere Anrechnung der Wohnung, des Brennholzes, des Schallandes usw., um die Aufzulegen des Erlaßes herumzudrücken. Und doch wäre es ihre Schuldigkeit gewesen, schon längst aus freien Stücken eine angemessene Erhöhung der erbärmlichen Gehälter ihrer Lehrer zu beschließen, selbst auf die Gefahr hin, daß ein derartiger Beschluß nicht genehmigt worden wäre.

Und mit welchen Lobeshymnen werden solche geringfügigen Gehaltsaufbesserungen besungen! So konnte man kürzlich lesen, daß eine Anzahl Gemeinden im Hinblick auf die „Erhöhung“ des Gehalts von 1050 M. auf 1100 M. erhöht hätten, womit sie doch nur das taten, was der Bremserlaß verlangte. Um was handelt es sich denn eigentlich bei dieser „Erhöhung“? Um ganze 14 Pfennig pro Tag! Darum dies Gefächel! Um einen Tropfen auf einen heißen Stein! 50 M. sind bei anderen Beamten nur ein Tringelgeld. Ein andermal wurde gerühmt, daß eine Gemeinde diese Erhöhung beschlossen habe, „obwohl“ sie große Ausgaben für eine Wasserleitung ufm. gehabt habe. Weiter weist man nicht selten darauf hin, daß durch diese Erhöhung der Landtsucht der Lehrer und somit dem Lehrermangel gesteuert werden könne. Mit 50 M. jährlich soll das erreicht werden? Man wird das doch selbst nicht glauben! Wie groß die Lust ist, unter den gegenwärtigen traurigen Verhältnissen Landschullehrer zu werden,

geht z. B. auch daraus hervor, daß sich in der vorigen Woche in Uffingen nur 26 Seminaristen der Abgangsprüfung unterzogen, wovon elf gleich mit dem 1. April in den Militärdienst treten und zwei in ihre Heimat nach Waldeck zurückgehen. Wenn auch eine Anzahl nach absolviertem Militärdienst in den Schuldienst zurückkehrt, so kann das bei der großen Zahl erledigter Stellen jedenfalls keinen Einfluß auf die Hebung des Lehrermangels ausüben. Wenn einzelne Gemeinden, um keinen Unterschied zu machen, auch ihren übrigen Lehrern die Erhöhung von 50 M. bewilligten, so ist das nach kein Anlaß zu übermäßigem Lob, vielmehr das Borgehen dieser Gemeinden sehr anerkennenswert. Bei anderen Städten wird von solchen geringen Aufbesserungen gar kein Aufsehen gemacht, ja es wird absichtlich so wenig als möglich davon in die Öffentlichkeit getragen.

Es soll mit unseren Ausführungen nicht vor dem Lehrerbefürworter gewarnt werden. Der Zweck war vielmehr nur der, die Eltern davor zu warnen, daß sie sich vielleicht durch die ewigen Meldungen von Gehaltsaufbesserungen dazu verleiten lassen, ihre Söhne dem Lehrerstande zuzuführen, ohne sich vorher über die Gehaltsverhältnisse genau zu erkundigen. Sie werden dann selbst wissen, was sie zu tun haben und vor späteren Enttäuschungen bewahrt bleiben.

Im übrigen gebe man den Lehrern endlich einmal eine wirkliche Aufbesserung und nicht nur geringe Abschlagszahlungen, dann wird man auch von ihrer Unzufriedenheit nichts mehr hören.

rs. Viebrich, 4. März. Zur Vermehrung des städtischen Beamtenpersonals ohne Belastung des Etats beabsichtigt der Magistrat in nächster Zeit Supernumerare zur Ausbildung im Kommunaldienst einzustellen. — Die Bebauung des Geländes längs der Allee nach Wiesbaden macht so rasche Fortschritte, daß die Zeit wohl nicht mehr fern sein wird, bis die hiesige Verschönerung beider Nachbarkörbe eine vollkommene Tatsache sein wird. An den beiden Seiten der Allee sind gegenwärtig über 15 Villen und Landhäuser im Bau, gar nicht gerechnet, die im Hinterlande entstehen. Es sind allein an der erst im Vorjahr entstandenen Villenkolonie an der Schillerstraße vier Landhäuser im Bau begriffen, während die Grundrisse für andere bereits ausgeteilt sind. Auch auf dem Billengelände an der Eisenbahn-Unterführung wird in nächster Zeit die Bautätigkeit einsetzen.

Λ Schierstein, 4. März. Gestern nachmittag fand bei Gastwirt Wolf ein Vortrag über ländliche Geflügelzucht statt, der aus Rüdertkreisen recht gut besucht war. — Trotz des wenig frühlingsmäßigen Wetters wurden gestern nachmittag die Vergnügungsboote auf dem Hafen schon recht fleißig benutzt und auch die Zahl der sonstigen Ausflügler war am Hafen eine recht große.

ch. Schürer, 2. März. Der Bund der technischen Industriellen Beamten hielt gestern Abend hier eine Versammlung ab, in welcher Ingenieur A. Müller aus Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Soziale Kämpfe einst und jetzt“ hielt. — Gestern wurden hier zwei Männer verhaftet, die im Verdacht des Diebstahls stehen. Sie boten ihren und Schmuckstücke zum Verkauf an. Der eine der Männer hatte einen Pfandschein bei sich, der über eine goldene Damenuhr ausgestellt war.

* Homburg v. d. H., 2. März. Arbeiter der Gasanstalt, die gestern mittag nach einem Rohrbruch suchten, stießen mit dem Eisentag auf ein elektrisches Kabel, wodurch Kurzschluß entstand und ein zwei Meter hoher Feuerstrahl zur Erde herausschoß. Durch diesen Kurzschluß war gestern Abend unsere Stadt ohne elektrisches Licht und Kraft und ist es zum größten Teile auch heute noch.

lr. Uffingen, 2. März. Der Gesangsverein „Eintracht“ feiert in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen. Die Jubelfeier wird am 28. und 29. Juli stattfinden. Die verschiedenen Ausschüsse sind reger an der Arbeit, die Einladungen auswärtiger Vereine sind ergangen. Da ein zahlreicher Besuch erwartet wird, ist ein geräumiger Festplatz eben außerhalb der Stadt, an der Straße von hier nach Cronberg, gewählt worden. — Von morgen Abend ab wird im Saalbau „Adler“ eine Reihe von Theateraufführungen veranstaltet werden. Leiterin der Gesellschaft ist Frau Direktor Kappemacher. Der Geschäftsführer, Herr W. Bagler, steht als Schauspieler hier in gutem Andenken.

!! Rüdesheim a. Rh., 4. März. Bezüglich des städtischen Beitrages von jährlich 200 M. an den hiesigen Verkehrsverein beschließt die Stadtverordnetenversammlung, diese Summe bedingungslos zu bewilligen und den Magistrat zu ersuchen, die von ihm gewünschte Einschränkung fallen zu lassen, wonach der Verkehrsverein verpflichtet werden sollte, auch für solche Hotels usw. Reklame zu machen, die dem Verein nicht beizutreten sind.

p. Frankenhach (Kreis Biedenkopf), 3. März. In unserer Gemeinde nimmt das Sektewesen immer mehr überhand. Es gibt hier Methodisten, Darbyisten, Baptisten und Irvingianer, wovon die Methodisten als die stärkste Sekte einen eigenen Prediger besitzen. Nur ein Viertel der Gemeindeangehörigen gehört noch der evangelischen Kirche an.

Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 4. März.

Not und Verbrechen.

Zu Anfang dieses Jahres befand der Schneidergeselle Johann D. aus dem Kreise Siegburg, welcher damals an der Jägerstraße in Viebrich wohnte, sich außer Stellung, und, da seine Reserven bald aufgezehrt waren, in Not. Ein Zufall ließ ihn eines Tages in der Stube einen alten Schlüssel finden, den er zu Öffnungsversuchen an dem Koffer seines Stubengenoßen benutzte, und als diese von Erfolg waren, da entnahm er dem Behälter eine Kassette, erbrach sie mittels einer Schere und entnahm ihr einmal 6, ein andermal 9 oder 11 M. Bald darauf wurde er verhaftet. Wegen schweren Diebstahls verurteilt er heute in 8 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Vorhaft.

Vermischtes.

* **Vernünftige Schiffe.** Aus London, 2. März, wird berichtet: Infolge des dichten Nebels, der seit mehreren Tagen im Kanal herrscht, werden von der Küste zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet. Der Dampfer „Caen“, nach Dieppe unterwegs, ist bei Beachy Head auf Grund gelaufen; man hofft, das Schiff wieder flott machen zu können. — Bei Dungeness ist ein unbekannter Dampfer auf Grund gelaufen. — Aus Belfast wird berichtet, daß ein großer Dampfer bei Cannon Rod gesunken ist. Aber das Schicksal der Mannschaft herrscht Ungeheiß. — Aus Antwerpen wird vom gleichen Tage gemeldet: Ein neuer Unfall ereignete sich heute infolge des herrschenden dichten Nebels auf der Schelde. Der Passagierdampfer „Königin Regentin“ lief auf Grund und war die Lage einen Augenblick lang eine kritische. Der Passagiere bemächtigte sich eine Panik; sie mußten ebenso wie bei dem aufgelaufenen Passagierdampfer „Königin Wilhelmine“ auf einen Schleppdampfer in Sicherheit gebracht werden. Es gelang hierauf nach längeren Anstrengungen den Dampfer wieder flott zu machen. Die „Königin Regentin“ wurde

nur wenig beschädigt. — Über den deutschen Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“, der am Donnerstag von Hamburg abgegangen und an dessen Bord sich Prinz Heinrich von Preußen befindet, ist man bisher ohne Nachricht. Man glaubt in Seemannskreisen, daß der Dampfer infolge dichten Nebels in der Nähe der Scheldemündung blockiert ist.

* Ein geheimnisvoller Diamantendiebstahl, der, wie schon kurz gemeldet, in Nizza begangen wurde, stellt an den Scharfsinn und die Kombinationsgabe der Geheimpolizei große Ansprüche. Nach der Aussage des Bestohlenen, des Diamantenhändlers Ferdinand Schiff, spielte sich die Sache folgendermaßen ab: Schiff war mit einem seiner Reisenden namens Glattauer von einer Geschäftsreise aus Deutschland vor seiner Rückkehr nach Paris mit einer großen Auswahl von Diamanten und Perlen nach Nizza gereist. Jeder der beiden trug eine Reisetasche aus Leder; in derjenigen Schiffs befanden sich Diamanten und bearbeitete, aber noch nicht gefasste Perlen, die nach der Angabe des Händlers einen Wert von anderthalb Millionen repräsentierten. Die beiden Geschäftsleute hatten zusammen gefrischstückt und Schiff begab sich, während Glattauer zu einer Kundin ging, in die große Halle des „Crédit Lyonnais“, um dort eine Depesche aufzugeben. Er nahm an einem Tische neben einer Dame Platz und stellte die Reisetasche zwischen seine Füße. Plötzlich bemerkte er, daß die Tasche sich in Bewegung setzte; er blickte sich schnell, aber schon war sie verschwunden. Nach seinen Veturierungen konnte er beim Umhlicken niemand entdecken, der sie genommen haben konnte. Er ist davon überzeugt, daß ihm ein verdächtiger Mensch, der als Käufer zu ihm gekommen war, auf Schritt und Tritt gefolgt ist, um den Diebstahl in einem günstigen Momente auszuführen. Zwei Polizeientagenten sollen übrigens diesen Mann gesehen haben, so daß die Polizei immerhin einige Anhaltspunkte für ihre Nachforschungen zur Verfügung hat.

* Eine schreckliche Familientragödie. Ein schrecklicher Anblick bot sich einem in London wohnenden Arbeiter dar, als er zum Frühstück nach Hause zurückkam. Als er in die Küche trat, fand er seine Frau mit einem Schnitt in die Kehle bestimungslos in einer Blutlache liegen. In der Nähe fand er ein blutgetränktes Rasiermesser. Im nächsten Zimmer lag sein ältester 15jähriger Knabe ebenfalls mit durchschnittenen Kehle. Augenscheinlich hatte zwischen ihm und dem Mörder ein erbitterter Kampf stattgefunden, denn das Nachgewand des Kindes war zerrissen und an verschiedenen Stellen mit Blut bedeckt. Aber auch das jüngere Kind von 4 Jahren, das im Schlafzimmer im Bett lag, war auf gleiche Weise ermordet worden. Nur das kleinste Kind, das erst eine Woche alt ist, war verschont geblieben und die Nichte des Arbeiters, ein 5jähriges Mädchen. Dies kam aus einem Winkel hervorgekrochen und erzählte dem schmerzgebeugten Vater, daß es gerade aufgewacht sei, als die Mutter der Kinder sich selbst mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Die unglückliche Frau wurde noch lebend, aber in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Nachbarn erzählten, daß die Frau seit der Geburt des Kindes schon immer Wahnvorstellungen gehabt habe. Sie hat die Tat offenbar in einem Anfall von Geistesstörung verübt.

Kleine Chronik.

Zum Untergang des Dampfers „Berlin“. Zum Vollen der Hinterbliebenen der Opfer der „Berlin“-Katastrophe fand im Kasino zu Monte Carlo eine glänzende feierliche Aufführung von Boitos Oper „Mephistopheles“ unter dem Protektorate des Fürsten von Monaco statt. Der Fürst wohnte der Vorstellung bei. — Von den Geretteten des Dampfers „Berlin“ sind der Heizer Neufrost, der Steward Barter und der Heizer Bond gesund nach England zurückgekehrt. Der Koffer von Frau Mannheim, die verunglückt ist, wurde mehrere Meilen aufwärts auf dem Wasserweg nach Rotterdam angeschwemmt. Das Befinden der geretteten Frauen ist gut.

Anarchistische Schriften im Spind. Ein Auskletter eines Hamburger Regiments, in dessen Schrank bei einer plötzlichen Revision anarchistische Schriften gefunden wurden, erschoß sich unmittelbar darauf mit seinem Dienstgewehr. In seiner Tasche wurde ein Brief gefunden, in dem er dem Rekrutenoffizier und dem Rekrutengefreiten für gute Behandlung dankt.

Zustmord. Die Leiche der aus Düsseldorf seit vierzehn Tagen verschwundenen achtzehnjährigen Emma Berrisch wurde in der Düssel mit Verletzungen aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Lustmord vor.

Milzbrand. Wie die „Freie Presse“ meldet, sollen in den letzten Wochen sechs Personen durch Infektion an Milzbrand gestorben sein.

Der Ministerjohn als Selbstmörder. In Petersburger Gesellschaftskreisen wird der Selbstmord des Sohnes des früheren Ministers des Äußern, Giers, viel besprochen. Auf offener Straße erschloß sich der junge Giers, der Offizier war, vor den Augen seiner Cousine. Giers war in sie verliebt, durfte sie aber nach russischem Kirchenrecht nicht heiraten.

In Rußland kracht alles. Im Garten des Moskauer Aquariums kürzte das bekannte Sommertheater Olympia zusammen. Die Trümmer einer hohen Steinwand fielen auf die Schlittschuhbahn der Technischen Hochschule, auf der sich tagsüber viele Hunderte von Menschen befinden. Die Katastrophe fand um 6 Uhr morgens statt, so daß durch Zufall ein entsetzliches Unglück verhindert wurde.

Zum Unfall auf See „Jollverein“. Aus Offen, 2. März, wird berichtet: Im Laufe des heutigen Vormittags gelang es den Rettungsmannschaften, zu den beiden auf der See „Jollverein“ verunglückten Vergleuten, die seit 48 Stunden eingeschlossen sind, vorzudringen. Einer derselben wurde noch lebend gerettet, während der andere nur als Leiche geborgen werden konnte.

Byllon. Die Ortsgast Washington im Staate Arizona wurde durch einen Byllon heimgeführt. Kein einziges Haus ist unversehrt geblieben. Die Zahl der umgekommenen Bewohner soll bedeutend sein. Bisher

sind 2 Tote und mehrere schwer Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden. Die Ortsgast zählt 2000 Einwohner.

Der geohrseigte Minister. Der Deputierte und frühere Baudenminister Baudin wurde, als er sich in Begleitung einer Dame befand, von einem Herrn auf offener Straße in Paris geohrseigt. Infolgedessen wird zwischen Baudin und seinem Angreifer ein Duell stattfinden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März.

Am Bundesratsstisch: Frhr. v. Stengel, Kolonialdirektor Dernburg und Dr. v. Voebell.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Der Chef der Reichskanzlei Geheimrat v. Voebell erklärt, die Darstellung des „Bayerischen Kurier“ vom 3. März sei falsch, wonach Voebell vor der Präsidentenwahl an den Abg. Spahn herangetreten sei in der Absicht, ihn zu sprechen; Spahn habe dies aber abgelehnt mit dem Bemerkten, er sei mit dem Chef der Reichskanzlei nur unter Zeugengegenwart bereit, zu sprechen. Redner erklärt, diese Ausführungen seien von A bis Z vollständig erfunden. (Große Unruhe.) Ich überlasse es dem Abg. Spahn, eine Richtigstellung zu geben, die er für angemessen erachtet, aber ich erkläre es für eine eigentümliche Kampfesweise des „Bayerischen Kurier“, Beamte auf diese Weise zu nennen und auf diese Weise bloßstellen zu wollen. Redner fährt dann fort: Erzberger erklärte am Schluß der letzten Sitzung in meiner Abwesenheit, Gothein erhebe den Vorwurf, er hätte eine Nebenregierung und einen Druck auf die Regierung ausgeübt. Er begründete dies nicht. Erzberger sagte dann weiter, die Unlauterkeit und die Unrichtigkeit der erwähnten Quelle wurde von mir schon zweifach nachgewiesen. Es handelt sich nicht um eine reine Privatangelegenheit, sondern um eine amtliche Angelegenheit. Ich habe den Abg. Erzberger damals in Sachen Böplau in amtlicher Eigenschaft empfangen. Erzberger fragte mich die Angelegenheit amtlich vor und suchte meine amtliche Mitwirkung nach. Ich war verpflichtet, diese Unterhaltung für die amtlichen Akten niederzuschreiben und zur Kenntnis meiner Behörde zu bringen. Erzberger erklärte sich bereit, sein Material erst herauszugeben, wenn das schwebende Disziplinarverfahren gegen Böplau aufgehoben werden würde. (Hört! Hört!) Diese Forderung wies ich natürlich zurück. Ich würde auch heute diese Tatsache nicht zur Sprache gebracht haben, wenn nicht in der Presse die Behauptung aufgetaucht wäre, ich sei nicht bereit, an der Beseitigung der kolonialen Mißstände mitzuarbeiten. Auch in dem Böplau-Prozesse überraschte mich die Aussage Erzbergers, wonach ich ein ablehnendes Verhalten beobachtet haben soll. Diese Darstellung steht vollkommen im Widerspruch mit der Tatsache, daß ich verpflichtet war, zum Schutze meiner angegriffenen Ehre jenes Aktenmaterial zu veröffentlichen. Ich glaube nicht, daß Erzberger heute noch mein Aktenmaterial bestreiten kann. (Abg. Erzberger ruft: Ich bestreite es aber! Zuruf: Unerhörte!) Geheimrat Voebell fährt fort: Ich weise diesen Angriff entschieden zurück. (Lebhaftes Bravo.) Bei seinem Besuch bei mir bemerkte Erzberger auch, wenn das Material veröffentlicht würde, würde das Zentrum nicht mehr in der Lage sein, fernere koloniale Forderungen zu bewilligen. (Hört! Hört!) Ich hoffe nun, daß Sie nunmehr die Richtigkeit meiner Darstellung anerkennen werden. Dann werde ich verlesen, was von Erzberger unterschrieben und bezeugt wurde: „Die Tatsache ist, daß Böplau mich bat, zu Herrn v. Voebell zu gehen und ihn zu ersuchen, ob die betreffende Angelegenheit nicht auf andere Weise als durch ein Disziplinarverfahren beendet werden könne. Ich bin auch bei Herrn v. Voebell gewesen, obwohl mir die Ausichtslosigkeit dieses Schrittes bewußt war. Dem entsprechend ist auch die Sache verlaufen.“ (Hört! Hört!) Das ist sachlich eine vollständige Übereinstimmung mit dem, was ich gesagt habe. Ich überlasse nun das Urteil Ihnen über diese Angelegenheit, ob Sie dem Bezeugten oder dem unbeweisenden Erzberger glauben wollen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Behrens (Arb.-F.) führt aus, die Arbeiterbewegung, wie sie bei den letzten Wahlen auf der ganzen Linie zu beobachten war, zeige die Wiedergeburt der Arbeiterschaft gegenüber der sozialdemokratischen Bewegung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. März.

Am Regierungstisch: Finanzminister Freiherr von Rheinbagen.

Die zweite Lesung des Etats der preussischen Zentralgenossenschaftskasse wird bei Einhalten fortgesetzt.

Abg. Gnahel (nat.-lib.) erklärt, er stehe der Erhöhung des Grundkapitals sympathisch gegenüber. Sehr anzuerkennen sei, daß die Preussenkasse zur Zeit, als der Reichsbankdiskont 6 bis 7 Prozent betrug, zu 3½ bis 4 Prozent Geld an Genossenschaften ausliehe.

Abg. Kreiß (kons.) erklärt, die bisherige Entwicklung der Preussenkasse habe deren Notwendigkeit erwiesen. Wenn auf dem Gebiete der Entschuldung bauerlicher Grundbesitzer überhaupt etwas geschehen solle, müsse es etwas schnell geschehen.

Abg. Neuwald (freis.) tritt für Erhöhung der Beamtegehälter der Preussenkasse, sowie für Erhöhung des Grundkapitals ein.

Abg. Krüger (freis. Volksp.) erklärt, die Zentralisierung auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens sei bereits außerordentlich weit fortgeschritten, je weiter sie fortschreite, desto bedenklichere Folgen werde jeder Zusammenbruch einer Genossenschaftskasse haben.

Großfeuer in Magdeburg.

Magdeburg, 4. März. (3 Uhr nachmittags.) Heute nachmittag brach in der Verkaufsstelle der Radeburger Hutfabrik Feuer aus, das bald das ganze Haus ergriff. Sechs Personen sind von der Feuerwehretter; der Dachstuhl steht in heller Flamme.

wb. Köln, 4. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Langer vom 3. März: Die hiesige englische Zeitung „The Morning Post“ teilt mit, daß vor der Algeiras-Konferenz angeordnete Kaufleute verschiedener Nationalitäten dem diplomatischen Korps in Langer einen Vorschlag zur Einrichtung der Funkentelegraphie zwischen den Häfen Marokkos unterbreitet hätten. Auf Antrag des damaligen britischen Gesandten ist beschlossen worden, daß ein solches Vorhaben nur mit Zustimmung aller in Marokko vertretenen Regierungen zu genehmigen sei. Angesichts dieses Beschlusses sei es unstatthaft, daß eine französische Gesellschaft sich durch Übertreibung ein solches Recht anzumachen suche.

wb. Eisenach, 4. März. Der hier tagende Kongreß der Deutschen Friedensgesellschaft nahm gestern einstimmig eine Resolution an, in der der für die allernächste Zeit zu erwartende Zusammentritt von 46 Mächten zur zweiten Friedenskonferenz im Haag, sowie die in der Thronrede bestätigte freundliche Stellung der deutschen Reichsregierung zu derselben freudig begrüßt wird. Der Kongreß hoffe von der Friedenskonferenz vor allem die Vorbereitung zur Festlegung des Völkerrechtes, insbesondere die Weiterbildung der Schiedsgerichtseinrichtungen in obligatorischer Form, ferner die ernstliche Beratung der internationalen Beschränkung der Rüstungen und die Vorbereitung einer die ganze Welt umfassenden Friedensorganisation. Schließlich werden die deutschen Reichstagsabgeordneten zur Unterstützung dieses Programms und zum Anschluß an die interparlamentarische Union aufgefordert.

hd. Montpelier, 4. März. Die gestrige Agitation anlässlich der Erzhwahlen für die Kammer führte zu heftigen Kundgebungen. Mehrere Straßenumzüge wurden veranstaltet. Zwischen Republikanern, Sozialdemokraten und Gemäßigten kam es zu einem Handgemenge, wobei verschiedene Personen verletzt wurden. Gendarmerie trieb die Menge auseinander und nahm mehrere Verhaftungen vor. Auch Truppen wurden zur Wiederherstellung der Ordnung herangezogen. Um 2 Uhr nachts setzten noch über 1000 Personen die Kundgebungen fort.

wb. Stuttgart, 4. März. Geheimrat Rat von Stieglitz, 1884 bis 1894 Bundesratsbevollmächtigter in Berlin, ist laut „Reuter“ gestern im Alter von 76 Jahren gestorben.

wb. Hamburg, 4. März. Der Hamburger Dampfer „Merissa“ hatte in der vorletzten Nacht bei Vorkum einen Zusammenstoß mit einem ehemals englischen, jetzt einer italienischen Reederei gehörigen Dampfer namens „Congo“. Der Dampfer „Congo“ sank. Sieben Mann der Besatzung und der Kapitän retteten sich an Bord der „Merissa“, die heute mit schweren Beschädigungen hier eingetroffen ist. Die übrigen elf Mann der Besatzung des „Congo“ und der Hamburger Nordseeloffe Eppendorf sind, wie man glaubt, ertrunken.

hd. Dudweiler, 4. März. Auf der Grube Dudweiler geriet heute früh der Förderkorb bei der Seilfahrt in Sumpfwasser. Im Korb befanden sich im ganzen 30 Bergleute. Die untere Etage der Förderschale, auf der 11 Bergleute standen, geriet voll in den Sumpf. Zwei Bergleute waren sofort tot, ein dritter erlitt eine Beinquetschung, die übrigen blieben unverletzt.

hd. Posen, 4. März. Auf dem Dominium Reuguth bei Pissa brannte infolge Unvorsichtigkeit eines Viehfütterers, der eine Laterne umstieß, ein Viehstall ab, wobei 171 Stück Mastvieh in den Flammen umkamen. Der Schaden beträgt 100 000 M.

hd. Paris, 4. März. Im Bois de Boulogne wurden gestern zwei deutsche Dienstmädchen verhaftet. Sie befanden sich auf einem Spaziergange. Die eine von ihnen trug ein Paket in den Händen, das sie plötzlich fallen ließ und mit Blättern zudeckte. Spaziergänger hatten die beiden Mädchen beobachtet. Zwei Wächter kamen hinzu und öffneten das Paket im Beisein der beiden Mädchen. Die Hauptschuldige gestand, daß sie ein Verhältnis mit einem Angestellten ihres Dienstgebers gehabt habe und vor 10 Tagen niedergekommen sei. Sie habe seitdem die Leiche ihres Kindes zu Hause versteckt gehalten. Beide Mädchen wurden verhaftet.

wb. London, 4. März. Nach den neuesten Meldungen ist der deutsche Dampfer „Helene“, der gestern auf der Höhe von Dover mit dem deutschen Dampfer „Mardala“ infolge Nebels zusammengestoßen ist und zum Teil von der Mannschaft verlassen war, bei Folkestone gesichtet worden. Wie berichtet wird, werden acht Personen vermißt.

wb. Petersburg, 4. März. Der in Kronstadt bei seinen Forschungen über die Bubonensepe erkrankte Arzt des zweiten sibirischen Regiments, Schreiber, ist gestorben; seine Leiche wurde verbrannt. — Unter den gestern im Polytechnikum Verhafteten befanden sich auch mehrere Dumasmitglieder; diese wurden freigelassen.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Geld- und Hypothekenmarkt. Je flauer die Börse wird, desto mehr befestigt sich der Geldmarkt täglich. Geld hat dieser Tage bis 6 Proz. bedungen. Infolgedessen warteten die Banken nicht darauf, bis Beleihungen beantragt wurden, sondern sie kauften am offenen Markt Diskonten und statt 4½ bis 4½ Proz. konnten die Hypothekenbanken 6 Proz. erzielen. Das Geschäft in Beleihungen ist sehr schleppend, Hypothekensuchende wollen bis zum letzten Augenblick zuwarten in der Hoffnung, billiger anzukommen, was jedoch dieses Jahr nicht eintreffen dürfte. Banken halten dagegen

fest auf $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Proz. plus $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Proz. Provision, logar mit einer kleinen Schwankung nach oben. Es fehlt, wie des öfteren schon bemerkt, an Pfandbriefabgaben und die Banken sind genötigt, Konzeptionen zu machen und sich ein Disagio gefallen zu lassen. Aus allen diesen Gründen dürfte es angebracht sein, wenn sich Suchende beden würden, denn es dürfte leicht passieren, daß die Banken mit ihren flüssigen Kapitalien bald zu Ende sind.

D. Aberle sen., Hypothekensmakler.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für viele Ausbeuten ausstehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Noch einmal die Schützenwirtschaften. Herr S. ist mit im Rechnen entschieden über; ich befinde mich geschlagen. Bisher war ich so naiv, um nicht zu sagen dumm, zu glauben, die Wirtschaftsgesellschaften unter den Eichen, die keine Pflanze und auch nicht mehr neu sind und die von der Stadtgemeinde gar nicht übernommen zu werden brauchen, würden gern zu einem sehr mäßigen Preis der Stadt überlassen; das wäre immer noch viel mehr, als bei einem Verkauf auf Abbruch herauskäme. Aber Herr S. weiß das besser; er rechnet als Anspruch der Schützenvereine für Gebäude und Anlagen 140 000 M., sage und schreibe hundertvierzigtausend Mark, heraus. Warum nicht gleich 200 000 M.? Das ist doch eine schöne runde Summe und gebührt sich, denn die Schützenvereine wollen auch weiterhin die Waldpaziergänge durch ihre Kneipen mit und ohne Schießbahnen erfreuen und sind sogar bereit, im Kriegsfall als Vaterlandsverteidiger ins Feld zu rücken. So viel Patriotismus und der großmütige Verzicht auf die geplante Wafschankstalt im Nebengrund verdienen alle Anerkennung und Unterstützung; daher schlage ich vor, daß jeder, der sich künftig über die Schützenvereine, oder gar ein Eingekauft dazugehörig, 20 M. Strafe zum Besten der Schützenkasse zahlt. Die „Gargeloffene“, denen das Schießen nicht gefällt, mögen wieder hingehen, wo sie hergekommen sind; sie müssen überhaupt froh sein, daß ihnen die Wiesbadener ihre schönen Äder als Bauplätze verkaufen. X.

* Nachdem ich bereits vor zwei Jahren an dieser Stelle die hohen Preise des königlichen Theaters in Erwähnung brachte, ist in dieser Zeit von maßgebender Stelle leider nichts geschehen, um den Arbeiterstand, sowie die kleinen Beamten den Besuch des Theaters zu ermöglichen; im Gegenteil, man erhöht die Bestellgebühr sowie die Garderobe, so daß man bei erhöhten Preisen bald einen Laster los werden kann. Warum ist denn in einer Stadt wie Wiesbaden nicht möglich, was in anderen Städten schon jahrelang der Fall ist? Man könnte doch alle acht oder vierzehn Tage eine billige Vorstellung geben und läme dann der geringe Mann auch zu seinem Recht. Natürlich müßte man auch Opern und Operetten zur Aufführung bringen, nicht wie in den paar Volksvorstellungen regelmäßig „Rabale und Riebe“, „Minna von Barnhelm“ und „Das weisse Röhl“. Auch wird der kleine Mann das Theater niemals als Rendezvousplatz benutzen, sondern er wird nur aus wahrer Liebe zur Kunst das Theater besuchen. Der Künstler verdient er, wenn er bei der Königl. Intendantur einen diesbezüglichen Antrag einbrachte, der Dant vieler wäre ihm sicher. Ein Kunstfreund.

* Nachdem wir nun einmal bei dem Thema „Dienstbotenfrage“ angelangt sind, gestatten Sie auch mir, dem Mädchen vom Lande, noch einiges hinzuzufügen. Die Dienstbotenfrage wird immer nur einseitig, immer nur von Seiten der Herrschaft erörtert, ohne jemals von Seiten der Mädchen (Einsenderin von Nr. 23 ausgenommen) eingehend beleuchtet und widerlegt zu werden, und doch geht es sie zumeist an, könnten sie ganze Bücher zur Dienstbotenfrage schreiben. Man hört immer nur Klagen über die Dienstboten, die Herrschaft sieht den Splitter im Auge ihres Mädchens, aber den Balken im eigenen Auge sieht sie nicht. Man schreibt über Tierquälereien aller Art, regt sich auf und sucht Abhilfe zu schaffen, aber über Mißstände und Unstände, die oftmals in den sogenannten feinen Herrschaftshäusern betrifft der Dienstboten herrschen, darüber schweigt man, und auch die Dienstboten schweigen und tun den Mund nicht auf; erstens, um nicht brotlos zu werden, und zweitens, um kein schlechtes Zeugnis zu bekommen. Warum die wenigen Mädchen am liebsten Stellung in kleiner Familie oder bei einem Herrn suchen, ist nicht schwer zu begreifen. In einer großen Familie hat das Mädchen neben aller Arbeit und der Bedienung der gnädigen Frau auch noch die der meistens verwöhnten Kinder und der blaffierten höheren Töchter zu übernehmen, was doch bei einem Herrn alles wegfällt. (Sollte das wirklich der einzige Grund sein? Die Red.) So war ich in einem Haushalt, da lagen die feidenen Blüten der Feindin Töchter nur so des Morgens im Schlafzimmers auf dem Fußboden herum. „Aufräumen besorgt ja das Dienstmädchen“, hieß es. Gleichzeitig will ich noch einige Punkte anführen und dann das Urteil dem geneigten Leser selbst überlassen. In einem Haushalt war ich Kleinmädchen, hatte zu kochen und auch die Hausarbeit zu verrichten; es ist morgens $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Punkt 12 wird geschrien. Ich stehe am Herd, habe alle Hände voll zu tun, auf einmal ruft es, die gnädige Frau, die, lässig einen Roman in der Hand, im Sopha ruhte, Moll neben sich, sagt: „Elise, gieße Sie doch bitte die Tischdecke gerade, es beleidigt mein Auge, öffnen Sie ein wenig das Fenster und geben Sie Moll ein wenig Wasser.“ Ich tat's und ging wieder an meine Arbeit. Kaum bin ich unten, schellt es wieder; ich nochmals hinauf, atemlos vor Elise, das Essen mußte doch fertig. Nach meiner Frage, was die gnädige Frau wünsche, sagte sie: „Es ist nichts. Sie können wieder gehen, ich spiele gerade mit Moll, da drühte er aus Versehen mit der Gabel auf den Knopf.“ Zu jeder anderen Zeit würde ich hierüber geschwiegen haben, aber zu einer Zeit so kurz vor dem Mittagessen, wo jede Minute kostbar, ein Mädchen um solche Nichtigkeiten herum zu schellen, ist doch wohl die reinste Schand. So meinte auch manche Hausfrau, so ein Mittagessen könne im Sandumdrehen fix und fertig auf dem Tische stehen. Ach, das bishchen Kochen, sagt man, daß aber gewisse Speisen eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, will ihnen nicht einleuchten. So bestellte mir eine Dame, nachdem schon die Suppe aufgetragen, noch Apfelmarmelade zum Dessert. „Lassen Sie es aber nur gut abkühlen“, rief sie mir noch nach. Würde mir heute ein solches Ansuchen gestellt, so würde ich die Apfel ungekühlt und halbgar auf den Tisch bringen. Also ich eile mich und brachte das Kombott, nachdem es schon mehrere Male gekocht hatte, auf den Tisch, soweit fertig, nur nicht passiert. Darob große Entrüstung und man kam allgemein zu der Ansicht, daß ich doch absolut nicht kochen könne. Nun noch ein Wort über die sogenannten Vesperstunden. Heizungsluft, Feuchtigkeit und Kuchendunst, das ist die Atmosphäre und der Aufenthaltsort für die Dienstboten. Wir kommt das immer vor wie ein Gefängnis; die Kellerräume und die hart verwitterten Fenster. Auch besteht in manchen Häusern die Sitte, daß mittags nach dem Kochen der Herd ausgehen muß, um die Kohlen zu sparen. Das Mädchen muß dann den ganzen Nachmittag und Abend in der kalten Küche zubringen. Und nun zu dem Nachtschlaf. Wie es oftmals damit ausfällt, will ich sogleich erzählen. Ich kam in ein Herrschaftshaus, sie schrieben sich von. Das Zimmer war im Speicher, also über der Mansarde, ein richtiger Bretterverschlag mit einem Bett, das einer Brücke zum Verwechseln ähnlich sah. Obgleich ich nun vom Lande, sah ich doch in meiner Enghülle, daß die Bezeichnung „Bett“ für dieses Monstrum ein hartes Stück war. Das Deckbett war als Leibbinde sehr wohl zu gebrauchen; die übrigen Körpertheile waren da gleichzeitig einem, wenn auch unfreiwilligen, Luftbade ausgesetzt. Das hatte ja infolgedessen einen neuen Reiz für mich, als man ja aufstehen bei uns auf dem Lande noch nicht kennt. Gleich in den ersten Tagen war ich so frei, der Herrin zu sagen, daß ich, wenn ich den ganzen Tag von morgens 6 bis abends 10, oder 11 Uhr gearbeitet (waren Gesellschaften, welches häufig der Fall war, so ging es die halbe Nacht durch) hätte, doch wohl ein ordentliches Bett und ein angemessenes

Zimmer verlangen könne. Und was bekam ich zur Antwort auf meine Bitte? Die Dame richtete sich in ihrer ganzen Größe auf, musterte mich mit kritischen Blicken, rümpfte die Nase und sagte: „Soll ich Ihnen vielleicht meinen Salon zur Verfügung stellen?“ Damit war die Sache erledigt. Somit aber konnte ich in der nächsten 5 Uhr-Teestunde feststellen, daß da eifrig über das Thema: „Die heutigen anspruchsvollen Dienstboten!“ referiert wurde. Über das Zeugnis ließe sich auch noch manches sagen. Jede Herrschaft verlangt von einem neu zu engagierenden Mädchen ein gutes Zeugnis; hat sie es nun schwarz auf weiß, so geht sie trotzdem und erfundigt sich mündlich und schriftlich nach allen Richtungen. Wo kann sich das Mädchen nach der Herrschaft erkundigen? Ritzen, ihm ist der Weg abgeschnitten. Die Herrschaft setzt sogar alle Gebel in Bewegung und verbietet anfänglich die Vorgängerin vor der Nachfolgerin, damit ja kein Verleumdung möglich. Wie nun jede Partei durch Einigkeit stark wird und große Ziele erreicht, so sollten auch die Dienstboten einen regelrechten Verein gründen, die Mißstände aufdecken und durch festes Zusammenhalten ihre Lage zu verbessern suchen. Zunächst müßten die Arbeitsstunden besser geregelt und wenigstens eine Mittagspause eingeführt werden, wie das in jedem anderen Betriebe auch ist. Dann müßte wenigstens jede Woche ein Nachmittag frei gegeben werden, damit die Mädchen sich die Sachen, die sie bei den Herrschaften verschleihen, flüchten können. Die Herrschaften wollen und wünschen doch, daß ihre dienstbaren Geister möglichst adrett und sauber einhergehen. Herrschaften, die die Mädchen schlecht behandeln, sei es durch Nacharbeit, Judaslöhne, schlechte Betten, zu wenig und auch kaltes Essen, Brotkrumen usw., müssen öffentlich gebrandmarkt und so die Mädchen vor Schaden bewahrt bleiben. Unter diesen Umständen würde bald die leidige Dienstbotenfrage ihr Ende gefunden haben, denn wo sich zwei zanken, haben meistens beide schuld; die armen Dienstboten sind es auch nicht immer allein. Auch will ich an dieser Stelle nicht verschweigen, daß es auch noch gute Herrschaften gibt; ich selbst habe Damen angetroffen, deren ich Zeit meines Lebens in Liebe und Verehrung gedenke und bei denen Schillers Wort „Ehret die Frauen“ wohl angebracht ist. Ein Mädchen vom Lande.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben diese Klage trotz ihrer Länge und ihrer zweifellos allzufürchten Kritik der Hausfrauen aufgenommen, da es immerhin interessant ist, die leidige Dienstbotenfrage auch einmal von einem offenbar recht schreibegewandten und erfahrenen Dienstmädchen behandelt zu sehen. Da nun aber beide Teile, Hausfrauen und Dienstboten, ausgiebig zu Wort gekommen sind, schließen wir die Debatte über diese Angelegenheit.

Briefkasten.

„Mannella“, über diese Gasse gibt es keine Bestimmungen. Sie können nach Belieben handeln.

Ein Abonnent. Reklamsuppe ist lediglich die Brühe, in welcher die Burt gekocht wird. Hier und da teilt sich der Inhalt einer oder mehrerer Würste der Suppe mit und dies verleiht ihr dann natürlich einen größeren Wohlgeschmack.

G. A. Der Stempel beträgt 1 Proz. der Umsatzsteuer 1½ Proz., vom 1. April ab 2 Proz. Bei Grundstücksversteigerungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser ein Hypothekens- oder Grundstücksauflieger, so wird die Steuer nur dann erhoben, wenn der Zuschlag auf Grund eines höheren Gebots geschehen ist, als zur Wahrung der Rechte nötig gewesen wäre.

M. R. Die Adresse des Herrn M. Sohnreth ist: Berlin S. W., Deffauerstraße 14.

Handelsteil.

Frankfurter Hypothekenbank. Bericht über das Geschäftsjahr 1906. Allgemein teurer Geldstand in der zweiten Jahreshälfte, in dessen Folge schwächer, sich auf 4proz. Stücke beschränkender Obligationenverkauf und entsprechende Beschränkung der hypothekarischen Ausleihungen, dagegen besserer Zinssatz bei neuen Hypotheken und namentlich bei vorübergehenden Anlagen: so war in kurzen Worten der Geschäftsgang der meisten Hypothekenbanken und auch unserer Dank in dem abgelaufenen Geschäftsjahr. Unser Gesamtumsatz an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen hat sich um 12 292 200 M. erhöht auf 419 279 500 M. An Hypotheken haben wir 24 532 603.01 M. ausgeliehen und 10 852 787.59 M. zurückgezahlt erhalten; der Bestand erhöhte sich um 13 679 815.42 M. auf 437 017 663.90 M. Zwangsversteigerungen sind in 79 Fällen auf unseren Antrag erfolgt; an weiteren 70 Versteigerungen waren wir als vorgehende Gläubiger beteiligt. Die Dividende erfordert bei gleichem Prozentsatz (4 Proz.) 90 000 M. mehr als im Vorjahre, in welchem die Aktien Lit. F. nur für sechs Monate dividendenberechtigt gewesen waren; die Reserven können ungefähr ebenso wie im Vorjahre dividiert werden. Wir schlagen vor, 1 000 000 M. zu weiterer Dividende von 5 Proz. zu bestimmen, insgesamt also 9 Proz. zu verteilen. Die beiden für das Hypothekenbankwesen wichtigen Fragen einer Beschränkung über großer Pfandbriefprovisionen und einer Neuordnung des Taxwertes hatten auch heute noch der Erledigung. In der ersteren Sache hatten wir im Verein mit anderen Banken noch einmal den Versuch gemacht, eine Einigung herbeizuführen; er scheiterte an dem Widerspruch zweier Institute. Eine teilweise Lösung auch dieser Frage würde durch die Lösung der Taxfrage gebracht werden. Während zur Zeit höhere Taxen auch höhere Beleihungen und damit teure Bedingungen ermöglichen, würde durch allgemeine Einführung amtlicher Taxbehörden, wie solche in verschiedenen städtischen Staaten schon bestehen, und durch allgemeine Bindung der ausleihenden Institute an diese Taxen die Konkurrenz der Institute auf eine Konkurrenz in den Darlehensbedingungen beschränkt werden, und daraus ergäbe sich von selbst die Notwendigkeit, sich das Pfandbriefkapital möglichst billig zu verschaffen. Das würde nicht nur auf die Pfandbriefprovisionen mäßigend einwirken, sondern zu gegebener Zeit auch den Übergang zur Ausgabe 3½proz. Pfandbriefe erleichtern.

Mitteldeutsche Kreditbank. Nun sind auch die Abschlüssziffern dieses Instituts erschienen und durch den Telegraph bekannt geworden. Wir haben hier die gleiche Erscheinung, wie bei den bis jetzt veröffentlichten Bilanzziffern. Bei größerer Steigerung der Erträge wesentlich geringere Liquidität. Nur waren bei der Mitteldeutschen Kreditbank die Steigerungen auch nicht bedeutend. Die Aktivposten der Bilanz betragen zusammen 43.96 Mill. M. gegen 49.69 Mill. M. in 1905. Die Verpflichtungen betragen 101.25 Mill. M. gegen 90.46 Mill. M. Ende vergangenen Jahres. Es sind also diesmal ca. 43.4 Proz. der Verpflichtungen durch die leicht greifbaren Mittel gedeckt gegen ca. 55 Proz. Ende 1905. Die Liquidität läßt also recht viel zu wünschen übrig. Aber auch sonst präsentiert sich der Abschluß nicht als einwandfrei. Die Bank hat für 1906 427 000 M. mehr verdient als im Vorjahr, jedoch sind unter Berücksichtigung der Vorräte nur 218 000 M. mehr verfügbar als 1905. Da nun die gleiche Dividende wie 1905, nämlich 6½ Proz., auf das um 9 Mill. M. erhöhte Aktienkapital gezahlt werden soll, müssen 292 500 M. mehr aufgebracht werden, und zwar auf Kosten der Reservestellung und des

Gewinnvortrags. Nicht zu billigen ist auch, daß die Tantieme um 111 000 M. erhöht worden ist.

Maschinenfabrik Buckau. Zu den auch von uns erwähnten Prozessen mit der Fürstl. Hohenloheschen und Gräfl. Witzleben'schen Verwaltung, in die die Gesellschaft verwickelt ist, hat sie mitgeteilt, daß es sich im Falle Witzleben nur um ein Objekt von 100 000 M. handelt. Es wird nun der Gräfl. Witzleben'schen Verwaltung mitgeteilt, daß das Prozeßobjekt sich auf 800 000 M. beläuft. — Das ist nun eine sehr abweichende Auffassung, zu der die Buckauer Maschinenfabrikverwaltung jedenfalls eine Erklärung geben sollte. In der Angelegenheit der beiden Prozesse steht mehr als das gesamte Aktienkapital der Buckauer Gesellschaft auf dem Spiel. Da ist den Aktionären sicherlich nicht mit einer Vertuschung oder Beschönigung gedient, vielmehr muß in ihrem Interesse gefordert werden, daß die Verwaltung über den Sachverhalt streng wahrheitsgemäß und mit genauer Angabe von Ziffern Auskunft erteilt.

Reduktion eines Zulassungsantrages. Bei der Zulassungsstelle der Berliner Börse war der Antrag gestellt worden, 40 Millionen Kronen 4proz. Pfandbriefe der Kreditkasse für Hausbesitzer in Kopenhagen zur Notiz zuzulassen. Die Börsenbehörde strich von diesem Betrag die Hälfte, so daß der Prospekt nur für 20 Millionen Kronen genehmigt wurde. Es liegt hier, wie das „B. T.“ bemerkt, einer der Fälle vor, in denen die Zulassungsstelle, um in nicht zu später Zeit durch einen neuen Prospekt wieder Einblick in die Verhältnisse eines Unternehmens zu erhalten, den Betrag der einzuführenden Werte reduziert. — Derartige energische Korrekturen sollte man auch bei den amerikanischen Eisenbahnfonds, die an den deutschen Märkten zur Einführung angemeldet sind, durchführen.

Glatzstellungen und Konjunktur. Zu Monatschluß haben Glatzstellungen in recht erheblichem Umfang stattgefunden. Der hohe Geldstand und mehr noch die Zurückhaltung der Geldgeber haben Anlaß dazu gegeben. Die Spekulation war besonders geneigt, ihre mit großen Opfern unterhaltenen Positionen aufzugeben, weil die bisherige Zuversichtlichkeit in betreff Weiterentwicklung der Industrie im Schwenden begriffen ist. Dadurch ist auch der Fall eingetreten, daß das wenige kapitalkräftige Privatpublikum sich von der Spekulation zurückgezogen hat. Wir haben in der letzten Zeit wiederholt über den Stand der Konjunktur berichtet und heute speziell von der Kohlenindustrie zu melden, daß die Nachrichten vom Ruhrkohlenmarkt anhaltend günstig lauten. In einem Geschäftsbericht wird hervorgehoben, daß die Aussichten des Kohlenbergbaues selbst bei weniger guter Lage der Eisenindustrie sehr befriedigend bleiben würden, da infolge des Kohlenmangels noch große Mengen zur Ausfüllung der Bestände zu liefern seien. Bei dieser Gelegenheit ist auch mitzuteilen, daß eine Äußerung des Herrn Stinnes in der Generalversammlung des Phönix, über welche sich die Spekulation so beunruhigt hatte, falsch verstanden worden sei. Herr Stinnes habe nicht von einem Nachlassen der Konjunktur gesprochen, sondern nur auf den mit der Jahreszeit zusammenhängenden augenblicklich etwas schwächeren Eingang von Orders verwiesen, der doch an der auf Monate hinausreichenden Beschäftigung der Werke nichts ändern kann.

Zur industriellen Lage. Die „Union“, Aktiengesellschaft für Bergbau-, Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund, ist bei der Verdingung der Lieferung und Aufstellung des eisernen Überbaues für eine zweite Rheinbrücke bei Köln im Zuge der neuen Eisenbahnstrecke Köln-Süd-Kalk-Süd mit ihrem Angebot von 2 236 330 M. Mindestfordernde geblieben.

Geschäftliches.

Verstopfung u. Appetitlosigkeit.



Califig

das angenehme, milde und sichere ideale Abführmittel

beseitigt prompt Verstopfung, Appetitlosigkeit und deren Folgen. Seit Jahren erprobt und als vorzügliches Hausmittel befunden.

Nur in Apotheken erhältlich. ¼ Fl. 2.50 M., ½ Fl. 1.50 M.
Bestandteile: Syr. Fiel Californ. (Special) Mod. California Fig Syrup Co. (pat.) 75, Extr. Sem. Liquid. 20, Extr. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 94

2 der besten

von allen Aerzten glänzend empfohlenen Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutmangel, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind

Perdynamin
Perdynamin-Kakao

Verkauf durch die Apotheken in Flaschen und Dosen à 2.50 M. F 128
Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Beitrag: H. Schulte vom Größt.

Gerichtlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Werglich; für das Feuilleton: J. Reissner; für den übrigen Teil: G. Witzleben; für die Kunst- und Wissenschaft: G. Witzleben; für die Literatur: H. Witzleben. Druck und Verlag der H. Schellberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Nur diese Woche:

Sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit

in

Gardinen.

Unserem Einkaufshause in Plauen ist es gelungen einen grossen Posten Gardinen aussergewöhnlich preiswert zu erwerben und haben wir dieselben u. A. in unserer II. Etage

ganz enorm billig

zum Verkauf ausgelegt.

Serie I:

3⁵⁰

Mk.

regulärer Verkaufswert bis zu 7⁰⁰ M.

Serie II:

5⁵⁰

Mk.

regulärer Verkaufswert bis zu 9⁸⁰ M.

Serie III:

7⁵⁰

Mk.

regulärer Verkaufswert bis zu 12⁵⁰ M.

Grosse Auswahl in

Teppichen, Portièren, Läuferstoffen,

Tischdecken u. Linoleum.

Kirchgasse 39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.



MANNHHEIM 1907

INTERNATIONALE KUNST- u. GROSSE
GARTENBAU-AUSSTELLUNG

1. MAI

PROTEKTOR: S. K. HOHEIT GROSSHERZOG
FRIEDRICH VON BADEN

20. OKT.



Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhof.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen Grundstück Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.
Telephon 872.
Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolassstrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt“.

Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.

Speditionen aller Art.
Passagiergut, Waggonladungen, Zollabfertigung, Lastfuhrwerk, Billettverkauf der Holland-America-Linie.

Das Buch der Weisheit. Eine Million Dummheiten, aufgejagt von Wiener, Berliner und Hamburger Spakbüchern. Preis 1 Mk.

Das wahre ägyptische Traumbuch (4000 Traumbedeutungen mit Wahrsagekunst etc. 1 Mk.).

Wahrsagearten 1 Mk.
Zu beziehen durch A. Glüthner, Versandhaus, Frankfurt a. M. 7 W., 22 Bornestrasse 22.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Wer nur 4 Wochen lang regelmässig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbehagen merken. — Kinder sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darmlastig, krank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 130

Generalvertretung und Lager:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telephon 719.

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 42.

Schwarze Seidenstoffe.

Garantie-
Qual.
K 61Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-BadeöfenVaillant's patent Gas-
Badeöfen

F 51

Blusen-Salon

H. Rosé,
Kirchgasse 4, II.Anfertigung nach Maß, tadelloser Aus-
führung, mäßige Preise. 6624

Für Konfirmanden.

Sandstrümpfe, Güte, Hosenträger, Kleider, Strümpfe und Manschetten etc. liefern in nur guten Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen. 289

Fritz Strensch,
Kirchg. 36, gegenüber Blumenthal.

Nielles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- u. Polstermöbeln. Besonders große Auswahl in Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Salons, Küchen-Einrichtungen, in Mahagoni, Nüßbaum, Eichen, Kirschbaum u. s. w., vom einfachsten bis zum modernsten Stil, sowie jede einzelnen Möbel, Glaschränke und Laden-Einrichtungen. Nur erprobte Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. Wegen billiger Ladenmiete ist es mir möglich, gute Ware sehr billig unter den kulantesten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anton Maurer, Möbelgeschäft, Sedanplatz 7. Haltestelle der Elektrischen.

Schul-
ranzenGrösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als SpezialitätA. Letschert,
Faulbrunnstr. 10. 119
Reparaturen.Brennholz,
Kohlen und Briketts
Liefert in Fuhrn und Säcken
frei ins Haus 118

W. Gail Wwe.,

Brikettfabrik u. Bauwerkschneiderei,
Dieblich a. Rh., Telph. 13,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 4,
Telephon No. 84.

Enthaarungs-

Pomade, Dr. Kuhn, hilft
sicher und schmerzlos, gift-
frei, m. Namen Dr. Kuhn.
Frz. Kuhn, Kronenpark,
Härdenberg, Bier: Alstaecker,
Park, Gde Lang u. Webergasse,
Drog. Sanitas, Mauritsiusstr. 3, O.
Siebert, Drog., neben A. Schloß,
Taubert, Drog., Kirchgasse 6, F 104Konfirmanden-
Anzügein nur guter schwarzer
Kammgarn-Ware
(Gelegenheitskauf) zu Mk. 15,
18, 20, 25, früherer Preis
Mk. 22, 25, 30, 35.Anfeihen gekattelt.
Schwalbacherstr. 30,
1. St. (Allee-Seite).

Besachwaren.

Hierdurch die ergebene Mitteilung,
daß ich auch in diesem Jahre, in gleicher
Weise wie letzter, sämtliche Besach-
waren führen werde und bitte um ge-
neigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Philipp Marx Wwe.,
Schulberg 6, 1. Etage.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 252
Herm. Stückdorn, Gr. Burgetz. 4.

Schwerhörige.

Gr. Erleichterung im Verkehr bietet
das anerkannt beste Hörrohr. Aufg.
hört. 9-12 Uhr Adolfsstraße 12, 1.

Geschäfts-Empfehlung.

Nach langjähriger Tätigkeit als Kellermeister einer bedeutenden Wein-Groß-
handlung Rheinhessens habe ich mich hier als selbständiger Kellermeister
niedergelassen und empfehle mich in allen einschlägigen Küfer- und
Kellerarbeiten.

Hochachtungsvoll

Jean Hamm, Gneisenaustraße 16, 1.

FRANKFURT A. M.

TÜRK & PABST'S

Rühmlichst bekannte:

Worcester Sauce, Mayonnaise

T. & P.'s Mayonnaise u. Remouladen-Sauce für Hummer, Fische,
bis. Salate, als Beilage z. gekoch. Schinkenfleisch etc. sind überall beliebt.

(B. Z. 80117) F 2

Kurz und gut!



57 Mk. 60 Mk.

Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles,
dadurch kosten Fahrräder Mk. 37,00 Freilauf Mk. 3 mehr. Multi-
plexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75,
3,75. Laufräder 3,00, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,00,
Fusspumpe 80. Pig. Komosse, Achsen etc. zu jedem System,
stehend billig. Frachtkatalog gratis und portofrei. Vertre-
ter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebenverdienst.
Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 144, Gitschinerstr. 15

(B. Z. 460) F 100

Prämie für die Leser des „Wiesbadener Tagblatt“

Das Deutsche Frauenbuch

Herausgegeben von Anna Plathow, unter Mitwirkung hervorragender Mitarbeiter, von denen wir erwähnen: Elise Hannemann, Leiterin
der Koch- und Haushaltungsschule des Berl. Lette-Vereins, Lina Morgenstern, Herausgeberin der „D. Hausfrauen-Ztg.“, Luise Holle,
Verfasserin des Kochbuches Davidis-Holle. II. Teil herausgegeben von Pauline Thom-Zell und Gertr. Triepel.Ein kurzer Auszug
aus dem Inhalts-Verzeichnis.

Die werdende Frau.
Die Frau als Gattin u. Mutter.
Die Gattin.
Erste Mutterpflichten.
Ueber die Erziehung.
Allgemeines.
Aufgaben der Mutter.
Kinderkrankheiten.
Hygiene der Frau.
Gesundheits- und Schönheitspflege.
Frauenkrankheiten.
Die Frau als Krankenpflegerin.
Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.
Hausmittel und Hausapotheke.
Die Kleidung der Frau.
Die Mode.
Die Hausfrau.
Die Frau in der Küche.
Häusliche Buchführung.
Hausgehilfen.
Die Behandlung der Wäsche.
Handarbeiten.
Hausschneiderei.
Putzmacherei.
Vom Wäschevorrat u. Wäschenähen.
Vom Ausbessern.
Stricken und Häkeln.
Kunsthandarbeiten.
Die Behandlung der Kleider.
Handschuh-Waschen.
Das Haus.
Die Einrichtung des Hauses.
Die Behandlung der Möbel.

Hausmusik und Hausdramatik.
Häusliche Kunst.
Hausbibliothek.
Zimmergärtnerei.
Der Hausgarten.
Die Haustiere.
Die Frau in der Gesellschaft.
Der gute Ton.
Schriftlicher Verkehr.
Geselligkeit.
Tanz, Sport, Spiel.
Reisen.
Die Frau im öffentl. Leben.
Wesen u. Ziele der Frauenbewegung.
Die Frauenbildung.
Soziale Frauenpflichten und Wohl-
fahrtsbestrebungen.
Frauenversicherungen.
Frauenvereine für Kinderpflege, Er-
ziehung, Kinderschutz, Haus- und
Volkswirtschaft.
Frauenberufe.
Stellung der Frau im Recht.
Einleitung.
I. Das bürgerliche Recht.
II. Das Gewerberecht.
III. Das Handelsrecht.
IV. Das Strafrecht.
Frauen-Literatur.
Gelegenheitspoesie.
Stipendien-Fonds.
Haus- und Familien-Chronik mit
Formularen.

II. Band: III. Handbuch der Damenschneiderei
Illustriertes Handbuch der Putzmacherei
Illustriertes Stickmuster- und Häkelbuch
Modelltafeln, Damenschneiderei
Modelltafeln, Putzmacherei
Modelltafeln, Weißnäherei

Das Buch will ein Ratgeber auf allen Gebieten des Lebens, ein treuer, zuverlässiger Freund der deutschen Frau sein. An alle
wendet es sich an die Hausfrau wie an die Mutter, an die Berufsfrau wie an die Künstlerin, an die werdende Frau, das junge
Mädchen, wie an die reife Frau. — Die Namen der Mitarbeiter bieten die beste Gewähr für den gediegenen Inhalt des reichhaltigen
Werkes.Dasselbe ist 1090 Seiten stark, enthält 88 Tafeln in Schwarzdruck und
4 Tafeln in Buntdruck in 2 reinleinenen, hübsch ausgestatteten Einbänden und soll anstatt für Mk. 15.—

für nur Mk. 6.—

abgegeben werden.

Man benütze nebenstehenden
Bestellschein.

Bestellschein für die Leser des „Wiesbadener Tagblatt“.

An den Neuen Allgemeinen Verlag G. m. b. H.,
Berlin W. 66, Mauernstr. 86/88.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit per Nachnahme:

Stück „Das Deutsche Frauenbuch“, 2 Bände zusammen anstatt 15 Mk. für
6 Mk. zuzüglich 50 Pfg. Porto.

Name: _____ Ort: _____

Ausverkauf in Schweizer Stickereien.

Wegen Umzug nach Rheinstrasse 35 habe ich sämtliche Artikel um **10—30%** herabgesetzt.

Das große Lager enthält:

Stickereien auf Madapolam, Batist, Musseline, Leinen u. Zephir.
Abgepasst gestickte Damen- und Kinder-Kleider und Blusen.

Brüsseler Spitzenkoller, auch Kragen und Manschetten. **Stoffe**, weiße, getupfte und andere Mulle, Seidenmull, weiß und farbig, Zephir in verschiedenen Farben, Madapolam, fein und kräftig. **Hemdenpasser**, feine gestickte Madeira. **Taschentücher**, glatte einfache bis zu den feinsten gestickten und Spitzentüchern. **Reste und Restpartien** besonders zurückgesetzt.

Ich empfehle diese günstige Gelegenheit bestens.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37, unterhalb dem Luisenplatz.

Erladen Marktstraße, Ecke Grabenstraße.



Wegen
vorgerückter Saison
veranstalte ich zu fabelhaft billigen
Preisen einen

Ausverkauf

sämtlicher gefütterter Schuh-
waren, sowie aller Einzelpaare.

Soweit Vorrat:

- | | |
|---|--------------|
| Ein Posten Damen-Stiefel , Filz u. Tuch, mit
Absatz u. Lederbesatz, auch mit Friesfutter, für | 2.35. |
| Ein Posten Hauschuhe für Damen u. Herren,
mit Absatz, in Preislagen 2.75, 3.50 bis 4.50, für | 1.85. |
| Ein Posten Herren-Stiefel , darunter feinste
echt Chevreau, Bog u. prima Kalbleder, für | 7.50. |
| Ein Posten Damen-Stiefel , darunter Bog-
Kalbl. u. Chevreau, Knopf u. Deisen, auch Zug, für | 5.75. |

J. Roth Nachfolger,
Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Ganz umsonst

Ist jede Anzeige, die sich nicht bewährt. Ein Versuch wird Sie befriedigen.
Durch Ersparnis der hohen Anzeigen- und sonstige Gelegenheitsläufe
offerierte ich:

950

elegante Herren-, Konfirmanden- und Burschen-Anzüge,
Frühjahrs-Paletots, Kapes, Kapuzen zum Abknöpfen
(imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche
Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, aus allerersten
Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet. Große große Verkaufsräume.

Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Allee-Seite).



Vertreter: Fritz Schmidt, Fahrradhandlung, Wiesbaden, Wörthstr. 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung

Bahnhofstraße 3

eine

6664

**Obst-, Südfrüchte- und
Gemüse-Handlung.**

Adolf Elges.

Bei

Guggenheim & Marx,

am Schloßplatz,

Telephon 3502,

sind wieder größere

Warenposten

eingetroffen, die zu nachstehenden billigen
Preisen in den Verkauf kommen:

Ein großer Posten

Schwarzer

Kleiderstoffe

Cheviot, Satin-Tuche, Alpaca, Woll-
Batiste per Meter von 90 Pf. an
bis M. 2.20.

Ein großer Posten

Weißer Kleiderstoffe

Woll-Batist 95, Seiden-Batist 60, Jour-
stoffe 45, Cachemir, Alpaca und
Satin-Tuche à 80 Pf. bis M. 2.40.

110 cm breiten

Elässer Cheviot,

bestes Fabrikat, als besonders billig,
M. 1.40 per Meter, und noch eine
Menge Artikel unter Preis.

**Ausgabe von roten
Rabattmarken.**

Tapeten!

beste und billigste Bezugsquelle in allen
Preislagen.

Aug. Scharhag,
Alteinfstraße 56. — Telephon 2914.

La Trinkeier,

gar. frisch, offeriert für direkten Bezug.
Berf. geg. Nachn. Gefäßgel-Berein
Weidenbach-Frieddorf I.

Darmstädter Pädagogium,

Gochstraße 58.

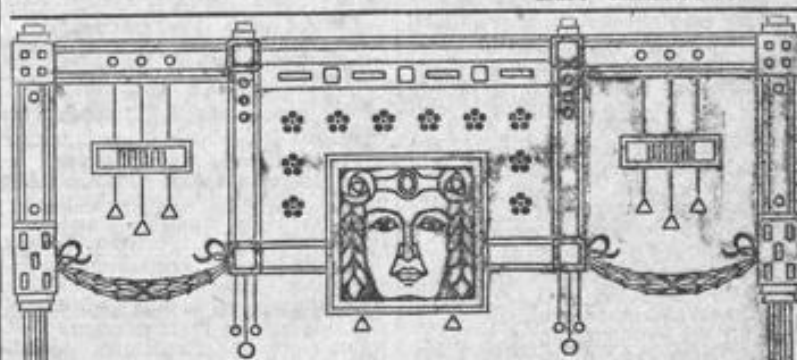
Das Sommersemester beginnt am 8. April.

Die Schule ist staatlich konfessionell. Sie hat alle Klassen, von
Sexta bis Oberprima, mit Real- und Gymnasialabteilungen. In besonderen
Stufen erfolgt die Vorbereitung zum Einjährigem, Primaner, Jahrgangs-
Seefahrten- und Maturanten-Examen.

An der Anstalt unterrichten 11 Lehrkräfte.

Näheres durch den Vorsteher:

M. Elias.



Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur
Herstellung wirklich eleganter

Frühjahrs-Circulare

für jeden Geschäftszweig passend,
liefert in kürzester Zeit und bei
durchaus mäßigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266. *** Kontore: Langgasse 27.

Im Möbelhaus Bleichstraße 18

von Jacob Suhr

kauft man reell und billig. Braut-Ausstattungen in jeder Preislage.
Komplette Zimmer-Einrichtungen für Hotel, Pensionen u. möblierte
Zimmer in jeder Auswahl und Preislage.

Auch habe stets großes Lager in Gelegenheitsläufe.

Größtes Lager dieser Branche hier am Platze.

Man wolle sich überzeugen.

Eigene Tapezierer- und Schreiner-Werkstätte im Hause.

Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet. Telephon 2737

Wünschen Sie Glück bei Damen?

Dann lesen Sie sofort das soeben erschienene Buch: „Das Geheimnis des Glücks bei Damen“. Sie werden die Kunst der
Frauen erlangen, ihnen reiche Mädchen erobern, ihnen die Gattin beschaffen, Ihre Lebensdauer ausdehnen, kurz: ein großes Glück
bei den Damen werden. Eine unglaubliche Liebe ist fast ausgeschlossen! Die praktischen Ratschläge sind von einem, der
nicht lügt, und eine hübsche Frau mit einem Millionenvermögen bezaubert. Aus dem Inhalt des Buches: Warum die Damen
bei den Herren Wert legen und was die Herren alles beachten müssen. — Die schwachen Seiten des weiblichen Charakters und
wie man sich an diese weiden muß. — Wie man Gespräche mit Damen anknüpft und Bekanntschaften macht. — Wo man
sich überhaupt mit Damen unterhält. — Woher man den Damen Geld gefällig. — Wie man den Geld macht (die Gattin beschafft),
und was man dabei zu beachten hat. — Woher man sich ein Herz nicht verliert, aber abhandeln lassen darf, wenn er ein Mädchen er-
obern will. — Wie man seine Nebenbuhler anstellt. — Keine Schmeicheleien, Komplimente, verliebte Redereien, platonische, nie verlegende
Wortspiele usw. — Wie man seine Liebe erklärt. — Was ein Herz zu bezaubern hat, wenn er ein reiches Mädchen erobern will. — Der
moderne „Häut“. — Wie man eine vielumworbene Dame bestimmt erobert. — Wie man sie vernünftig und reichlich
Damen die Gattin, als Sache aber wegen der Mühsal lieber zu werden? — Wie man ein wichtiger Mann wird. — Der
Preis dieses einzig dastehenden Buches beträgt nur 3 M., Porto 35 Pf., Nachnahme 30 Pf. extra. Die hier enthaltenen Ratschläge
wurden bisher niemals verraten, weil die Erfolgreichen schmeigeln und die Unglücklichen nicht zu hören wollen. Beschreibungen sind
nur zu richten an den Verlag für praktische Rechenkünste Friedrich W. Troitzki in Leipzig - Eythra 294 b.

Oranienstraße 13 eine Wohnung
Partiere, von 4 Zimmern, Stüde,
2 Kammern und 2 Kellern, auf
1. April zu vermieten. Näheres
Schmalbacherstraße 26, 1. 1032

Oranienstraße 38, Bbh. 2. Et., schöne
4- oder 5-Zim.-Wohn. mit Zub. a.
gl. od. 1. April zu verm. 553

Philippensbergstraße 15 (Sonnenfeste)
1. Et. oder Dachpart., schöne große
4-Zimmer-Wohnung, Ballon,
auf 1. April 1907 zu verm. Näheres
dortselbst od. Part. r. 752

Philippensbergstraße 16, 1. Et., febl.
4-Zimmer-Wohnung, mit Ballon
Badezimmer, Kleiderplatz, in ruh.
freistehendem Hause, sonnige gel.
Lage, auf gleich oder später zu
verm. Näh. das. Part. links. 261

Philippensbergstr. 17/19 sch. 4-3-Z.
n. Zub., Part. u. 3. Stod. sof. o. sp.
Näh. das. 2. Stod. 754

Philippensbergstraße 23 4-Zim.-Wohn.
mit Ball. auf 1. April a. v. 751

Philippensbergstraße 36 sch. 4-3-Z.
Ball., Badeabt., sof. a. vm. N. d. 753

Quersfeldstraße 7, 1. Et., 4 Zim., im
Bbh. a. 1. Apr. a. v. Näh. im Sout.
bei Nebe u. Quersfeldstr. 3, 1. 708

Rauenthalerstraße 15, 1. eleg. 4-3-
Zim., Zentralheiz. ufw., a. b. 756

Rheingauerstraße 4 v. 1. Apr. 4-3-
Zim., auf 10. Näh. Opt. r. 751

Rheingauerstraße 10 und Ecke El-
felderstraße, 2. und 3. Etage, je
4 Zim., Bad, electr. Licht ufw., zu
vermieten. Näh. dortselbst Dach-
partiere links. 758

Scharnhorststraße 22, Part., eine 4-
und 5-Zimmer-Wohnung auf al-
oder später zu vermieten. 762

Scharnhorststr. 26, 1. gr. 4-5-3-Z.
verhältnism., mit Kachl. sof. od. spä-
terhalb zu verm. Näh. Part. r. 1027

Schneidersstraße 1 herrschaftl. 4-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zub. v. 1. Apr. 07
zu vermieten. 763

Schneidersstraße 9, 1. 4 Zim., im
Zubeh. auf 1. April zu verm. 764

Sedanplatz 7 sch. 4-Zim.-W. b. Neuz.
entfr. v. Wegs. Näh. B. 1. 765

Sedanstraße 1 schöne große 4-Zim.-
Wohn. zu verm. Näh. Part. 463

Seerobenstraße 19 4 Zimmer, Küche
Bad ufw., der Neuzeit entspr.
Näh. bei Kohl. im Laden. 766

Seerobenstraße 19a, 1. 4-3-Z. per
1. April zu verm. Näh. B. 1. 108

Seerobenstraße 23, 3. Et., sch. 4-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zub. per 1. April
od. später zu vm. Näh. B. 1. 554

Seerobenstraße 27, Stk., elegant
4-Zimmer-Wohnung mit reichl.
Zubeh. der 1. April zu vermieten
Näh. Bbh. Part. links. 767

Seerobenstraße 31, 2. St., 4-3-Z.
mit reichlichem Zubeh. auf
1. April zu verm. Näh. daselbst
Part., bei Schroeder. 768

Wanklerstraße 6, 3. Et., 4-3-Z.
zu vm. Zu erst. 1. Stod. 769

Welferstraße 39 sch. 4-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. der 1. 4. 07 zu verm.
Näheres Gdaben. 770

Wielandstr. 4, 3., gr. 4-3-Z. 771

Welferstraße 3, 1. Et., 4 Zim., Bad,
Küche, Mans. u. reichl. Zubeh. der
Neuzeit entspr., auf 1. April zu
verm. Näh. das. 1. Et. r. 772

Wietzening 3 4 Z., Küche u. Zub. der
Neuz. entspr. einz., zum 1. April
zu verm. Näh. Part. r. 773

4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. so-
auf gleich oder später zu verm.
Näh. Altkirchstraße 8, Part. 1. 556

Für Ärzte oder Rechtsanwälte!
Schöne 4-5-Zimmer-Wohnung, mit
allen modernen Einrichtungen
Gas, electr. Licht, Personenaufz.,
Zentralheizung, per sofort zu vm.
Näh. Luisenstraße 19, Part. F 307

Verhältnism. halber billig zu verm.
ebent. bis 1. Juli umsonst, mod.
4. o. 5-Zim.-Wohn., 1. o. 2. Stod.
in Hauptstr., schöne freie Wohn-
Offerten unter N. 362 an der
Tagbl.-Verlag. 92

5 Zimmer.

Adelheidstraße 5, Dachpart., Wohnung
von 5 Zimmern per 1. April zu
vermieten. Die Wohnung wird
vollständig neu hergerichtet. 511

Adelheidstraße 22, Ecke Adolfsplatz
herrsch. Wohn., 1. Et., 5 Zim., u.
all. Zubeh., auf 1. April. N. B. 774

Albrechtstr. 41, n. d. Lurenburgstr.
u. Ring, ist die febl. gel. Wohn. in
1. Et. v. 3-Z. Ball. u. Badezimmer
m. reichl. Abb., bei gel. Luft u. fr.
Luft, v. Wegs. d. feith. Diet. sof.
andern. a. b. N. das. 1. 2. Et. 571

Albrechtstraße 43, 2. schöne 5-3-Z.
1. April zu verm. Näh. Part. 775

An der Ringstraße 9 leere herrschaftl.
W., 5-6 Z., i. o. sp. R. 2. Et. 102

Bahnhofstraße 6, 2. Et. links, 5 Zim.
Ballon, Badezimmer, 2 Kamm.
2 Keller per 1. April zu verm. Näh.
im Blumenladen daselbst und bei
Frankl., Wilhelmstraße 22. 781

Bahnhofstraße 6, beste Geschäftslage
3. Etage, 2 Badezimmer u. Klosett
reichstes Zubeh., ebent. geteilt.
5 und 6 Zimmer, zu verm. Näh.
im Blumenladen das. oder bei
Frankl., i. B. Wilhelmstr. 22. 103

Bismarckring 14, 1. u. 2. Et., schön
5-3-Z. zu vm. Näh. Part. 781

Clarenthalerstr. 2, u. Ecke a. d. Ring-
straße, 3. Et. l., herrschaftl. gr. 5-
3-Z., ebent. m. 2. gr. Frontp.
Zim. a. Apr. a. v. N. Part. r. 782

Clarenthalerstraße 5, Part., 5-3-Z.
per 1. April 07 zu vm. Näh. das.
od. Bahnhofsstraße 4, Part. 783

Dachmeisterstraße 26 Part.-Wohnung
5 Zimmer u. Küche, Vorgarten u.
großer Ballon, per 1. April. 784

Dachmeisterstraße 47, Dachpart., 5 Z.
u. gr. Ballon und Veranda, electr.
u. u. reichl. Zub. per 1. April 1907
zu verm. Näh. i. B. Part. r. 785

Dogheimerstraße 97a, Kochp., eleg. 5-3-ZB., Bad, Gas, electr. Licht. 2 Ball., Kohlenaufzug auf 1. Abr. oder früher zu vermieten. 790

Dogheimerstraße 101, Neubau, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit neuestem Komfort zu vermieten. 791

Emmerstraße 32, 1. schöne 5-Zimmer-Wohn. mit Garten zu verm. 488

Kereol, Brang-Altestraße 4, Etagen-Willa, 1. Etage, 5 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer, geb. Balkon, electr. Licht und alles Zubehör zu verm. Näh. Parierterre. 793

Friedrichstraße 50, 2. schöne 5-Zim.-Wohn. nebst Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 1. St. r. 440

Berndtsstraße 5 5-Zim.-Wohn., Küche u. Keller v. 1. April zu verm. 568

Gneiffenaustraße 3, 5 3-Z. m. reichl. Bld. auf gl. od. spät. Näh. 1 r. 794

Geethstraße 1 Wohn., 5 Z., a. Benf. 573

Geethstraße 26, 1. St., große 5-Zimmer- u. Wohnung mit Balkon u. reichl. Zubeh. auf gleich od. spät zu verm. Näh. bei u. Moritzstraße 5, Part. links. 79

Geethstraße 27 herrschaffl. 1. Etage, 5 Zim., Balkon, Bad u. Zubehör. 797

Gerderstraße 12, Ede Zugumburgplatz, 5-Zim.-Wohn., 1. Etage, Ballons, Bad usw., per 1. April 1907 zu vermieten. Näh. dachelfb. 797

Gerderstraße 16, 2. Et., sch. 5-3-ZB., mit allem Komfort der Neuzeit gl. zu verm. Näh. Bdh. Part. r. 515

Gerrungstraße 9, 1. Et., schöne 5-Zim.-Wohn. mit Balkon u. sonst. Zubeh. preisw. auf 1. April zu verm. Näh. das. beim Verkäufer im Stb. Anzul. v. 9-12 Uhr. 798

Heßstraße 1, Villa San Remo, ruh. Lage, nächst d. Parkstr. 1 Wohn., 5 gr. Zim., gr. Ball., Fremdenz. u. Zubeh. zu verm. Näh. Badmayerstraße 8, od. Parkstr. 25, R. 447

Heßstraße 7 große 5-Zimmer-Wohn., 1. St., nebst großem Badezimmer, Bade-Einrichtung vorhanden, gr. Balkon, Gas usw., per 1. April bill. zu verm. Näheres 2. Stod. 538

Heßstraße 29, am Mail.-Hr.-Pl., 1. C. sch. 5-3-ZB., Ball., Bad u. Aub. v. Hof. od. sp. zu verm. Näh. R. 800

Kaiser-Friedrich-Ring 1, 2. Etage, 5-Zim.-Wohn. mit Balkon, Bad, Küche mit Balkon u. sonst. Zubeh. auf 1. April 1907 zu verm. Anzul. v. 11-5 Uhr. Näh. Part. 1. 801

Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2. Wohn. von 5 Zimmer, Küche, 2 Manf. u. 2 Keller per 1. April zu verm. Näheres Laden. 802

Kaiser-Friedrich-Ring 23, Kochpart., 5 Zimmer, Balkon, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April 1907 zu vermieten. Näh. das. 1. Stod. 803

Kaiser-Friedrich-Ring 88, Kochpart., 5 Zimmer, Bad u. reichl. Zubeh. per 1. 4. 07 zu vermieten. Näh. Müllerstraße 7, 2. 805

Kapellenstraße 14 Bel.-Et., 5 Zim., 2 Kammern usw., auf 1. April 07 zu vermieten. Anzulieben vorn. 11-12, nachm. von 2-4 Uhr. Näh. bei G. Abler, Hofstraß. 24, 3. 806

Karlstraße 39, Part. 1., Wohn. von 5 Zim., Bad, reichl. Bdh., per April zu verm. Näh. dachelfb. 593

Kreiselstraße 5, Landhaus, Parierterre-Wohnung, 5 Zimmer, H. Garten zu vermieten. 808

Kuhnstraße 6, 1. Stod, 5 Zimmer, Wadelabinett mit all. Zub. per gl. od. spät zu v. Näh. Langgasse 16 bei Pfeiffer u. Co. 800

Kuzemburgplatz 5, 2. herrsch. 5-3-ZB. mit reichl. Bdh. 1. April zu vermieten. Näheres dachelfb. Part.

Kuzemburgplatz 5, 2. herrschaffl. 5-3-ZB. m. reichl. Zub. a. 1. April zu vermieten. Näh. das. Part.

Kuzemburgstraße 3, 2. 5-3-ZB. zu v. Ede Zugumburgplatz und Gerderstraße 41 schöne 5-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör im 3. Stod. auf 1. Apr. Näh. b. G. Waffing. 810

Kortstraße 12, 1. Etage, schöne große 5-Zim.-Wohn., m. all. Bdh., per 1. April zu verm. 929

Kortstraße 52 zwei 5-Zim.-Wohn. auf 1. April 1907 zu verm. 811

Kortstraße 72, 3. eine 5-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. 1. St. links. 812

Kriederwaldstraße 5, 3. 3. Et., Wohn. 5 Zim., m. Zubeh., per 1. April zu verm. Näh. dachelfb. Part. 813

Kolnstraße 20, 2. sehr schöne 5-3-ZB.-Wohn. per 1. April 1907 zu verm. Näh. G. Koch, Bahnhofstr. 16. 814

Kolnstraße 25, 1. Et., 5 Zim. und Zub. auf 1. April zu verm. Näh. Perotal 13, 1. 924

Krankestraße 11, Heiletage, 5 Zim., Manfarte, 2 Keller, auf 1. April zu vermieten. 474

Krankestraße 11 große 5-Zim.-Wohn. Bld. zum Abr. zu verm. 817

Krengauerstraße 2 herrschaffl. 5-3-ZB.-Wohn. per 1. April. 818

Krengauerstraße 10 u. Ede Gieselerstraße eleg. 5-Zim.-Wohn., 2. Et., neuester Einricht. mit gr. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. dort oder Part. links. 819

Krengstraße 34, Bel.-Et., 5 Zimmer, Küche, Balkon, Kohlenaufzug, auf 1. April zu vermieten. 820

Krengstraße 39, 3. Et., 5 gr. Zim., Bad, Balkon, Kohlenaufzug, zwei Manf. u. 2 Keller auf April oder Juli zu verm. Näh. Part. 821

Krengstraße 10, 1. Et., per 1. April 5-Zim.-Wohn. mit Bdh. zu verm. Näh. Waffingstr. 7, R. 822

Krengstraße 37, 3. sch. 5-3-ZB. d. Reing. einfr. für 830 Mk. Näh. Parierterre links. 823

Krengstraße 13, 1. herrschaffl. 5-3-Z. m. Bad, Bdh., Ball., Gas, Electr., a. 1. Abr., ev. 1. Ausf. das.

Krengstraße 15, 1. Et., 5-3-ZB.-Wohn. mit allem Komfort, der Neuzeit einfr. ausgestattet, bis zum 1. April zu verm. Näheres dachelfb. Parierterre. 825

Schlichterstraße 15, 3. Et., 5 Zim.,
Bad, Balkon u. reichl. Zubeh.
ganz neu u. modern herger., per
1. April, ev. Mai, zu verm. Näb.
dieselbst 2 Et., von 11—4 Uhr. 826

Schlichterstraße 17, 1. Et., 3 Zim.
3-23, m. Nachl. mit Balk. u. r.
Zub., zu vm. Näb. daf. o. P. 827

Schmalbacherstraße 37, Bdh. P. 5-3-
23, n. Zub. zu v. Näb. Rth. Part.
Sedanplatz 2, 1. Et., fch. 5-3-23ohn.
m. Rbh., 1. od. 3. Zim., zu verm.

Sedanplatz 4, 3. Wohn., 5 große Z.
Balkon u. Zub., auf 1. April zu
vermieten. Näb. Barterre. 829

Sonnenbergerstr. 45, 1, 5-6-3-23.
al. o. lb. 3 v. Näb. daf. 2. Et. 541

Stiftstraße 15, 1. Et., 5-Zim.-Wohn.
m. Balkon, mit od. ohne Mans.
Wohnung.

Waldmühlstraße 25, Sodapark, Villa,
5-6-3, Balk., K., Speisek., Nachk-
Zim., 2 Kell., neu herger., sof. zu
vermieten. Anzueh. ev. 10 u. 11
u. 3 u. 5 Uhr. Näb. 2. Et. 831

Wilhelminenstraße 5, Nähe Perola
mit herrl. Ausicht auf den Park
für gleich oder später Hoch- u. Rbh.
von 5 Zimmern, Bades- u. reichl.
Zubeh. zu vermieten. Näb. Nr. 3
Sodap. bei Engelmann. 831

Villa Wilhelminenstraße 37, 2. Et.,
prachtvolle Lage, nahe Beauvite,
5 Zimmer, Küche usw., per 1. April
1907 zu vm. Näb. Beauvite. 832

Wietzenring 4 fünf Zimmer mit reichl.
Zubeh. per sofort oder später zu
vermieten. Näb. dieselbst Barterre
links od. Bachmayerstraße 7. 833

Zimmermannstraße 4 3 Zim. 5-3-23.
mit reichl. Bbh., a. 1. April. 834

6 Zimmer.

Adelheidstraße 73, Hochp., herrschaftl.
6-3-23, Gart., ab 1. April a. v. 1

Arndtstraße 4, 1. Et., 6 Zim., Bade-
zimmer, 2 Balkone und reichliches
Zubeh. sofort oder auf 1. April
zu vermieten. 835

Bahnhestraße 6, 3. Etage rechts,
6 Zimmer, Balkon, Badezimmer,
2 Mansarb., 2 Keller zu vermieten.
Näb. im Blumenlad., od. im Bur-
bei Franke, Wilhelmstr. 22. 1006

Clarenthalerstraße 1, Ede Ringstraße,
1. Et., sehr schöne 6-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zubeh. auf al. od. spät
zu verm. Näb. daf. u. Meiststr. 10.

Dobbeimerstraße 7 6-Zim.-Wohn. m.
allem Zubeh., 1. Et., per Anfang
April zu vermieten. Näheres nur
Part. dieselbst. Besichtigung Mitt-
wochs u. Samstags 10—12 u. 519

Kaurers Gartenanlage, Elstner-
straße 19/21, hochf. 6-3-23, 1. Et.,
mit r. Zub. u. all. Bequeml., auf
1. Okt. cr. zu vm. Näheres bei
Kaurer, Mittel-Gartenh. F238

Kaiserstr. 39, Landh., komf. 6-3-23
gleich oder später zu verm. 836

Neefstraße 6, Part., ist z. 1. April
eine Wohnung von 6 Zimmern mit
Boder- u. Hinterhofen zu ver-
mieten. Näb. im 2. Stod. 837

Perrngartenstraße 12, 2. Et., 6-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zubeh. per
1. April zu verm. Näb. Part. 820

Sahnstraße 7 6-Zimmer-Wohnung,
gr. Balkon, neu hergerichtet, für
250 Mk. per 1. April 1907 zu ver-
mieten. Näb. 2 Et. 838

Wdhnerstraße 3, Villa, Part.-Wohn.
von 6 Zimmern, Badezimmer, großer
Veranda und allem Zubeh., per
1. April zu vm. Gartenbenutzung.
Näb. dieselbst 2. Stod. 839

Kaiser-Friedrich-Ring 28, 2 o. 3. Et.,
eleg. Wohnung, 6 Zim. u. Zubeh.,
p. April zu vm. Näb. 1 Et. 840

Kaiser-Friedrich-Ring 40 herrsch. 23.
Barterre 1. Etage, von je 6 Z.
Bad u. Schranz u. reichl. Zub.
per 1. April. Näb. 3. Etage.

Kaiser-Friedrich-Ring 66, 1. u. 3. Et.,
herrschaftl. 6-3-23ohn. zu verm.
Näb. Nebergasse 68, b. Feldbahn.

Kapellenstraße 16 ist die 1. u. 2. Et.,
der Neuzent entspr. einger., besteh.
aus 6 Zimmern, Bad, Gas, electr.
Licht, 2 Treppenhäuser u. r. Rbh.,
per 1. April 1907 zu vm. Näb. bei
d. Besitzer August Vera, Gth. 842

Kapellenstraße 71 Part.-Wohn. mit
6 Z. Bad, Balk., Garten u. reichl.
Zub. a. April o. lb. zu v. Ang. 11
bis 1 vorm. Näb. daf. 2 Tr. 843

Kaufstraße 18, fch. ruh. Lage, herrsch.
6-3-23, m. allem Komf. d. Neuz-
eng. 1 Et. o. Adlerstr. 9. 844

Körbstraße 1, 2, fch. 6-3-23, nebst
Küche, 2 Keller, 2 Mans., Speise-
kammer, Balkon, Viehhofen, usw.
zu verm. Näb. 1. Etage. 846

Körbstraße 46 3 Zim. 6-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. 2. Et., zu vermieten.
Näheres 1. Stod. dieselbst. 847

Kobacherstraße 5, Ede Alexandrstr.,
Etagenvilla, 2. Etage, 6 Zimmer,
Kondenz., Bad u. Zubeh., 1. April
od. sof. zu verm. Näb. Part. 849

Kölschstraße 19 Barterre-Wohnung,
6 Zim., gr. Balkon, Vorgarten u.
reichl. Zub., per 1. April od. spät.
ev. für Vercunzwecke zu verm.
Näheres dieselbst. 850

Kölschstr. 28, 1. herrschaftl. 6-3-23
u. reichl. Bbh. sof. zu v. R. Derrn-
gentstr. 13, Bollweber, vm. 520

Königsstraße 64, 2. 6 ar. Zim., Gas,
Bad u. electr. Licht zum 1. April
zu vermieten. Preis 1500 Mk. 850

Königsstraße 66 Part.-Wohnung mit
6 Zim. u. Zubeh. auf 1. April
zu vm. Näb. Rheinstr. 71. 8. 851

Königsstraße 74 gr. 6-Zim.-Wohn. auf
gleich oder später. Näb. Barterre.

Königsstraße 76, 2. u. 3. Et., herrsch.
6-Zim.-Wohn. z. v. Näb. 1. Et. 852

Kobbeimerstraße 3, Part., fch. ar.
6-3-23, Balk., a. 1. April, a. b. 540

Kobbeimerstraße 15 ist die 1. Et.
(6 Zimmer) sof. zu verm. 853

Ka Weidenwald, Sonnenbergerstr.
6 Z., viel Park u. Gart., 1200 Mk.,
p. April, spät. Juli a. v. N. 2—4.

Kienbrunn 6 herrsch. 6 u. 5-3-
23, Zentralheiz. u. Meiststr. 11. 854

Wallnerstraße 10, Part., sch. 6 Zim.,
Boden. mit reichl. Zubehör auf
1. April zu vermieten. Näheres
Partierre links, bei Metz. 856

7 Zimmer.

Adelheidsstr. 46, 1. el. 7 Z., gr. Ball.,
Bad u. r. 3. gl. o. sp. R. R., fr.
Leider. od. Sonnenbstr. 60. 856

Adelheidsstraße 58, 1. Et., 7 Zimmer,
Stüche, Bad u. reichl. Zubeh., od.
die eleg. Part.-B., 6 Zim., Küche,
Bad u. Zubeh., zu vermieten. Näheres
dieselbst Part. oder Langgasse 26,
bei Jeweller Carl Ernst. 857

Adolfsstraße 14, Bel.-Etage, hoheloc.
7-Zim.-Boden. mit Raufftreppe, Bad
u. reichlichem Zubehör a. 1. April
zu verm. Einzukehen 11—1 Uhr.
Näheres Partierre. 857

Adolfsallee 22, 1. eleg. fndl. 7-Zim.-
Boden. mit allem reichl. Zubeh.,
zu verm. Näh. Franz-Adstr. 2. 867

Adolfsstraße 4, Bel.-Et., 7 Zim.,
Ball. u. reichl. Zubehör auf sof. od.
später. Näh. Rheinstr. 32. 2. 869

Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z.,
Bewohnung 1 St., zu verm. Näh.
Goethestr. 1, 1, von 2—5 Uhr. 965

Kapellenstraße 51 herrschaftl. Etage,
7—8 Zimmer, Bad, Garten, Zubeh.,
der sofort oder später zu
vermieten. 578

Rheinstraße 62 7-Zimmer-Bewohnung
mit Zubehör, der Neugest. ent-
sprechend eingerichtet, per 1. April
zu verm. Näh. Bureau Part. 591

Rheinstraße 70, 3. Et., 7-Zim.-Boden.,
Badekabinett, 3 Mans., 2 Keller,
neu hergerichtet, auf sofort oder
später zu verm. Näh. Part. 861

Rheinstraße 93, 2 Et., 7-Zim.-Boden.,
neu hergerichtet, zu verm. 862

Wallnährstraße 15 hochherrschaftl.
7-Zim.-Boden., reichl. Zubeh., Ter-
rasse, Ballon, vorzüglicher Garten,
zu verm. Näh. Adolfsstr. 5, 1. 863

Läden und Geschäftsräume.

Adolfsstraße 5 gr. helle Werkstatt und
Lagerraum im Souterrain, mit
anstoß. Keller, ganz oder geteilt
per sof. zu verm. Näh. B. 1 L. 865

Albrechtsstraße 20 Laden, ca. 33 Qm.,
mit 4-Zimmer-Bewohnung u. reichl.
Zubehör zu verm. Näh. Adolfs-
straße 14, Weinbaldung. 6360

Bismarckring 4 ca. 90 Qmtr. gr. R.
als Lagerr. o. Werkst. R. Part. I.
Bismarckring 7 Lageraum per sof.
od. 1. April zu vermieten. 867

Bismarckring 14 Laden mit od. ohne
Boden, zu verm. Näh. Part. 980

Bismarckring 21 (neben Ede Fleisch-
straße) Laden mit 2 od. 3-Z.-B. u.
Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Gr. Torfabrt. Lageraum. 868

Fleischstraße 14 großer neuer Laden
für sof. od. später, zu verm. 869

Fleischstraße 14 Werkstatt m. electr.
Motorant. u. Rotor f. od. sp. 870

Fleischstraße 15 Laden mit Wohnung
oder 1. April, ev. auch früher, zu
verm. Näh. Edeleben. 523

Fleischstraße 20 Laden mit 2 Zimmer
u. Küche zu verm. Näheres bei
C. Maffomelius, Luisenstr. 17. 871

Fleischstraße 23, schöne gr. Laden, für
jedes Geschäft geeignet, baldigst zu
vermieten. Näheres dieselbst. 933

Fleischstraße 23 schöne Werkstatt mit
Lageraum a. 1. April zu verm.
Näheres dieselbst. 1033

Blücherplatz 4 ist ein großer, heller
Laden n. gr. R., a. zu Bureauausst.
geeg., sof. oder spät. zu v. Näh.
Blücherplatz 4, bei Frau Dormann.

Blücherstraße 17 Werkstatt. N. R. r.
Blücherstraße 23 ist ein Laden, ev.
mit Boden, zu vermieten. 6363

Neubau Weg, Dohbeimerstraße 28,
schöner Laden m. Ladenz. od. 2-M.
b. N. Näh. Karlstr. 39, R. 1. 875

Dohbeimerstraße 28, Neubau Weg,
Rittbl. Part., b. Torfabrt gegen-
über, helle Bureau-, Lager- oder
Werkstattsräume, 650 x 500 m.
Einteilung n. Wunsch, per 1. April
oder später zu vermieten. Näheres
Karlstraße 39, R. 1. 602

Dohbeimerstr. 35, Neubau, sch. Lad. m.
Lager. Bureau. Gas, electr.
Nicht ulw. zu v. Näh. das. 876

Dohbeimerstraße 62 Werkstatt,
Lager-, Bureau. R. R. 1. 877

Dohbeimerstraße 84 Werkstatt mit
Salle, circa 150 Qmtr. gr., ist ganz
oder geteilt, mit od. ohne Wohnung
zum 1. April zu verm. Näh. Grb. 1.
oder Schieckemeierstraße 15, R. 446

Dohbeimerstraße 97a, Rittbl. Part.,
mehrere ineinandergeschlossene Lager-
räume, ev. mit Bureau, auch ge-
teilt, sofort oder später zu verm., u.
Borderb. 2 Räume f. Maschinen-
geschäft od. Lager zu verm. 878

Dohbeimerstraße 101 2 helle Werk-
stätten, 1 gr. Keller zu verm. 471

Dohbeimerstraße 118 zwei gr. Laden,
für jed. Geschäft passend, f. al. od.
spät. bill. Näh. Dohbeimerstr. 116.

Reinweinstr. 10, R., Werkst., Bur.
od. Lageraum zu verm. 891

Rittbl.straße 1 Werkst., Bur., 50 qm.
Rittbl. 2, E. Weiss, a. b. Lager-,
u. 1 h. Werkstatt bill. zu verm. 893

Rittbl.straße 4, 2, gr. Werkst. 894

Rittbl. 12 Laden mit od. ohne
Wohn. Näh. B. R. r. 896

Rittbl.straße 12 Werkst. zu v. 524

Rittbl.straße 14 schöner Laden mit
Bauzstätte für Meagerei per sof.
Näh. Borderb. Part. links. 897

Rittbl.straße 14 schöne helle Werk-
statt per sof. Näh. B. R. 1. 898

Rittbl.straße 17 Laden mit Ladenz.
und Werkst. sofort zu vermieten.
Näh. das. Part. rechts. 1080

Ruhbrunnstraße 6 sch. h. Werkst.,
a. Lager-, zu v. Hof u. Torf. vorh.
Friedrichstraße 44 eine kleine Werk-
stätte auf 1. April an ruhiges Ge-
schäft zu vermieten. Näheres bei
S. Nuna. 900

Geisbergstraße 28, 2, Souterrain,
2 oder 3 bis 4 große helle Räume
f. Kontor, Fab. o. Lager, einzeln
oder zusammen per sofort zu vm.
Weissenaustraße 8 ein schöner Laden,
event. mit Vordereinrichtung, per
1. April zu verm. Näh. 1. Ober-
gesch. L. Neubureau. 901
Weissenaustraße 8 eine große hell-
e Werkstätte, event. mit Einrichtung
für eine große Baderei, per April
zu verm. - Näh. 1. Obergesch. L.
Neubureau. 902
Weissenaustraße 8 sind 3 Souterrain-
Räume, für Bureau oder dergl.
Zweck geeg., per sof. zu vm. Näh.
1. Obergesch. L. (Neubureau). 904
Weissenaustraße 15 Räume für
Nachtbierzergelt, o. Wäscherei
geeg., u. B., zu v. N. 1. St. 571
Göbenstraße 9 gr. h., ca. 60 Qm. gr.
Werkst., ganz od. get. Näh. Part. I.
Göbenstraße 12 4 schöne heizb. Lager-
räume als Bureau od. ruh. Werk-
stätte sof. zu verm. Zu erfrage
Göbenstr. 12. Hochp., od. Philipp-
bergstraße 13, 1. 490
Ede Göben- u. Scharnhorststraße
großer Ecladen, n. sch. 2-3- u.
m. Wand- u. Deckenplatten, für
Wurstsaftschm., Drogerie- oder
Delikatessen-Geschäft, mit Stallung
u. Lagerraum, letzteres auch für
sich einzeln, zu verm. Näh. Bau-
bureau Blum, Göbenstr. 18. 486
Ede Göben- u. Scharnhorststraße 12
gr. Ecladen, geeignet f. Drogerie
u. dergl. Kolonialwaren-Geschäft od.
jedes andere Geschäft, mit schöner
3-Zimmer-Wohnung. 903
Goldgasse 2 schöner Laden mit an-
schl. besten Zimmer u. darüber-
liegender 3-Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten. Näh. bei
N. Rapp Nachf. 590
Laden Grabenstraße 6 per 1. April
zu vermieten. Näheres Drogerie
Roes, Webergasse 5.
Neubau Gölnergasse 11 großer Laden
zu vermieten. Beste Geschäftslage.
Zu erfragen 1. Stod. 896
Feienstraße 24 großer Laden zu v.
Gellmündstraße 37 sch. Werkstätte zu
vm. Näh. Ndh. 1. St. 1025
Gellmündstraße 56 Laden, event. mit
Wohnung, zu vermieten. Näh.
dieselbst 2 rechts. 905
Gerberstraße 25 Laden mit 11 Wohn-
bill. Näh. Sp. v. 9-4 Uhr. 1051
Gerberstraße 33 sch. Werkst., für
Schreiner sehr geeg., auf 1. April
zu verm. Näheres Ndh. R. 6288
Rathstraße 46 gr. Laden sof. 1049
Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder
Lager, zu verm. Näh. Bismard-
ring 32, 1. Müller. 908
Karlsruhe 6 fl. hell. Raum, pass. für
Werkst. od. B., p. 1. April od. spät.
Karlsruhe 31 schöne helle Werkst. z. v.
Laden Langgasse 26, mit Neben-
räumen, vom 1. April c. ab monat-
weise billig zu vermieten. Näh.
Langgasse 27, im Druckerkontor. *
Langgasse 25 find größere, helle
Räume, im 1. u. 2. Stod., zu
Kontorbeden oder zum Unte-
stellen von Möbeln und Waren ge-
eignet, vom 1. April c. ab monat-
weise zu vermieten. Näh. Lang-
gasse 27, im Drucker-Kontor. *
Lauffenstraße 22, Erdgesch., Bureau,
ev. mit Keller und großen Lager-
räumen, auf gleich zu vermieten.
Näh. dieselbst, Tapetengeschäft. 911
Lugemburgstraße 5 große, helle
Werkstätte an ruhigen Geschäfts-
betrieb per sofort oder 1. April
zu vermieten. Näh. Gerber-
straße 13, 3 rechts. 912
Lugemburgstraße 7 Laden, in w. feier
Zahren Buchh. betr., zu vm. 913
Lugemburgstraße 11 fl. neu herger.
Laden mit anstehendem Lager-
raum zu vermieten. 914
Lugemburgstr. 11 heller trock. Lager-
raum bill. zu verm. 915
Marktstraße 12 Entresol, gr. Bur. u.
Geschäft, sof. Näh. C. Goffmann.
Nikolsberg 26, 3. 2. gr. u. fl. Lager.
Nikolsberg 28 Lagerräume gr. u. fl.
Nikolsberg 28 1 Werkst., a. als Lag.
Norisstraße 12, Dth., gr. Lager-Nh.
Werkst. per 1. April zu verm. 1029
Norisstraße 43 gr. Laden z. vm. 548
Norisstraße 44 Laden a. gleich oder
später zu verm. Näh. 2. Stod. 917
Norisstraße 45, Nähe des Hauptbahn-
hofs, schöne geräumige Laden, auch
für Bureauzweck geeignet, per
1. April, event. auch früher,
zu verm. Näh. daf. 1. Etage. 919
Perosstraße 10 fl. Werkst., a. a. Lag.,
Raum zu verm. N. Norisstraße 50.
Leitoldstr. 1 Laden mit Wohn. v.
al. o. sp. zu verm. Näh. dieselbst
od. Albrechtstraße 7, Laden. 930
Leitoldstr. 6 h. Werkst. sof. 931
Oranienstraße 2 Laden mit od. ohne
Wohn. sof. o. spät. zu verm. 525
Lorenzthalerstr. 14 Lab. m. B. b. 376
Ecladen (3 Schaufenster), Rhein-
straße 63, Ede der Karlsruhe, für
jedes Geschäft geeignet, mit Lager-
räumen und Wohn., per sofort od.
sp. zu v. Näh. daf. Laden. 935
Heinrichstraße 74 6 schöne Part.-Räume
mit viel Nebengeb., poss. f. Arzt od.
Bureau, auf 1. April zu vermieten.
Oberstraße 21 Ecladen nebst Wohn.
u. 2. Sud. al. o. sp. z. v. N. 2. 1050
Scharnhorststraße 9 gr. Lageraum
auf gleich od. später zu vm. 937
Scharnhorststraße 12, Ede Göbenstr.,
schöner Laden mit 3-3- u. B., zu vm.
für jedes Geschäft passend. 939
Scharnhorststraße 15, geräum. Lager-
räume, Näh. Neubureau Blum.
Göbenstraße 18. 527
Hietzheimerstraße 11 schöner Laden
mit Wohnung per sofort. Näh.
Wittelsbau Part. rechts. 940
Hietzheimerstr. 16 find sch. Souterrain-
Räume mit Gas u. Wasser als
Lager, zu vm. Näh. Part. 941

Schönbergstraße a. d. Dohheimerstr.
N. Bohnhof, Vert. mit Lager-
räumen in 3 Etagen, ganz od. get.
für jeden Betr. geeg. (Waschf.),
in außerst bequemer Verbindung
zu einander, per sofort oder später
zu vermieten. Näheres im Bau-
oder Bauver. Bkzentr. 18. 942

Großer schöner Laden Schwalbacher-
straße 3 (an der Luisenstraße und
Dohheimerstraße) billig zu verm.
Nab. 1 St. 483

Schwalbacherstraße 5, 2, ein schöner
Laden mit Hinzuzimmer per
1. April zu vermieten. 943

Schwalbacherstraße 15 Laden m. drei
Schaufenstern, Ladenzimmer und
Lagerraum, mit oder ohne Wohn-
nung, zu vermieten. Näheres
Friedrichstraße 50, 1 rechts. 944

Schwalbacherstr. 25 gr. Vertik., sowie
Dachlags, 2 St. usw., p. 1. Apr. 596

Schwalbacherstraße 73 gr. Laden mit
Wohnung und gr. helle Vertik. zu
vermieten. Näheres Waltham-
straße 35, 2 St. 945

Schanzplatz 4 2 Vertikäten, auch als
Lagerräume, zu vermieten. 945

Schanzplatz 5 Vertikäte mit Gas u.
elektr. Kraft a. gl. od. später. 946

Tannusstraße 47 Laden mit Laden-
hof, zu verm. Nab. 1 St. 947

Dalsamstraße 31 Vertik. u. Magazin,
a. b. Nab. C. L. b. Schmidt. 6462

Waldstraße 9, Part., 1 gr. trod. od.
2 fl. Vertikäten zu verm. 342

Wettensstraße 2 fl. Laden mit Stell-
pass, f. jed. Gesch., preisw. sof. a. b.
Nab. das. bei Mübiger. 950

Wirthstraße 2 heller, 85 Qm. großer
heizbarer Raum zu verm. 464

Wirthstraße 6 heller Part.-R., 50 Qm.,
pass. f. jed. Gesch., preisw. sof. H. Vertik.
f. ruh. 2. sof. Wirthstr. 2, 1. 588

Wietzenring 8, Court., Laden per
1. April zu vermieten. 951

Wietzenring 10 (a. b. gr. Vertik. mit
Zof. p. sof. Nab. Part. r. 952

Laden zu vermieten. Wollfstraße 6,
1 Etage. 529

Zwei Laden, mit od. ohne Wohn-
für jed. Gesch. pass., sof. zu verm.
N. Wücherstraße 32, Part. 481

Kleine Vertikäte per sofort oder
1. April zu v. Friedrichstr. 19. 530

Sont.-Lag. a. b. R. Goethestr. 1. 953

Großer heller Laden mit 3 Schaufen-
stern, Hellmund- u. Vertik. zu
verm. Nab. Part., im Laden.

Photogr.-od. Material. m. Nebenz.
zu v. R. Kirchstraße 64, Part. 954

Vertikäte zu vermieten Rehrstraße 3,
Partierre. 955

Laden mit Wohnung, gute geräum.
Keller zu vermieten, event. Haus
zu verkaufen. Näheres Lehn-
straße 14, 1. Etage. 956

Große Vertikäte, 65 Qmtr. Boden-
raum, für 1. April zu vermieten.
L. Schwend, Mühlstraße 11. 958

Kleinerer Laden mit Wohn., worin
gegenwärtig eine flotte Sobt. betr.
w., p. 1. April billig zu vermieten.
Näheres Wollfstraße 42, 1. 959

Drei helle Soulerairäume für Dur-
oder Vertikäte zu vermieten. Nab.
Wollfstraße 33, 1. 960

Vertikäte mit Schuppen und Hof-
raum, auch als Lageraum gleich
zu verm. Schulberg 25. 970

Laden mit Zimmer, zu jedem Gesch.
passend, 500 Mk. per Jahr. Off.
u. R. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Laden mit Ladenzimmer,
Mitte der Stadt, neues Haus, für
Filiale, Bäckerei-Annahmestelle, a.
für Schuhmacher passend, für
550 Mk. pro Jahr zu verm. Off. u.
R. 337 an den Tagbl.-Verl. 980

Eine gutachende Speise-Wirtschaft
sodort zu vermieten. Näheres
Wegernstraße 10.

Gutgeb. Bäckerei mit Laden, Wohn-
und Zubehör auf 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres bei Ph. Müller,
Moonstraße 9, 1. 492

Bäckerei, neu eingerichtet, zu verm.
Nab. im Tagbl.-Verlag. 1023 Nb

Gute Bäckerei zu vermieten. Off. u.
R. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Kohlenhof, mit od. ohne Dur. u. B.,
p. 1. 4. 07. R. Walthamstr. 27, 1.

Hillen und Häuser.

Dambachtal (Friedrichstraße) Villa,
modern, mit allem Komfort einger.,
zu vermieten oder zu verkaufen.
Nab. dieselbe Nr. 41. 971

Blaue Brück-Neuerstraße 8, enthaltend
8 Zimmer, mit reichlichem Zubeh.,
Zentralheizung und elektr. Licht,
5 Minuten vom Hauptbahnhof,
per 1. April zu vermieten oder zu
verkaufen. Näheres Jahnstr. 17,
Partierre. 539

Reinzerstraße, Villa, 22 St., gr. Gart.,
ganz od. geteilt, zum 1. Juli zu
verm. Nab. Herderstr. 21, 2 l.

Villa Möhringstr. 8 ganz o. get. auf
gl. o. sp. zu verm. od. zu bl. 972

Eine Villa, vofst. der Neuz. entspr.,
in best. Arch., mit Stall, sof. od.
spät. zu verm. od. zu verk. Näheres
S. Seitz, Schützenhofstr. 11. 973

**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**

an unf. Hause Wollfstraße 1 sind
Wohnungen versch. Größe zu verm.
Nab. auf unf. Bureau Meisstr. 18,
Ereiditions-Gesellschaft. 973

leine Burghäuser 3 eine Frontpasse
mit Paradijs zu vermieten.
Dohheimerstraße 71 keine Dachwohn.
(15 Mk. monatl.) zu vermieten.

Reinzerstraße 20 Dachwohn. an ruh.
Leute zu vermieten.

Wirthstraße 32, 1, Manjardio. zu verm.
Hinterberg 6 fl. Dachwohn. zu verm.
Wollfstraße 3 Wohnung zu verm.
Eckbau Wollfstraße 2-4 schöne
Dachwohn. sofort 540

Willen und Häuser.

Dambachtal (Dreseniusstraße) Villa modern, mit allem Komfort eingerichtet, zu vermieten oder zu verkaufen. **Nab.** dieselb. Nr. 41. 971

Silke Brück Reuterstraße 8, enthaltend 8 Zimmer, mit reichlichem Zubeh., Zentralheizung und elektr. Licht, 6 Minuten vom Hauptbahnhof, per 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres **Tafelnstr.** 17. **Particre.** 539

Reinigerstraße, Villa, 22 3/4, gr. Gart., ganz od. geteilt, zum 1. Juli zu verm. **Nab.** **Herderstr.** 21, 2 l.

Villa Wöhringerstr. 8 ganz o. get. auf gl. o. sp. zu verm. od. zu vl. 972

Eine Villa, vollst. der Neuz. entspr., in best. Zust., mit Stall. sof. od. spät. zu verm. od. zu verl. Näheres **L. Geisler, Schützenhoffstr.** 11. 973

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

in unf. Hause **Thalstraße 1** sind Wohnungen versch. Größe zu verm. **Nab.** auf unf. **Bureau Rheinstr.** 18, **Expeditiionsgesellschaft.** 873

kleine **Burgstraße 3** eine Frontpforte mit Paradien zu vermieten.

Stöckheimerstraße 71 kleine Dachwohn. (15 Rk. monatl.) zu vermieten.

Eleonorenstraße 20 Dachwohn. an ruh. Leute zu vermieten.

Gräberstraße 32, 1. Mansardb. zu verm.

Bismarckberg 6 II. Dachwohn. zu verm.

Gräberstraße 3 Wohnung zu verm.

Neubau Waterloostraße 2-4 schöne Dachw. Wohn. sofort u. sp.

Wohnungen ohne Zimme
Angabe.

n unf. Haufe Adolfsstraße 1 find Wohnungen verch. Größe zu ver. hab. auf unf. Bureau Rheinstr. 18, Expeditionsgefellschaft. 373
Heine Burgstraße 3 eine Frontfippe mit Maniarde zu vermieten.
obheimstraße 71 Keine Dachwohn. (15 Mt. monatl.) zu vermieten.
elenenstraße 20 Dachwohn. an ruh. Leute zu vermieten.
rstraße 32, 1. Manfardio, zu ver. ömerberg 6 II. Dachwohn. zu verm.
Hadstraße 3 Wohnung zu verm.
enbau Vaterlandstraße 2-4 schöne Frontf. Wohn. sofort zu verm.

7 Zimmer.

Adelheidsstr. 46, 1, el. 7 8., gr. Ball.
Bad u. r. 3. gl. o. sp. R. R., r.
Leicher, od. Sonnendstr. 80. 856

Adelheidsstraße 58, 1. St., 7 Zimmer,
Küche, Bad u. reichl. Zubeh., od.
die eleg. Part. 23., 6 Zim., Küche,
Bad u. Zubeh. zu vermieten. Näh.
Juchstb. Part. oder Langgasse 26,
bei Juchstb. Carl Ernst. 857

Adolfallee 14, Bel.-Etage, hocheleg.
7-Zim.-Wohn. mit Aufstiege, Bad
u. reichlichem Zubeh. 4. 1. April
zu verm. Einzukehen 11—1 Uhr.
Näheres Partierre. 857

Adolfallee 22, 1, eleg. f. d. 7-Zim.-
Wohn. mit allem reichl. Zubeh. zu
vm. Näh. Franz-Abstr. 2, 2. 867

Adolfstraße 4, Bel.-Et., 7 Zim., zwei
Ball. u. reichl. Zubeh. auf sof. od.
später. Näh. Rheinstr. 32, 2. 859

Alfred-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-8-
Wohnung 1 St., zu verm. Näh.
Goethestr. 1, 1, von 2—5 Uhr. 965

Amalienstraße 51 herrschaftl. Etage,
7—8 Zimmer, Bad, Garten, Zubeh.,
der sofort oder später zu
vermieten. 578

Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., der Neuest ent-
sprechend eingerichtet, per 1. April
zu vm. Näh. Bureau Part. 591

Rheinstraße 70, 3. St., 7-Zim.-Wohn.,
Badekabinett, 3 Mans., 2 Keller,
neu hergerichtet, auf sofort oder
später zu verm. Näh. Part. 861

Rheinstraße 93, 2 St., 7-Zim.-Wohn.,
neu hergerichtet, zu verm. 862

Wallmühlstraße 15 hochherrschaftl.
7-Zim.-Wohn., reichl. Zubeh., Ter-
rasse, Ballon, prächtiger Garten,
zu vm. Näh. Adolfstr. 5, 1. 863

Läden und Geschäftsräume.

Boßstraße 5 gr. helle Werkstatt und
Lagerraum im Souterrain, mit
anfos. Keller, ganz oder geteilt
ver. sof. zu verm. Näb. P. I. 865

Albrechtstraße 20 Laden, ca. 33 Qm.,
mit 4-Zimmer-Wohnung u. reichl.
Zubehör zu verm. Näb. Boß-
straße 14, Weinhandlung. 6360

Bismarckring 4 ca. 90 Qmtr. gr. R.
als Lagerr. o. Werkst. R. Part. I.

Bismarckring 7 Lagerraum ver. sof.
od. 1. April zu vermieten. 867

Bismarckring 14 Laden mit od. ohne
Wohn. zu verm. Näb. Part. 980

Bismarckring 21 (neben Ede Bleich-
straße) Laden mit 2. od. 3-Z. u.
Zubehör auf 1. April zu vermieten
(Gr. Torfahrt). Lagerraum. 868

Bleichstraße 14 großer neuer Laden
für sof. od. später, zu vm. 869

Bleichstraße 14 Werkstatt m. elektr.
Motoran. u. Motor f. od. fm. 870

Bleichstraße 15 Laden mit Wohnung
ver. 1. April, ev. auch früher, zu
verm. Näb. Edlaben. 523

Bleichstraße 20 Laden mit 2 Zimmer
u. Küche zu verm. Näheres bei
G. Kallomeius, Luisenstr. 17. 871

Bleichstraße 23, schöne gr. Laden, für
jedes Geschäft geeignet, baldigst zu
vermieten. Näheres daselbst. 933

Bleichstraße 23 schöne Werkstatt mit
Lagerraum a. 1. April zu verm.
Näheres daselbst. 1038

Blücherplatz 4 ist ein großer, heller
Laden n. gr. R., a. zu Bureauzweck,
geeign., sof. oder spät. zu v. Näb.
Blücherplatz 4, bei Frau Dormann.

Blücherstraße 17 Werkst. N. P. r.

Blücherstraße 23 ist ein Laden, ev.
mit Wohn., zu vermieten. 6963

Neubau Beh. Döbheimerstraße 28,
schön. Laden m. Ladenz. od. 2-M.
b. N. Näb. Karlstr. 39, P. I. 876

Döbheimerstraße 28, Neubau Beh.
Rittbl. Part. d. Torfahrt gegen-
über, helle Bureau-, Lager- oder
Werkstattsräume, 650 x 500 m.
Einteilung n. Wunsch, per 1. April
oder später zu vermieten. Näheres
Karlstraße 39, P. I. 862

Döbheimerstr. 55, Neubau, ich. Lad.
m. Lager, Bureau, Gas, elektr.
Licht usw. zu v. Näb. das. 876

Döbheimerstraße 62 Werkstätten,
Lagerr., Bureauz. N. P. I. 877

Döbheimerstraße 84 Werkstatt mit
Galle, circa 180 Qmtr. gr., ist ganz
oder geteilt, mit od. ohne Wohnung
zum 1. April zu verm. Näb. Gth. I.
oder Schierkeimerstraße 15, P. 446

Döbheimerstraße 97a, Rittbl. Part.,
mehrere ineinandergesch. Lager-
räume, ev. mit Bureau, auch ge-
teilt, sofort oder später zu verm., u.
Borderb. 2 Räume f. Maschinen-
geschäft od. Lager zu verm. 878

Döbheimerstraße 101 2 helle Werk-
stätten, 1 gr. Keller zu vm. 471

Döbheimerstraße 118 zwei ger. Laden,
für jed. Geschäft passend, f. al. od.
spät. bill. Näb. Döbheimerstr. 116.

Reimannstr. 10, P. 1. Werkst., Bur.
od. Lagerraum zu verm. 891

Twilkerstraße 1 Werkst., Bur., 60 qm.

Twilkerstr. 2, G. Behn. a. b. Lagerr.
u. 1 H. Werkstatt bill. zu vm. 893

Twilkerstraße 4, 2 gr. Werkst. 894

Twilkerstr. 12 Laden mit od. ohne
Wohn. Näb. P. R. r. 896

Twilkerstraße 12 Werkst. zu v. 524

Twilkerstraße 14 schöner Laden mit
Zustütze für Messger. ver. sof.
Näb. Borderb. Part. links. 897

Twilkerstraße 14 schöne helle Werk-
statt ver. sof. Näb. P. R. I. 808

Twilkerstraße 17 Laden mit Ladenz.
und Werkst. sofort zu vermieten.
Näb. das. Part. rechts. 1080

Mühlbrunnstraße 6 (sch. h. Werkst.,
a. Lagerr., an v. Hof u. Torf. vorh.)
Friedrichstraße 14 eine kleine Werk-
stätte auf 1. April an ruhiges Ge-
schäft zu vermieten. Näheres bei
S. Nuna. 800

6. Bimmer.

Deilheisstraße 73, hochb., herrschaftl. 6-Z.-H., Gart., ab 1. April z. v. 1
Grundstücke 4, 1 St., 6 Zim., Bade-
zimmer, 2 Balkone und reichliches
Zubehör, sofort oder auf 1. April
zu vermieten. 835
Deilheisstraße 6, 3. Etage rechts,
6 Zimmer, Balkon, Badezimmer,
2 Mansard., 2 Keller zu vermieten.
Näh. im Blumenlad., ob. im Bur-
bei Brante, Wilhelmstr. 22. 1088
Glarenthalerstraße 1, 1. Et. Rindlerstr.
1. St., sehr schöne 6-Zim.-Wohn-
ung mit reichl. Zubeh. auf al. od. spät.
zu verm. Näh. daf. u. Kleiststr. 10.
Deilheimerstraße 7 6-Zim.-Wohn., n.
allem Zubeh., 1. Et., per Anfang
April zu vermieten. Näheres nur
Pers. dafelbst. Feindigung Witt-
wos u. Samstag 10—12 H. 519
Krauers Gartenanlage, Elstville-
straße 19/21, hochb. 6-Z.-H., 1. Et.,
mit 2. Zub. u. all. Sequenzl., auf
1. Okt. cr. zu verm. Näheres bei
Krauer, Mittel-Gartenh. F288
Krauerstr. 39, Landh., lomb. 6-Z.-H.,
gleich oder später zu verm. 836
Deilheisstraße 6, Part., ist z. 1. April
eine Wohnung von 6 Zimmern mit
Borderr. u. Hinterhofen zu ver-
mieten. Näh. im 2. Stod. 837
Derrngartenstraße 12, 2. Et., 6-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zubeh. per
1. April zu verm. Näh. Part. 920
Zabstraße 7 6-Zimmer-Wohnung,
gr. Balkon, neu hergerichtet, für
350 Mk. per 1. April 1907 zu ver-
mieten. Näh. 2 St. 838
Deilheimerstraße 3, Villa, Part.-Wohn.
von 6 Zimmern, Badestim., großer
Veranda und allem Zubeh., per
1. April zu verm. Gartenbenutzung.
Näh. dafelbst 2. Stod. 839
Kaiser-Friedrich-Ring 28, 2 o. 3. St.,
eleg. Wohnung, 6 Zim. u. Zubeh.,
p. April zu verm. Näh. 1 St. 840
Kaiser-Friedrich-Ring 40 herrsch. W.,
Batterie u. 1. Etage, von je 6 Z.-
Bad. u. Schrank. u. reichl. Zub.,
per 1. April. Näh. 3. Etage.
Kaiser-Friedrich-Ring 68, 1. u. 3. St.,
herrschaftl. 6-Z.-Wohn. zu verm.
Näh. Kellerschloß 68, b. Feldhaus.
Kaffenstraße 16 ist die 1. u. 2. Et.,
der Kuzenzeit entspr. einger., besteh.
aus 6 Zimmern, Bad, Gas, electr.
Licht, 2 Treppenhäuser u. r. 385,
per 1. April 1907 zu verm. Näh. bei
d. Verstor. August Berg, Gth. 842
Kaffenstraße 71 Part.-Wohn. mit
6 Z.-Bad, Balk., Garten u. reichl.
Zub. ab April o. sp. zu v. Ang. 11
bis 1 borm. Näh. daf. 2 Tr. 843
Kaffenstraße 18, fch. ruh. Lage, herrsch.
6-Z.-W., n. allem Komf. u. Neu-
eing. N. 1 St. o. Adlerstr. 2. 844
Korridorstraße 41, 2. fch. 6-Z.-H., nebst
Küche, 2 Keller 2 Parkl., Speis-
kammer, Balkon, Viehhofen, u. v.
zu verm. Näh. 1. Etage. 846
Korridorstraße 46 schöne 6-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. 2. Et. zu vermieten.
Näheres 1. Stod dafelbst. 847
Kosbacherstraße 5, 1. Et. Alexanderstr.,
Etagenvilla, 2. Etage, 6 Zimmer,
Kremdenz., Bad u. Zubeh., 1. April
od. sof. zu verm. Näh. Part. 849
Kosbacherstraße 19 Batterie-Wohnung,
6 Zim., gr. Balkon, Vorgarten u.
reichl. Zub., per 1. April od. spät.
(ev. für Bureauzwecke) zu verm.
Näheres dafelbst. 853
Kosbacherstr. 28, 1. herrschaftl. 6-Z.-H.
u. reichl. Zub. sof. zu v. N. Gern-
gartenstr. 13, Wolleweber, vrm. 520
Kosbacherstraße 64, 2. gr. Zim., Gas,
Bad u. electr. Licht am 1. April
zu vermieten. Preis 1500 Mk. 850
Kosbacherstraße 66 Part.-Wohnung mit
6 Zim. u. Zubeh. auf 1. April
z. verm. Näh. Kleiststr. 71. N. 851
Kosbacherstraße 74 gr. 6-Zim.-Wohn. auf
gleich oder später. Näh. Batterie-
Kosbacherstraße 76, 2. u. 3. Et., herrsch.
6-Zim.-Wohn. z. b. Näh. 1. Et. 852
Kosbacherstraße 3, Part., fch. ar.
6-Z.-H., Balk., a. 1. April, z. b. 540
Kosbacherstraße 15 ist die 1. Et.
(6 Zimmer) sof. zu verm. 853
Krausenerwald, Sonnenbergerstr.
6 Z., viel Zub. u. Gart., 1200 Mk.,
p. April, spät. Juli z. b. N. 2—4.
Krausenerwald 6 herrsch. 6. u. 5-Z.-
H., Zentralheiz. u. Kleiststr. 14. N.

7 Zimmer.

Adelheidsstr. 46, 1, el. 7 8., gr. Ball.
Bad u. r. 3. gl. o. sp. R. R., r.
Leicher, od. Sonnendstr. 80. 856

Adelheidsstraße 58, 1. St., 7 Zimmer,
Küche, Bad u. reichl. Zubeh., od.
die eleg. Part. 23., 6 Zim., Küche,
Bad u. Zubeh. zu vermieten. Näh.
Juchstb. Part. oder Langgasse 26,
bei Juchstb. Carl Ernst. 857

Adolfallee 14, Bel.-Etage, hocheleg.
7-Zim.-Wohn. mit Aufstiege, Bad
u. reichlichem Zubeh. 4. 1. April
zu verm. Einzukehen 11—1 Uhr.
Näheres Partierre. 857

Adolfallee 22, 1, eleg. f. d. 7-Zim.-
Wohn. mit allem reichl. Zubeh. zu
vm. Näh. Franz-Abstr. 2, 2. 867

Adolfstraße 4, Bel.-Et., 7 Zim., zwei
Ball. u. reichl. Zubeh. auf sof. od.
später. Näh. Rheinstr. 32, 2. 859

Alfred-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-8-
Wohnung 1 St., zu verm. Näh.
Goethestr. 1, 1, von 2—5 Uhr. 965

Amalienstraße 51 herrschaftl. Etage,
7—8 Zimmer, Bad, Garten, Zubeh.,
der sofort oder später zu
vermieten. 578

Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., der Neueste ent-
sprechend eingerichtet, per 1. April
zu vm. Näh. Bureau Part. 591

Rheinstraße 70, 3. St., 7-Zim.-Wohn.,
Badekabinett, 3 Mans., 2 Keller,
neu hergerichtet, auf sofort oder
später zu verm. Näh. Part. 861

Rheinstraße 93, 2 St., 7-Zim.-Wohn.,
neu hergerichtet, zu verm. 862

Waldmühlstraße 15 hochherrschaftl.
7-Zim.-Wohn., reichl. Zubeh., Ter-
rasse, Ballon, prächtiger Garten,
zu vm. Näh. Adolfstr. 5, 1. 863

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 6.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.
- 2) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anl. v. 1860/1861, 1862/1864, 1878 u. 1879.
- 3) Braunschweigische Eisenbahn-Gesellschaft, 4 1/2% Prioritäts-Obl. v. 1874, I. Emission.
- 4) Bukarester 4% Stadt-Anl. v. 1895.
- 5) Bulgarische Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1889.
- 6) Chinesische 4% Staats-Gold-Anleihe von 1898 (Berichtigung).
- 7) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
- 8) Henckel von Donnersmarck, Graf Hugo (Wolfsberg), 4 1/2% hypothekarische Anleihe.
- 9) Hessen-Nassauische 3 1/2% Rentenbriefe.
- 10) Luxemburgische Eisenbahn- und Bergbau-Ges. Prinz Heinrich, 3% Obligationen.
- 11) Mecklenburg-Schwerinsche Eisenbahn-Anleihe v. 1870.
- 12) Oesterreichische Allgem. Bodenkredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
- 13) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (Serie A. Ergänzungsnetz), 3% Obl.
- 14) Ottomatische steuerf. 4% Konsolidations-Anleihe von 1890.
- 15) Pester Erster Vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.
- 16) Rheinprovinz-Anleihehessche.
- 17) Russische 4% Staatsbahn-Obl.
- 18) Vereinsbank in Nürnberg, 3 1/2% Bodenkredit-Obl. Serie VIII, IXa, XIV und XV.

I) Antwerpener

2% 100 Fr.-Lose von 1903.
23. Verlosung am 9. Februar 1907.
Zahlbar am 1. Mai 1907.

Serien:

1558 7472 8033 11000 13775
16055 20859 22154 23012 23981
26035 29761 32268 33883 37187
39333 39937.

Prämien:

Serie 1558 Nr. 6 25, 7472 2
11 (25,000) 21, 8033 2 8 (200)
2 (200) 22, 11000 4 5 21, 13775
2 (200) 4 (200) 7 24 (200), 16055 3 (200),
20859 4 (200) 6 (200) 8 (200) 11 (200)
18 (200) 28, 22154 22 (1000) 24,
23012 15 (500), 26035 13 14 (200)
24 (200), 29761 13 (200) 18, 32268
4 (200) 6 (200) 12 (200) 14 16 (200)
18 (200), 33883 14, 37187 8 (200),
39333 2 8 10 20 (200), 39937 6 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihe von 1859/1861, 1862/1864, 1878 und 1879.

Verlosung am 1. Februar 1907.

Zahlbar am 1. September 1907.

Lit. A. à 1000 Fl., B. à 500 Fl. und C. à 100 Fl. (aus jeder Litara die nachstehenden Nummern):

16 170 342 350 355 391 395 484
493 519 526 541 560 584 648 666 711
733 750 796 821 836 857 895 913 963
960 1106 1112 128 272 278 409 421 428
461 527 560 579 588 613 632 641 655
702 779 816 829 897 870 888 958 963
2097 142 148 164 172 189 267 268 279
318 388 499 525 535 558 666 682 702
708 726 738 745 754 760 788 793 835
860 915 940 950 958 984 966 969 983
988 2027 055 081 143 172 242 327 349
416 480 509 521 528 542 631 634 662 674
739 748 856 974 4014 055 068 162 221
247 291 338 366 405 409 413 424 430
500 502 585 590 645 672 794 795 816 817
841 876 907 914 916 927 943 983 5007
040 046 048 086 142 163 217 223 271 273
289 343 361 433 440 480 558 614 671
679 681 788 822 867 939 951 957 960
992 0018 058 038 045 049 065 093 171
208 222 356 362 368 389 461 509 568
606 637 653 790 806 813 817 882 927
928 954 992 7013 016 024 060 084 104
110 121 184 210 274 343 378 454
472 501 518 523 554 582 599 630 634
656 787 792 847 889 893 989 993 8005
042 066 079 105 107 136 179 297 301
316 327 429 527 539 578 597 608 659
713 779 791 842 885 893 906 960 978
9901 026 029 031 069 092 120 126 131
182 186 191 196 244 297 321 338 431
460 476 477 498 505 512 631 703 706
716 734 750 751 827 856 900 10062 087
107 166 180 238 239 269 277 287 294
305 309 313 342 368 381 433 438 443
466 471 522 531 548 567 605 691 704
724 814 857 861 918 945 985 11020
039 042 071 108 170 247.

Anleihe von 1862/1864.

Zahlbar am 1. Oktober 1907.

Lit. A. à 1000 Fl., B. à 500 Fl., C. à 200 Fl. und D. à 100 Fl. (aus jeder Litara die nachstehenden Nrn.):

9 30 58 96 108 181 182 342 347 394
403 405 429 498 516 557 571 698 600
622 634 760 768 816 831 844 849 858
927 955 972 1081 043 056 072 079 131
148 214 241 286 330 337 439 476 527
576 579 600 618 671 687 689 778 783
789 801 839 892 924 946 961 2064 116
124 150 162 168 177 215 228 260 278
295 321 377 438 452 523 547 606 649
658 687 788 835 837 844 845 885 899
918 956 966 988 3251 327 337 379 499
519 550 571 593 629 633 705 710 724
798 939 956 962 983 993 4016 035 132
134 165 185 228 231 250 261 265 317
321 411 419 449 535 605 611 635 637
822 826 870 906 5004 042 128 173 177
218 223 284 278 306 325 342 374 386

401 414 421 458 478 520 541 575 617
650 658 662 676 737 830 841 921 935
937 966 986 0030 041 063 075 090 121
168 214 240 302 344 435 462 498 586
587 692 613 664 720 727 741 783 789
819 845 865 928 943 984 996 7010 026
067 108 119 132 134 193 204 211 229
246 288 291 342 345 371 390 464 605
607 636 694 695 704 739 794 922 923
943 984 993 8028 040 051 098 122 195
201 210 216 230 319 408 480 554 556
638 643 646 648 721 740 779 827 862
886 893 921 997 9009 128 148 193 196
233 281 285 450 465 472 516 533 551
561 585 624 631 747 750 762 792 795
796 817 847 889 925 10030 089 083
097 103 106 131 134 216 228 232 241
254 255 350 358 380 369 415 427 447
498 538 594 607 610 648 686 710 715
813 874 900 928 951 960 11006 041
067 110 178 189 194 202 204 207 221
250 418 609 619 668 682 707 709 711
775 805 802 906 12023 024 055 057
085 105 158 196 305 349 437 473 482
521 629 653 696 749 763 786 822 870
882 888 967 999 13033 055 066 070
101 132 134 140 170 171 248 314 330
498 527 549 562 570 581 591 604 631
760 755 758 792 801 802 806 846 861
884 909 918 920 926 931 947 962 967
14000 018 043 085 134 151 188 203
213 223 225 231 269 318 336 338 360
423 447 455 457 488 508 542 548 571
651 720 737 744 769 773 784 803 949
956 994 15061 081 163 184 191 208
222 225 247 326 448 466 497 566 660
661 665 689 758 786 805 853 861 872
892 963 972 16127 144 202 215 223
284 286 294 349 362 396 399 434 466
488 502 506 530 540 557 561 650 760
834 871 894.

Anleihe von 1878.

Zahlbar am 1. Oktober 1907.

Lit. A. à 2000 M., B. à 1000 M., C. à 500 M., D. à 300 M. und E. à 200 M. (aus jeder Litara die nachstehenden Nummern):

40 60 52 70 103 162 313 342 365
425 436 465 469 483 509 576 602 581
702 711 761 836 846 861 927 1108 154
193 248 291 423 626 636 661 695 712
950 962 974 999 2005 129 206 218 228
246 275 290 349 417 623 644 659 686
808 825 836 870 948 3009 018 014 016
021 139 147 192 276 405 409 426 432
446 462 505 537 578 749 809 923 940 972
984 4006 101 192 221 332 378 413 481
494 530 596 615 645 740 780 861 862
907 940 965 977 5068 127 307 373 394
418 430 489 526 563 695 922 6108 112
143 145 213 324 349 373 427 428 439
495 539 641 684 770 785 788 864 957
966 975 994 998 7028 048 202 209 222
248 317 320.

Anleihe von 1879.

Zahlbar am 1. September 1907.

Lit. A. à 2000 M., B. à 1000 M., C. à 500 M., D. à 300 M. und E. à 200 M. (aus jeder Litara die nachstehenden Nummern):

25 119 244 288 306 325 345 378 399
469 479 490 556 557 611 667 735 790
829 878 941 978 1030 031 072 188 230
269 280 291 397 460 581 694 744 764
804 820 840 858 862 859 2125 126 264
407 447 488 674 710 720 751 866 932
936 941 971 972 3027 088 171 213 355
468 541 643 668 669 722 753 790 870
4073 092 098 105 196 271 312 442 450
488 625 633 659 709 742 749 819 863
899 901 950 969 5005 028 040 043 092
181 171 257 307 437 464 539 541 545
563 610 641 708 774 906 909 957 6045
100 138 152 170 172 216 235 316 405
423 559 561 571 700 763 849 937 973
7004 022 162 178 386 400 416 442 539
547 571 697 716 836 903 937 974 8004
079 093 120 184 380 593 412 467 527
563 604 703 759 799 854 960 9023 158
159 170 200 202 259 325 327 340 433
506 621 654 765 779 807 811 941 977
10061 168 284 313 316 321 338 377
378 383 396 400 451 478 606 631 602
710 715 782 958 987 11106 144 176
214 224 584 394 408 515 637 681 777
936 12008 142 147 188 192 308 305
356 498 471 496 544 557 573 645 698
726 757 814 943 999 13010 038 050
070 099 327 346 382 384 408 471 472
517 526 584 691 728 770 914 916 968
14004 108 144 207 273 316 318 530
566 576 581 602 696 746 878 943 946.

Mit Zahlungssperre belegt:

Anleihe von 1859/1861.

Lit. A. à 1000 Fl. 9900.

Anleihe von 1862/1864.

Lit. D. à 100 Fl. 4870.

Anleihe von 1878.

Lit. C. à 500 M. 3384.

Für kraftlos erklärt:

Anleihe von 1859/1861.

Lit. A. à 1000 Fl. 5142 10561.

Lit. B. à 500 Fl. 4794.

Anleihe von 1862/1864.

Lit. B. à 500 Fl. 1634.

Lit. D. à 100 Fl. 4053.

3) Braunschweigische Eisenbahn-Ges. 4 1/2% Prior.-Obligationen v. 1874, I. Emiss.

Verlosung am 2. Januar 1907.

Zahlbar am 1. April 1907.

à 3000 M. 22 68 109 115 132 349

379 400 415 450 502 557 580 581 691

592 669 721 731 741 759 763 775 809

850 855 885 889 922 957 1007 029 030

051 064 094.

à 1500 M. 1204 228 268 275 321

336 454 459 520 528 535 537 543 607

696 712 737 788 839 845 862 980 2018

100 122 124 128 148 150 158 173 223

249 268 281 287 294 302 331 356 377

380 393 416 433 487 498 518 524 535

559 608 621 647 654 668 693 807 884

905 919 976 3028 070 106 211 247 254

281 328 352 364 417 437 454 472 483

489 494.

à 300 M. 3565 616 626 668 688

857 868 927 968 4024 040 047 091 141

195 218 271 309 312 322 335 337 345
353 362 364 367 397 407 427 431 463
480 535 545 546 645 671 672 708 767
779 802 812 914 941 970 972 981 994
5012 032 053 060 081 083 094 115 187
188 176 216 293 312 313 345 419 503
509 516 610 647 650 662 671 697 733
746 756 822 847 850 875 886 953 967
9045 078 098 186 212 224 229 309 329
342 389 380 400 421 451 453 484 486
511 535 558 580 691 692 798 887 854
862 866 902 913 932 941 962 7042 052
080 086 091 131 132 155 199 268 275
283 328 333 343 347 360 363 376 401
413 439 511 517 533 548 559 696 807
617 631 660 661 699 856 859 869 897
921 969 978 8002 029 037 039 041 102
108 116 134 143 193 202 283 285 308
356 384 395 449 477 493 518 557 601
620 627 680 808 822 863 984 9025 065
095 114 129 181 231 234 277 307 326
338 406 473 491 505 606 675 642 661
652 709 773 923 927 928 987 970 992
10018 019 035 045 121 134 135 144
159 309 360 379 387 389 420 429 432
465 536 537 585 594 601 603 683 697
718 761 777 836 842 876 896 944
11071 106 119 194 226 264 265 287
381 413 418 423 433 441 506 553 591
606 646 649 652 679 723 724 735 783
887 914 928 929 968 12000 138 287
345 354 376 391 395 405.

4) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1895.

(Emission von 32,500,000 Lei.)

Verlosung am 1/14. Februar 1907.

Zahlbar am 1/14. März 1907.

à 500 Lei. 491 613 706 787 796

1162 215 413 486 664 713 845 868

2009 108 115 233 278 414 440 496 567

600 607 688 878 962 3122 865 4296

552 622 630 894 5137 435 674 647 719

6236 275 7335 576 896 8248 254 822

9070 073 093 153 230 303 394 676 678

935 10190 243 336 11061 307 12029

230 297 735 764 885 13291 371 529

14012 113 322 426 624 15173 232 399

16183 235 368 17198 435 779 821 848

18010 119 486 668 712 19299 435 673

741 805 976 20580 585 589 828 21199

354 652 749 826 827 22121 814 567

567 592 594 624 758 891 23094 905

24000 183 177 267 381 386 754 926

25123 26451 696 738 745 933 27228

317 423 779 28215 884 837 29118 157

364 518 992 30182 478 717 31610 689

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 15.)

8 Zimmer und mehr.

Friedrichstr. 39a, 1

(Ecke Kirchgasse),
ist eine Wohnung von 9 Zimmern
und reichlichem Zubehör preiswert
per 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Näheres daselbst. 6370

Villa Frick-Reuterstraße 8,
enthaltend 8 Zimmer, mit reich-
lichem Zubehör, Zentralheizung und
elektr. Licht, 5 Min. vom Haupt-
bahnhof, per 1. April zu vermieten
oder zu verkaufen. Näheres Zahn-
straße 17, Part. 576

Wilhelmstraße 10a,

2. Stock, herrschaftl. 8-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas,
elektr. Licht, Personenaufzug
per 1. April zu vermieten.
Näheres b. Beyer, 3. Stock. 1006

Sehr geeignet für Ärzte,
Zahnärzte.

Wilhelmstr. 4, zweite Etage,
neun hübsche Zimmer und
Salons, großer Balkon,
Badezimmer und Zubehör,
Haupt u. Nebenreintretreppen,
Kohlenaufzug etc., per sofort
zu vermieten. Die Wohnung
ist ganz neu und modern her-
gerichtet. Näheres Bureau Hotel
Metropole, v. 11-12. 6376

Läden und Geschäftsräume.

Ecke Adels- und Moritzstraße
großer Lad.-Laden,
7 Schaufenster, zu verm. oder
gutes Geschäftshaus,
in Lage, zu verl. Näheres
Fr. A. Müller, Dohlemerstr. 69, 1.

Bahnhoftstraße 5

großer Laden mit reichl. Zubehör
per sofort zu verm. Näheres 1. St. 963

Bismarckring 4 gr. Laden mit
Nebenräumen zu verm. Näheres B. r.

Zum 1. April schöner Laden
mit Nebenräumen neben d. Post
Bismarckring 29 zu verm. 961

2 Läden Wilhelmstraße 4-1. April zu
verm. Näheres Uhrenladen.

Laden.

Große Burgstraße 13 hohes
belles Lokal m. 2 gr. Schaufenstern
pr. Inst. event. früher zu verm.
Näheres Wilhelmstraße 9, 2. 1007

Schöner Laden,

Herrnstraße 1, Ecke Gr. Burg-
straße 12, zum 1. April d. J. preis-
wert zu vermieten. Näheres daselbst.

Laden Kirchgasse 30

nebst Ladenzimmer sofort oder
später zu vermieten. Näheres
daselbst 1. Etage. 1010

Laden Ecke Bülows- und
Gneisenaustr. 27 mit
1-2 u. 3-Zim.-Wohn. sof. o. später zu
verm. Näheres Adelsstraße 33. 1087

Friedrichstraße 5,

Ecke Delaphestraße,
nächst d. Wilhelmstraße, sind große
Ladenlokale ganz oder geteilt
zu verm. N. Friedrichstr. 5, 3. 1009

Laden

Friedrichstraße 8, mit Laden-
zimmer, mit oder ohne Wohnung
per 1. April 1907 zu verm. Näheres
Wilhelmstraße 10a, 3. 6364

Laden,

Languasse 5 oder Webergasse 23,
von April bis Okt. zu verm. 928

J. Mössinger, Languasse 5.

Laden Langu. 25

mit Nebenräumen vom 1. April a.
ab monatweise billig zu ver-
mieten. Näheres Languasse 27,
im Drucker-Monteur.

Laden

Languasse 31 (Kaiser's Kaffeegesch.)
ist auf 1. April 1907 anderweitig
zu vermieten. N. das. 1. St. 1011

Languasse 56

schöner Laden preiswert
zu verm. 534

Al. Laden auch als Bureau per April
zu vermieten. Wauergasse 12, 1. r.

Eckladen Moritzstr. 37,

für jedes Geschäft, Drogerie etc., passend,
mit vollständig renovierter 3-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. Laden wird
nach Wunsch hergerichtet. Näheres Nieder-
waldftr. 7, Kronenberger. 935

Laden Mühlstraße 17

nebst Ladenzimmer zu vermieten. Näheres
Eckladen bei J. Haub. 1013

Nerostraße 23

schöner großer Laden mit 2 gr. Schau-
fenstern u. allem Zubehör, für Konsum,
Rezeption oder sonst. größere Geschäfte
geeignet, auf 1. April zu vermieten.
Näheres Hinterhaus 1. 960

Rheinstraße 20 Barriere-Wohnung, für
Chem.-Laboratorium, Bureau od.
Wirtschaftszwecke geeignet, sof. zu
verm. Ausl. Dohlemerstr. 7. 962

Laden

Seelgasse 46, in m. f. 8 Jahren
Färberei u. chem. Wäscherei-Annahme-
stelle m. a. gl. o. 1. April a. v. 535

Schulstraße 7

schöner gr. Laden,
2 Schaufenster mit
Bureau u. Cont., anderw. per
1. April zu v. Frick & Müller. 1015

Laden

Volkrampstraße 18, n. d.
Beltrichstr., 2 Zimmer u.
Küche p. 1. April Näheres 2. Et. r. 1016

Webergasse 8

Laden mit Entresol
per Oktober 1907 zu vermieten.
Näheres Möhlstraße 12. 1044

Laden (Konsum)
Seelgasse 10 mit od. ohne Wohn. p.
April zu verm. Näheres Bismarckring 9,
bei W. Noll. 597

Laden untere Webergasse

per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Kleine Weber-
gasse 13, bei Kappes.

Webergasse 26

Laden m. od. ohne Laden, preisw. zu verm.
(Schauf. m. umgeb.). Näheres 1. St. 1017

Wilhelmstr. 6 großer Laden

mit großem Schaufenster, an-
schließend 2 hübsche Räume,
ca. 160 qm, auch Eingang
vom Hofe aus, sehr geeignet
für Kunstgegenstände etc.,
per 1. April 1907 zu verm.
Näheres Bureau Hotel Metro-
pole, vorm. 11-12 Uhr. 6375

Wilhelmstraße

Laden zu verm. Näheres Part.-Hotel. 925

Lagerräume.

In zu errichtendem
Neubau, untl. Doh-
lemerstraße, sind versch. Lagerräume,
je ca. 200 Qmtr. Fläche zu vermieten,
eventl. Bänke können noch her-
gestellt werden. Bei L. Müller,
Gödenstraße 11, Barriere. 1045

Schöner geräum. Eckladen, Ecke

Kaiserstr. u. Kirchgasse in Dieblich,
freie verkehrsfähige Lage m. 3-Zimmer-
Wohnung u. Zubehör, preisw. ab
1. April 1907 zu vermieten. Näheres
Louis Blum, Architekt, Wies-
baden, Gödenstraße 13. 1034

Schöner, geräum. Laden, Kaiser-

straße 53, Dieblich, m. 2-Zimmer-
Wohnung u. Zubehör, preisw. ab
1. 4. 07. zu verm. Verkehrsfähige Lage.
Näheres Louis Blum, Architekt,
Wiesbaden, Gödenstr. 13. 1033

Schöner großer Eckladen

in guter Lage per sofort od. 1. April
zu verm. Näheres Bismarckring 30, 2. 1063

Gut geleg. Gastwirtschaft

in einer Stadt des Rheingebietes preis-
wert per 1. April zu vermieten. Off.
unter W. 366 an den Tagbl.-Verl.

Brodbäckerei,

sch. Räume u. Wohn., auch f. Anfänger
f. geeignet, glückl. z. v. Off. u. J. 346
an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.

Villa Frankfurterstr. 29

u. Ecke Seelgasse 1019
zu verm. od. zu verl. Näheres beim
Besitzer H. Lill, Albrechtstr. 22.

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist
das Haus Marktstraße 25 auf
1. Jan. 1907 od. später im ganzen
zu verm. Näheres bei Architekt Carl
Dormann, Albrechtstr. 3, 1. 1020

Wohnungen ohne Zimmer-

Angabe.

Manfardwohnung

zu verm. Al. Weberg-
gasse 13 bei Kappes.

Möblierte Wohnungen.

Am Kerotal

gut möbl. 4-Zimmerwohn., Küche, Zubeh.,
Bart., preisw. abg. Abt. Tagbl.-B. 40
Sonnenbergerstr. 40
möbl. Villa zu vermieten. Näheres
das. od. Taunusstr. 17, Kraft.

Leere Zimmer und Manfarden etc.

Gr. b. Frontpflanzung, bish. n. Bildh.
(Modellier) a. Atelier ben. auf
1. April zu verm. Näheres Niederwaldstr. 9, B. 1.

Zum Möblieren unterhalb od. a. Aus-
stellungsbau. Lageräume f. sch.
Zimmer im Vorderb. zu ch. Erde zu
verm. Bismarckring 12 beim Hausverw.

Remisen, Stallungen etc.

Manfardstr. 10, Weinkeller,
auch als Lageraum zu benutzen,
zu verm. Näheres 1. St.

Nikolasstraße 28,

in nächster Nähe d. Zentral-Bahnhofs,
Weinkeller f. ca. 60 St., m. Aufzug,
Comptoir (3 Zim.) u. reichl. Zubeh.,
Bad u. Kuchentisch, ca. 60 Qmtr.,
Kof. ca. 150 Qmtr., Extra-Torfahrt.
Nies eingeschlossen und vom Haus
getrennt, ist sofort zu verm. Grundriss
und Näheres Herrgartsenstr. 13 bei
Wollweber, vormittags. 1021

Mietgesuche

Möblierte Wohnung,

2 Zimmer, Kohn- und Schlafz.,
mit eigener Küche oder deren Mitbe-
nutzung, Part. gelegen, d. h. nur
wenige Stufen, keine bergige Lage,
mit bequemer Einfahrt für Kranken-
wagen per 15. März d. J. auf 8 bis
10 Wochen zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe unter W. 28 an
Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6. 6670

Von bestem Herrn zum 1. April auf
dauernd gesucht ein gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer, event.
Wohnung mit Alkoven, in schöner,
ruhiger, freier Lage. Offerten an:
Huske, Frankfurt a. M., Stift-
straße 25, 2. (F. 974) F 109

Für längere Zeit zur Miete gesucht
von älterer Dame möbl. sonniges Zimmer,
möglichst Luftbelüftung, in privater guter
Lage. Offert. mit Preisangabe unter
W. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 200-300 qm

große Räume für Schreinerwerkstatt
mit elektrischem Betrieb per sofort
zu mieten gesucht. Offerten unter
W. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pensionen

Schüler od. Schülerinnen d. h. Schule
find. Lieber Aufnahme u. sorgfält. Pflege.
Lieberw. d. Schularb. Adelsstr. 12, 1.

Villa Grandpair,

15 u. 17 Emmerstr. Telefon 8613.
Familien-Pension 1. Rang.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.
Pension Deyemanns
Gartenweg 4.
Eleg. möbl. Südzimmer frei. 6676

Angenehm. Heim mit vorzügl. Pens.
findet Herr oder Dame in gebild.
Familie Luisenstr. 12, II. On
parole française - so habet español. -
Bäder im Hause.

Wüns., sof. bebaubarer Eckplatz,

liegt am Kaiser-Friedrich-Ring, zu
verl. Näheres Kaiser-Str. Ring 64, 2.

Bauplätze in guter Lage zu verl.

Strassenfronten werden vorgelegt. Off.
unt. W. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Bau terrain,

für Etagen-Villen oder Villen zum
Alleinbewohnen, an der Wiesbadener
Allee in Dieblich, ist ganz oder geteilt
zu verkaufen. H. A. Gorman, Wies-
baden, Rheinstraße 48.

Kolossaler Lafaltsteinbruch

zu verl. Amund, Taunusstraße 12.

Immobilien-Kaufgesuche.

Klein. Villa ab f. 2 Famil.
b. Eigentümer selbst zu kauf. gel.
Off. m. Fr. u. B. 367 a. d. Tagbl.-B.

Suche in guter Lage

ein Haus zum Um- oder Aufbau zu
kaufen, wenn mein in besser Lage
gelegenes Geschäftshaus, welches zu
jedem Geschäft sich eignet, in
Lands genommen wird. Auch ist
leichteres sofort zu verkaufen. Off.
unter W. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Gesundheitskur.

Haus mit Wirtschaft in Frankfurt
a. M., 1314 Qm., zu 163,000 M. zu
verl. Hypothekenzinsen 6700 M.
Miete ca. 8970 M. u. fr. Wohn. An-
zahl 10,000 M. Gute Hypothek wird
in Zahlung genommen. Off. unter
W. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Pension Letzke, Moritzstr. 10,
1. schön möbl. Zimmer mit guter
Pension. Bäder im Hause.

Junge Damen

(Seminaristinnen) finden blühende
Pension, Ausbildung im Haushalt und
Sprachen, Lehrerin im Hause. 5 fremde
Sprachen. Beste Referenzen. Näheres
Rheinstraße 4, 1. 6652

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 433. F 397

Königlicher Hofapotheker

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen

von und nach auswärts.

Aufbewahrungen

für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,

Spedition von Hinterlassenschaf-
ten, Ausstattungen etc. etc.

Bureau: 21 Rheinstraße

(neben der Hauptpost.)

Wohnungs-Nachweis-

Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstraße 11.

Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Plakate:

Wohnung zu vermieten

auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgetragen auf Pappeckel
zu haben in der

L. Schellenberg'schen ***

*** Hofbuchdruckerei

Languasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wird das vorgeschriebene Maß an Geld
ausgegeben, so ist das Geld nur
direkte Offerte, nicht aber solche von
Bermittlern beizubringen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. -- Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch rote Schrift ist unzulässig.

20-30,000 M. auf 2. Hypothek
auszugeben. Herrgartsenstr. 15, 3 r.

Kapitalien-Gesuche.

5000 Mark
prima Hypothek, zu 5 Prozent zu
cedieren. Meyer Sulzberger, Adels-
straße 6.

10-12,000 M.
auf gutes Objekt in der Rheinstr.,
innerhalb 90 Proz. der feldgerichtl.
Lage, zu 5 Proz. gesucht. Offerten
unter W. 363 an den Tagbl.-Verlag.

Markt 20,000

als zweite Hypothek auf rentables
Haus gesucht. Offerten unter W. 368
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

23-25,000 M. 2. Hypothek
innerhalb d. Brandtstraße auf vorzügl.
Objekt, Barock von Wiesbaden, gel.
Off. u. B. 364 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 M. auf 1. Hypothek,
mehrere Sicherheiten, von sehr ver-
mögendem Herrn gesucht. Gefl. Off.
u. B. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Markt 25,000

auf 1. Hypothek 4 5 Proz. von pünkt-
lichem Kinszahler gesucht. Offerten
von Selbstdarlehen unter W. 368 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

M. 60,000 auf 1. Hypothek
auf Wohnhaus a. d. Dohlemerstr.
b. pünktl. Kinszahler gesucht. Offerten
u. B. 368 an den Tagbl.-Verlag erh.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa, Nähe Wiesbaden,
m. f. ein Etage, hier zu tauschen
gef. Diff. w. ausbezahlt. Elise
Heininger, Moritzstraße 51, Part.

Gerrichtliches Rentenhaus
Abdankung ist direkt vom Verkäufer
zu verkaufen. Gefl. Offerten u. B. 357
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eckhaus mit Wirtschaft,

gut rentierend, zu verkaufen. Gefl.
Kapital 20,000 M. Gefl. Offerten
unter W. 361 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, für Metzgerei

einget., mit Wohnungen von 2 u.
3 Zim. in der Etage, ist f. 62,000 M.
zu verl. Näheres Rheinstraße 43, 1 r.

Geschäftshaus (inkl. Stadtteil),
in welchem seit 32 Jahren Metzgerei
betrieben wird, zu verkaufen. Näheres
Rheinstraße 107, 1.

Haus mit Wirtschaft,
Mitte der Stadt, zu verkaufen. Näheres
bei J. Gerlein, Goldgasse 18.

Spekulations-Objekt.

Haus mit Zub. und ca. 46 Renten
Bau terrain, in prima Geschäftslage,
rentabel, auch a. Abbruch billig zu
verkaufen. Elise Heiningen, Moritz-
straße 51, Part.

Verkauf

mein in besser Lage geleg. Geschäfts-
haus, in w. jed. Gesch. betr. w. kann.
Off. u. B. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Haus Schwalbacherstraße 73,

mit gr. Laden, gr. h. Werkst., für jed.
Gesch. pass., ist sof. zu verl. Laden.
Verst. u. 1. St. 5 3. 1. a. 1. 4. 07
bezog. w. Gute Hyp. od. Restl. nehme
in J. A. Balkramstr. 35, 2. Freilich.

Gesundheitskur.

Haus mit Wirtschaft in Frankfurt
a. M., 1314 Qm., zu 163,000 M. zu
verl. Hypothekenzinsen 6700 M.
Miete ca. 8970 M. u. fr. Wohn. An-
zahl 10,000 M. Gute Hypothek wird
in Zahlung genommen. Off. unter
W. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Wüns., sof. bebaubarer Eckplatz,
liegt am Kaiser-Friedrich-Ring, zu
verl. Näheres Kaiser-Str. Ring 64, 2.

Bauplätze in guter Lage zu verl.

Strassenfronten werden vorgelegt. Off.
unt. W. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Bau terrain,

für Etagen-Villen oder Villen zum
Alleinbewohnen, an der Wiesbadener
Allee in Dieblich, ist ganz oder geteilt
zu verkaufen. H. A. Gorman, Wies-
baden, Rheinstraße 48.

Kolossaler Lafaltsteinbruch

zu verl. Amund, Taunusstraße 12.

Immobilien-Kaufgesuche.

Klein. Villa ab f. 2 Famil.
b. Eigentümer selbst zu kauf. gel.
Off. m. Fr. u. B. 367 a. d. Tagbl.-B.

<

Akadem. Baschneideschule
von **H. Joh. Stein**,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Gefte u. älteste Baschneideschule am Plage für die sämtl. Damen- u. Kinderarbeit. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbildung. f. Schneid. und Dreht. Aufnahme tägl. Kostume werd. zugeschnitten u. eingerichtet. Taillen und Rocken von 75 B. bis 1 M. P. Kösten in allen Größen in Stoff und Bad, mit und ohne Ständer, auch nach Maß zu Fabrikpreisen.

Verloren **Geldbeutel**

Verloren

Sonntag abend im Königl. Theater eine **Schmuckkette**, langgefasst, aus Diamanten, Rubinen u. Saphiren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Seberberg 7, Villa Dranienburg. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren **Geldbeutel**

Abbruchverdingung.
Der Abbruch der Gebäude der Seilanstalt Hattenstein im Taunus soll öffentlich verdingung werden. Die hauptsächlichsten Baustoffe übernimmt die Bauverwaltung. Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. vom Militär-Bauamt Berlin 1, Charlottenburg, Scharrenstraße 33, bezogen werden. Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 26. März c. vormittags 11 Uhr an das Bauamt des Offizier-Generalsbeirats zu Hattenstein im Taunus eingereicht werden, wofür zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienenen Bieter stattfindet. — Zuschlagsfrist: 20 Tage. (S. Nr. 1500) 170 Militär-Bauinspektor: Weis.

Bekanntmachung.
Die Gemeindevorstände und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für bediente Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen untergütlich, spätestens bis zum 1. April d. J. einzureichen, da die beglücklichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1906 verrechnet werden müssen. Wiesbaden, den 1. Februar 1907. Der Magistrat.

Nachlass **Heide.**

Nachlass **Heide.**

Ihren am 8. Januar 1907 zu Gomburg v. d. S. verstorbenen Gatten ist am 19. Februar

Frau Julie Heide,
geb. **Wilmmer,**

im Tode nachgefolgt.

Im Auftrage der Erben bitte ich alle diejenigen, die Forderungen oder Verbindlichkeiten gegen den Nachlass haben, um möglichst schnelle Anmeldung ihrer Ansprüche.

Dr. Arthur Fleischer,
Rechtsanwalt.

Wiesbaden, 3. März 1907.
Dranienstraße 13. F242

Schirmschiff Renfer,
Langgasse 3. Telefon 2201.
Reparaturen und Ueberziehungen schnell bei billiger Berechnung.

Deutscher Borer (auf den Namen „Rud“ hörend), gelbbraun, Gesicht und Brust weiß, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. Uebelbelohnung 18. Vor Ankauf wird gewarnt.

Geschäftliche
Empfehlungen

Erstklass. Damen Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Roben, Blusen** u. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Feinste Pariser Modezeichnungen zur Einsicht.
Karlstraße 5, Part.

Massagen.
Sprechst. von 11—6 Uhr nachmittags
Schulgasse 9, 2. Etage.

Frau Helene Bender, Kesselfr.
gepr. **Arbeitsm.** u. **Wasserk.**
empfiehlt sich für alle **Massagen** in und außer dem Hause. Nimmt auch **Nachts** wachen an.

Verschiedenes

Welche Schuhfabrik
oder Stoffist richtet eine Filiale oder Kommissionslager in Wiesbaden für lautionsfähige Leute ein. Offerten unter G. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann, Mitte 40er, feith.
Leiter eines groß. Fabrikgeschäfts, wünscht sich selbstständig zu machen oder mit 20,000 M. an einem bereits besteh. Geschäft zu beteil. Off. u. F. 24 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, 6597

Teilhaber
für einen geschäftigen gangbaren **Wasserk.** artikel mit 5000—6000 M. wird gesucht. Offerten unter G. 365 an den Tagbl.-Verlag.

Platzvertreter
für erstkl. patent. „Brieftorner“ gesucht. Off. unt. A. 724 an den Tagbl.-Verl.

Steh-Bierhalle,

verbunden mit Auskucht von Wein u. Brantwein in verkehrreicher Lage, ohne Konkurrenz, auf eigene Rechnung der 1. April d. J. an tüchtige Leute zu vergeben. Näheres L. Ehrhard, Mainz, Gr. Bleiche 43.

Carlheide gibt F. O. Unger.
Berlin, Ballnertheaterstr. 28. Ohne unnötige Vorauszahlung. Rückporto. (P. O. 1154) F 109

Carlheide g. bequeme Katernrückzahl.
anerkannt streng reell, vollst. distret u. prompt. **Krause** (Telegr.-Adr.), Schöneberg b. Berlin, Nordbergstraße 8. Feinste Empfehlung. Direkte Auszahlung. F 65

Distonierung v. Akzepten
u. d. hiesig. bel. Geschäftsm. gef. m. bedent. Nachl. a. 1.3. Off. u. F. 24 an Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 6, 6546

Damen wenden sich in distr. Angelegenheiten an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter J. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Damen best. Standes wend. sich in distr. Frauenleiden an gewissenh. erfahr. Frau (Geb.). Off. m. Rückp. u. A. 671 Tagbl.-Verl.

Geschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Beh.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Str. 4. 10—12 u. 4—6.

Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.

Heitere gebildete Dame,
zu längerem Kurzgebrauch in Wiesbaden, sucht angenehmen gleichen Verkehr. Off. unter E. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Seitaten jeden Standes vermittelt
Frau **Wehner**, Römerberg 29.

Gänsefedern,

weiße, feinste Qualität, von Landgänsen, garantiert neu und gereinigt, hat abzugeben a. 100. M. 3.50, **Dannen**, weiße, a. 100. M. 6.—, ab hier unter Nachnahme. Muster gratis und franko.
K. Vogel, Feldmoching b. München.

Zum Scharnhorst,

Scharnhorststraße 32.
Heute Dienstag:
Mecheluppe,
wozu freundlichst einladet
H. Becker.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Frau von Rakietoff
hente Dienstag, den 5. März,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, in der Wohnung
14 Herrngartenstraße 14,
1. Etage,

das gesamte gebrauchte Mobiliar, als:

5 vollst. **Ruß.-Betten** mit Rohbaummatrassen, Waschkommoden mit und ohne Marmor, Nachtsch. Kleider- und Handtuchhänder, **Ruß.-Nahag.** und last. Kleider- und Wäschechränke, Kommoden, Konsoleschränke, 2 Polstergarnituren, best. aus je Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle, Sofa, Ottomane, **Rußbaum-Gerren-Schreibtisch**, Schreibtisch, Etagere, runde, ovale, viereckige, Nipp- und Spieltische, Stühle, Schaufel- und andere Sessel, Spiegel, Bilder, Regulator, Pendule, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Weißzeug, Federbetten, Nipp-sachen, verfilb. und sonst. Gebrauchs- und Haushaltungs-Gegenstände aller Art, Glas, Porzellan, Ipan, Bände, Polsterstuhl mit Nachtschlaf-Einrichtung, Steh- und Hängelampen, 11. Degimalwaage mit Gewicht, 11. Elektrifiziermaschine, Fahne mit Stange, Gefinbedett u. sonst. Gefinde-möbel, 2 Küchenchränke und sonst. Küchenmöbel, Küchen- und Kochgeschirr und vieles andere m. 6860

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 6. März cr., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag einer Herrschaft u. A. in meinen Auktionsrälen,

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- u. Haushaltungs-Gegenstände, als:
1 moderne hochherrschaftliche **Nahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung**, best. aus: 1 eleg. Büfett mit Spiegelauflage, Credenz, zwei eleg. Spiegel mit Trumeaux, 1 Ausziehtisch, 1 Teetisch, 1 Balkustrade, 1 Ständer, 1 Sofa mit Seidenplüschbezug, 2 Polsteressel, 8 Polster-sühle, 2 Fantafessel mit Seiden-Profatstoff u. pass. Smyrna-Teppich, Anichastungspreis 10,000 M.; 1 **Nahagoni-Salon-Einrichtung**; 1 **Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung**, 1 elegante in Eichenholz geschnitzte **Vorplatzbank** mit 2 reichgeschnitz. Löwen, 6 kompl. Betten, Spiegel- und Kleiderchränke, Waschkommoden und Nachtschische mit Marmor, mod. **Ruß.-Büfett**, **Ruß.-Vertiko**, Kommoden, Konsole, **Ruß.-Nahagoni** u. schwarze Salontische, runde, viereckige, Ausziehtisch, Nipp- und Bauernische, **Ruß.-Spiegel** mit Trumeaux, **Eichen-Hürgarderobe**, eleg. **Salongarnitur**, best. aus: Sofa und 4 Sessel mit Seidenbezug, 1 **Salongarnitur**, best. aus: Sofa und 4 Sessel mit grünem Plüschbezug, 1 **Ruß.-Panceldtwan** mit Kameltaschendeckel und pass. Sessel, einz. Kameltaschendeckel, einz. Sofas, Chaiselounges, Ottomane, Polsteressel, 3 geschnitzte **Eichen-Stühle**, 6 **Eichen-Nachtschische**, große **Barie** **Ruß.-** u. **Nahagoni-Rohrühle**, Etagere, Staffeleien, **Paravents**, Spiegel, Bilder, Delgemälde, gold. **Gerren** und **Tannen-Uhr**, elegante fast neue **Smyrna-Läufer**, 120 u. 140 breit, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Tisch- und Diwandecken, Gardinen, Portieren, Blumenz, Kissen, Kissen, **Dannen-Steppdecken**, eleg. **Ischlamme**, elektr. **Bronzelüster**, eleg. elektr. **Vorplatzampel** in Bronze, eine eleg. **Metallsäule** mit eleg. elektr. **Glasampel**, zwei- und mehrlam. **Gastlüster**, **Gasampeln**, **Gasherde**, **Gasofen**, **Petroleum-Ofen**, **Röhmaschine**, **Schabewanne**, **Kohlenkasten**, **Gartentisch** und Stühle, **Küchen-Büfett**, **Küchenchränke**, **Tische** und Stühle, **Glas**, **Porzellan**, **Küchen** u. **Kochgeschirr** u. dgl. m. meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktionsräle:

Telephon 3267. **3 Marktplatz 3.** Telephon 3267.

NB. **Bernh. Rosenau** Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit gebrauchte Mobiliargegenstände günstig und schnell zu verwerfen. D. D.

Nachlass-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich am Mittwoch, den 6. März cr., nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal
7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Eleg. Salon-Garnitur, best. aus: Sofa u. 4 Sessel mit Plüschbezug, eleg. **Salongarnitur**, best. **Rußbaum** mit **Gold**, dazu passender **Stegisch**, **Bauernische** u. 2 Stühle, **Sofa**, **Ruß.-Damen-Schreibtisch**, **Nahag.** **Schreibtisch**, 2 vollst. Betten, **Waschkommode**, **Nachtschische**, ein- u. zweifach, **Kleiderchränke**, **Kommode**, **Tische**, **Stühle**, **Polsteressel**, **Spiegel**, **Delgemälde** u. sonst. Bilder, **Teppiche**, **Gardinen**, **Portieren**, **Rippjachen**, **Glas**, **Porzellan**, **Steh** u. **Hängelampen**, **Röhmaschine**, **gold.** **Dannen-Uhr** mit **Reite**, div. **Gold** u. **Schmuckfachen**, verfilb. **Gab-In** u. **Messer**, **Opernglas**, fast neue **Küchen-Einrichtung**, **Küchen** u. **Kochgeschirr** u. dgl. m. 6881

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstr. 7. Auktionator u. Taxator.

Physikalische Heilanstalt

Wiesbaden

Adolfsbad

Wiesbaden

Friedrichstrasse 46.

Herzleiden, Nervenleiden,
Hautkrankheiten,
Harn-, Blasen-, Nieren-,
Magenleiden,
Gicht, Rheumat., Ischias,
Zuckerkrankheit,
Katarrhe.

Siussoidele Wechselstrombäder	3.50
Vierzellenbäder	2.50
Elektrische Glühlichtbäder	von 2.75 an,
Oertliche Glühlicht- u. Bogenlichtbestrahlung	von 1.50 an,
Heissluft- und Dampfbäder	2.—
Kohlensäurebäder	2.25
Lohtanninbäder	3.50
sowie sämtliche Medizinalbäder	von 2.— an,
Sauerstoff-Inhalation	2.—
Hand- und Vibrationsmassage	von 1.25 bis 2.—

Im Abonnement ermässigte Preise.

Vornehmst eingerichtete Lichtheilanstalt.

Sorgfältigste Ausführung ärztlicher Verordnungen.



Im In- und Auslande verwendet man das neue

Auer-Invertlicht

bestes hängendes Gasflöcht

40% Gasersparnis
mit
Auer-Glühstrumpf Degea

Nur echt bei den Gasanstalten sowie den Installations-Geschäften, welche unser Löwen-Plakat führen.

Deutsche Gasflöcht Aktiengesellschaft (Auer-Gesellschaft) Berlin O. 17

(Bis 2894) 109

Herren-Garderobe nach Mass

wird zu mässigem Preis angefertigt.

H. Krause, Schneider,

Goldgasse 2, Ecke Häfnergasse.

AACHENER GASBADEOFEN
HOUBENS GASHEIZOFEN

UBER 100000 IM GEBRAUCH
12 Goldene und Kol. Preuss. Staatsmedaille



D.R.P.

J.G. HOUBEN SOHN CARL AACHEN

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 28. Febr.: dem Schreinergehilfen Theodor Lange e. L., Helene Anna Emilie. Am 29. Febr.: dem Grundarbeiter Willy Siefer e. L., Oskar Emil. Am 26. Febr.: dem Briefträger Matthias Hannappel e. L., Elisabeth Katharine. Am 22. Febr.: dem Landbriefträger Wilhelm Münch e. L., Erna. Am 23. Febr.: dem Kellerer Karl Dohfeld e. L., Maria Margarete Ottilie Philippine. Am 25. Febr.: dem Stationsassistenten Georg Dillen in Höchst e. L., Walpurga Maria Johanna. Am 23. Febr.: dem Stützknecht Hermann Hünkel e. L., Erna. Am 25. Febr.: dem Kanglegehilfen Alfred Scheler e. L., Alfred. Am 28. Febr.: dem Kaufmann Karl Böhm e. L., Sofie Karoline.

Aufgegeben: Rechtsanwalt Dr. jur. Anna Rosenthal hier mit Theodore Plumenthal hier. Tavernegehilfe Gustav Schell hier mit Karoline Klug hier. Maurer Karl Krieger hier mit Marie Deuer hier. Hausburche Ludwig Kaiser hier mit Rosina Neil hier. Fuhrknecht Wilhelm Leonhard hier mit Karoline Anna hier. Friseur Konrad Jordan hier mit Maria Luise Katharina Dornes in Darmstadt. Glaser Heinrich Stielendruck hier mit der Wwe. Elisabeth Wenzel, geb. Völter, hier. Demonteur August Adolf Denrich in Frohnhausen mit Karoline Sophie Rattes in Waldlaubheim. Telegraphenarbeiter Wilhelm Kamme hier mit Elisabeth Meuser hier. Küfergehilfe Josef Fint in Elbville mit Martha Wankel hier. Versicherungsbeamter Hermann Duhn hier mit Marie Meßel hier.

Verheiratet: Kaufmann Adolf Reiffer hier mit Elisabeth Lind hier. Maschinist Friedrich Nörig hier mit Karoline Fug hier. Dekorationsmaler Dietrich Behrens hier mit Katharine Lubach hier. Gärtner Josef Schidel hier mit Marie Weber hier. Hausmeister Philipp Sprunzel hier mit Karoline Richard hier. Brennstoffeier Johann Schreiber hier mit Emilie Berabo, geb. Rau, hier. Hausdiener Eduard Stöckner hier mit Hermine Rischer hier. Dekorationsmalergehilfe Richard Röder hier mit Margareta Hermann hier. Hausdiener Wilhelm Lohmann hier mit Emilie Siebert hier. Herrnschneidergehilfe Hermann Weber hier mit Marie Aren hier. Hausdiener Eduard Bauer hier mit Rosa Peter hier. Schneidergehilfe Karl Reuber hier mit Karoline Rast hier. Hausdiener Alois Strücker hier mit Katharine Brandmeier hier.

Gestorben: Am 21. Februar: Anna, geb. Bauer, Wwe. des Pfarrers Christian Otto Bender, 79 J. Am 28. Febr.: Luise, T. des Schneiders Jonas Saal, 8 J. Am 28. Febr.: Gründnerin Elisabeth Ströbel, 81 J. Am 28. Febr.: Pfandner Philipp Brüder, 74 J. Am 1. März: Anbalde Wilhelm Klein, 80 J. Am 2. März: Helene Rath, ohne Beruf, 21 J. Am 1. März: Apotheker Lorenz Roth, 60 J. Am 1. März: Schuhmann Ernst Schleifenbaum, 40 J. Am 1. März: Hof. Landgerichtsrat a. D. Emil Krueger, 74 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 18. Febr.: dem Tagelöhner Christian Schuba e. L., Am 22. Febr.: dem Tüchergehilfen Wilhelm Friedrich Pfeifer e. L., Am 18. Febr.: dem Chemiker Dr. Theophil Lörig e. L., Am 22. Febr.: dem Tagelöhner Martin Fint e. L., Am 19. Febr.: dem Bierbrauer Ludwig Böhl e. L., Am 23. Febr.: dem Kaufmann Karl Heinrich Hülsch e. L., Am 20. Febr.: dem Maschinist Karl Georg Schmitt e. L., Am 23. Febr.: dem Chemiker Dr. Karl Sted e. L., Am 24. Febr.: dem Fabrikarbeiter Johann Roh e. L., Am 25. Febr.: dem Tagelöhner Georg Verghäuser e. L., Am 21. Febr.: dem Tagelöhner Matthäus Jung e. L., Am 24. Febr.: dem Tagelöhner Michael Weinen e. L., Am 23. Febr.: dem Tagelöhner Georg Güttner e. L., Am 25. Febr.: dem Tagelöhner Alfons Dornier e. L., Am 22. Febr.: dem Schreiner Balthasar Gerhard e. L., Am 25. Febr.: dem Straßenbahnkassierer Konrad Burkhardt e. L., Am 24. Febr.: dem Gärtner Hermann Böllner e. L., Am 25. Febr.: dem Schuhmachermeister Oswald Meier e. L.

Aufgegeben: Der Ziegler Ernst Simon Julius August Nagel und Katharine Freund, beide hier. Der Schreiber Johann Hermann Roth und Anna Frankenberg, beide hier. Der Ingenieur Eduard Georg Hofe hier und Friederike Hermine Fint in Staffeln.

Verheiratet: Am 23. Febr.:

der Tagelöhner Andreas Schweinberger und Witwe Katharine Rosenberger, geb. Krämer, beide hier. Der Tapezierer Robert Ernst Kümpler und Witwe Maria Magdalena Karoline Völter, geb. Denzer, beide hier. Der Fabrikarbeiter Johann Louis Albert Dornier hier und Witwe Louise Therese Anna Vanau, geb. Stannius, in Wiesbaden. Am 26. Febr.: der Fabrikarbeiter Adam Stahlhofen hier und Selma Sobel in Wiesbaden. Am 28. Febr.: der Landmann Karl Jakob Georg Stritter hier und Katharine Louise Kempel in Nordentadt.

Gestorben: Am 16. Februar: der Maurer Karl Wilhelm Ebner e. L., Anna Luise. Am 17. Febr.: dem Ziegler Franz Reptomsky e. L., Gertrude Margarethe Elisabeth. Am 19. Febr.: dem Pfisterer Karl Böhm e. L., Wilhelmine Elise Karoline. Am 24. Febr.: dem Lohrerer Louis August Schmitt e. L., Robert Rudolf. Am 24. Febr.: dem Tagelöhner August Eduard Ernst Doh e. L., Margarethe Jakobine. Am 28. Febr.: dem Tagelöhner Karl Groh e. L., Karl.

Aufgegeben: Am 30. Febr.: der Tücher Heinrich Karl Klee mit Wilhelmine Luise Quint, beide da hier. Am 28. Febr.: der Tücher Karl Dornier mit Auguste Elise Emilie Dornier, beide da hier.

Verheiratet: Am 16. Februar: der Maurer Karl Wilhelm Bösel mit Elise Schloffer. Am 23. Febr.: der Tücher Friedrich Philipp Ott mit Amalie Auguste Wörldorfer. Am 25. Febr.: der Tücher Karl Wilhelm Sand mit Wilhelmine Wendt.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungs-beilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kränzscheilen.

Trauerstoffe Trauerkleider Trauerröcke Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,

Langgasse 20.

257

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Inhaber

Karl Fritz & Ernst Müller

Schulgasse 7.

Telephon 2875. Telephon 2875.

Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallfärge fertig für sol. Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.

Übernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und An-meldungen kostenlos befragt werden. Privater Beerdigungswagen. Streng reelle billige Preise.

Familien Nachrichten

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die ichmerliche Nach-richt, daß am Sonntag früh 7 Uhr mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Sohn,

Herr Karl Franz,

nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten Im Ramen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Franz
nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Leichenhanse aus statt.

Deutscher Hellner-Bund U. G. Bez.-Verein Wiesbaden.

Allen Mitgliedern, Kollegen und Freunden die traurige Mit-teilung, daß unser Mitglied

Johann Ranke

am 2. März im Alter von 28 Jahren nach längerem Leiden im Städt. Krankenhaus verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom alten Friedhofe aus statt.

Um 3 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal „Rosenkätzchen“.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, guten Mutter und Gross-mutter, Frau

Regina Lipmann,

erwiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank.

Familie Dr. Ludwig Lipmann.

Familie Siegmund Lipmann.

Wiesbaden, den 4. März 1907.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hin-scheidens unserer geliebten

Emma Mary

sagen wir herzlichen Dank.

Wiesbaden, 4. März 1907.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Nach langen, in großer Geduld ertragenen Leiden entschlief heute morgen sanft mein guter, geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Carl Schulz.

Dies zeigt tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an

Frau Maria Schulz, geb. Güttemann.

Wiesbaden, den 3. März 1907.

Wassuferstraße 10.

Bestattung auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille im Krematorium zu Mainz. — Kranzpenden dankend verboten.

310

Hg. Dr. David (Sog.) legt dar: Soll die konservativ-liberale Konstellation von Bestand sein, so liegt es nicht an dem Einverständnis der Liberalen, sondern an dem der Konservativen. Der Reichskanzler kann nicht eine liberale Politik im Reiche und gleichzeitig in Preußen reaktionäre Politik treiben. Von Preußen aus wird Deutschland beherrscht. Die Konservativen treiben keine Hintertreppenspolitik; sie haben das nicht nötig. Die liberale Partei ist unmöglich, solange nicht Preußen das

Dreiklassenwahlrecht aufhebt. Eine solche Absicht hat der Reichskanzler in seiner mehrjährigen Amtsdauer noch nicht geäußert. Wir freuen uns, daß das Zentrum wieder in die Opposition hineingezogen ist. Lange aber wird es nicht dauern, dann ist das Zusammengehen des Zentrums und der Konservativen wieder da. Gelegenheit zu positiver Arbeit wird uns selten gegeben. Der Dörfner Mordfall hat mit unserer Partei nichts zu tun. Die Partei will nichts, was unmöglich, oder was mit dem Stande der Wissenschaft in Widerspruch steht. Was für Hoffnungen hat der Reichskanzler von den Revisionisten gehabt? Wir tun, was wir der Macht und Größe unserer Bewegung schuldig sind. Die Liberalen wurden dadurch so einflußlos, daß sie selber untereinander uneins waren. Soll die liberale Ära eintreten, so muß der ganze Geist der Regierung geändert werden. Bei Errichtung des sozialen Königtums haben Sie unsere vollste Unterstützung.

Darauf vertagt sich das Haus.

Persönlich bemerkt Erzberger, er werde morgen auf die Ausführungen des Chefs der Reichskasse antworten. Er habe lediglich die generelle Untersuchung aller Beschwerden und Mißstände verlangt, die Pöplan jahrelang vergebens an den Staatssekretär des Auswärtigen und an den Reichskanzler richtete, aber nicht die Einstellung des Verfahrens gegen Pöplan gefordert. Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. — Schluß nach 7¼ Uhr. — Eingegangen ist das Etatsnotgesetz.

Die Präklusivfrist für diejenigen Initiativanträge, die als gleichzeitig eingebracht gelten und deshalb im Turnus der Fraktionen zunächst zur Verhandlung gelangen sollen, ist nun verstrichen. Zusammen liegen 140 Anträge vor.

Der Auflösungsvertrag mit der Firma Tippelstich in Berlin, die ihre Lieferungen für das Reich mit dem 31. d. M. einstellt, ist dem Reichstag zugegangen. Danach übernimmt das Oberkommando der Schutztruppen die Bestände der Firma, soweit sie gut sind, gegen Barzahlung. Die Räume der Firma in der Lehrterstraße mietet der Fiskus bis zum 31. März 1912 für jährlich 32 650 M. Der voraussichtliche Bestand der Firma am 1. April d. J. dürfte etwa 600 000 M. betragen. — Dem Reichstag ist ferner zugegangen der Vertrag zwischen dem Fiskus des Schutzgebietes Togo und der Gesellschaft Benz u. Co. in Berlin, betreffend den Betrieb der Landungsbrücke der Küstenbahn und der Inlandbahn in Togo bis zum 31. März 1908.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 4. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Die zweite Lesung des Etats der preussischen Zentralgenossenschaftskasse

wird bei den Einnahmen fortgesetzt.

Abg. Dr. Erüger (freis. Volksp.): Wenn die Verhältnisse der Milchkasse so liegen, wie sie der Vorredner darstellt, so kann man die Milchkasse dazu bis zu einem gewissen Grade beglückwünschen. Der Präsident der Zentralgenossenschaftskasse hat gesagt, daß die Untrene der Mitglieder die Auflösung der Milchkasse veranlaßt hat. Nun, zu dem Ausscheiden der Mitglieder müssen doch Gründe vorhanden gewesen sein, und wir wissen ja, daß die Bilanz im vorigen Jahre viermal verliert worden ist, daß sie einmal mit einem Überschuss und dann wieder mit einem Verluste abschloß. Das hat natürlich viele der Genossen veranlaßt, der Milchkasse den Rücken zu kehren. Die Zentralisation auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens ist bereits außerordentlich weit fortgeschritten; je weiter sie fortschreitet, desto bedenklichere Folgen wird jeder Zusammenbruch einer Genossenschaftskasse haben. Über den Gedanken,

die Genossenschaften zur Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes zu verwenden, werde ich mit den Vorrednern wohl nicht zu einer Einigung kommen. Wenn der Abg. Erüger meinte, die ländlichen Genossenschaften wollten praktisches Christentum treiben, so sage ich, die Genossenschaften sollen ausschließlich wirtschaftliche und geschäftliche Zwecke verfolgen und Politik und Religion aus dem Spiele lassen.

Abg. Hammer (kons.) verteidigt seine Ausführungen vom Samstag gegen die Kritik des Abgeordneten Erüger und fragt diesen, ob er den Nachschüssen gegen die Milchkasse ganz fern gestanden hätte.

Abg. Bohn (Bund der Landwirte) führt aus: Der Staat sei von einem außerordentlichen Wohlstand gegen die Hausindustrie. Die hohen Bälle ermöglichten der Industrie ihre hohen Dividenden und hohen Löhne. Die Mittel der Preussenkasse mühten auf 100 Millionen erhöht werden. Redner verbreitet sich dann ausführlich über die Milchkasse und erklärt, in Kreisen der kleinen Landwirte sei kein richtiges Verständnis für den Zusammenschluß zur Vertretung ihrer Interessen vorhanden. Wenn auch die Milchkasse in Liquidation sei, so werde sie sicher in anderer Form wieder auferstehen.

Abg. Erüger (freis. Volksp.) wendet sich gegen die Angriffe des Abg. Hammer und erklärt, das Niveau der Debatte sei durch dessen Ausführungen nicht gerade ein höheres geworden.

Abg. Arendt (freikons.) tritt für den weiteren Ausbau der Preussenkasse ein, vielleicht empfehle es sich, zwischen der Preussenkasse und der Seehandlung eine Art Personalunion zu schaffen. Hoffentlich werden wir im Laufe bald zu ähnlich günstigen Verhältnissen im Bankwesen kommen wie in Preußen. (Beifall.)

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen der Abg. Hammer und Erüger wird der Etat der preussischen Zentralgenossenschaftskasse unverändert genehmigt, ebenso eine Reihe weiterer kleiner Etats.

Bei der Beratung der indirekten Steuern erklärt

Abg. Lußensky (nat.-lib.), daß die Befürchtungen, die man an den jetzt bereits ein Jahr in Kraft befindlichen Zollerhöhung anknüpfte, in keiner Weise eingetreten seien. Die Ausfuhr sei auch weiter stark gestiegen. Redner wünscht dann eine Reform des Vereinszollgesetzes. Wünschenswert sei auch die Einrichtung eines Reichszollgerichtshofes.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben erwidert: Wegen der Revision des Vereinszollgesetzes schwebten Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den sonstigen Ressorts. Ob sie aber zu Ende führen werden, vermöge er nicht zu sagen. Einer gesetzlichen Änderung eines so fundamentalen Gesetzes ständen recht schwere Bedenken gegenüber, namentlich habe er gegen die Errichtung eines Reichszollgerichtshofes Bedenken, der die Einzelstaaten schwerlich ihre Zustimmung geben würden.

Abg. Fervers (Zentr.) tritt für Besserstellung der Beamten des Außendienstes ein.

Abg. Brömel (freis. Ver.) warnt davor, sich bei dem Etat der indirekten Steuern in eine Debatte über die Reichszollpolitik zu verlieren.

Abg. Fessel (kons.) wünscht eine Ermäßigung der Zucksteuer.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben erklärt, durch eine Ermäßigung der Zucksteuer würde ein Einnahmefall eintreten, den die Einzelstaaten dann decken müßten. Eine entsprechende Steigerung des Konsums sei kaum zu erwarten. Wir seien eben nicht wie die Engländer ein Volk der Teetrinker, sondern der Biertrinker. (Beifall.)

Ein Antrag Brömel, das Gehalt der Grenz- und Steueranfseher von 1000 M. auf 2100 M. zu erhöhen, wird an die Budgetkommission überwiesen.

Nach einigen weiteren Ausführungen bedauert Finanzminister Rheinbaben, daß man schon wieder eine

Gehaltserhöhung der Grenzanfseher verlange, nachdem erst der vorliegende Etat eine Besserstellung gebracht habe. Was die Arreststrafen anbelange, so habe er am 3. Februar einen Erlass ergehen lassen, wonach von der Verhängung von Ordnungsstrafen vorläufig abgesehen werden soll.

Abg. Hauptmann (nat.-lib.) führt Klage über die Mangelhaftigkeit des Steueramtsgebäudes in Bonn.

Darauf wird der Etat der indirekten Steuern bewilligt, ebenso der Etat der Lotterieverwaltung debattelos. — Schluß 4½ Uhr. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Interpellation Windler über die Gehaltsverhältnisse der evangelischen Geistlichen. Etat der direkten Steuern und des Finanz-Ministeriums.

Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet am 13. März, nachmittags 1 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen vier kleine Gesetze, der Antrag Graf Stolberg, betreffend Entschädigungen für Betriebsstörungen durch veterinärpolizeiliche Maßnahmen in den Grenzreisen und einige Nachweisungen und Verordnungen. Am 14. und 15. März werden noch zwei weitere Sitzungen abgehalten werden.

Politische Übersicht.

Krisen?

L. Berlin, 4. März.

In Abgeordnetenkreisen verdichten sich die seit mehreren Tagen umgehenden Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung mehr und mehr zu der Behauptung, daß eine Krise zu entstehen scheine, wenn sie nicht schon da sei. Zunächst wird der Rücktritt des Herrn v. Studt vielfach nur noch als eine Frage der Zeit behandelt. Sollte sich Fürst Bülow von diesem seinem Kollegen trennen, so würde nach liberaler Auffassung natürlich alles davon abhängen, wer der Nachfolger werden soll, und ob er den liberalen Erwartungen wenigstens einigermaßen entsprechen würde. Es heißt nun, daß zum zukünftigen Kultusminister ein höherer Verwaltungsbeamter auszuwählen sei, der politisch als unbeschriebenes Blatt gelten dürfte. Damit hätte sich Fürst Bülow für die nächste Zukunft alle Möglichkeiten vorbehalten und besonders dem Mißtrauen der Konservativen, als ob ein entscheidender Systemwechsel beabsichtigt sei, vorläufig die Spitze abgebrochen. Stärkeres Interesse beansprucht in politischen Kreisen die angeblich nicht mehr wegzuleugnende Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Rosadowsky. Wir wollen abwarten, ob die Gerüchte hier nicht, wie es so oft schon der Fall war, erheblich übertreiben. Auch weiß man nicht, welche Nachschüsse hinter den in die Öffentlichkeit gebrachten Ausstellungen zu suchen sind, und ob es nicht wohlgetan sein mag, ihnen noch entschiedener zu mißtrauen, als es auch sonst schon derartigen allgemein gehaltenen Gerüchten gegenüber der Fall ist. Inzwischen kann man nicht daran vorbeigehen, daß eben Leute am Werke sind, um eine vielleicht nicht besonders wichtige sachliche Verschiedenheit der Ansichten zwischen den beiden Staatsmännern zu bestimmten Zwecken aufzubauen. Es wird wieder einmal behauptet, Graf Rosadowsky sei im Dezember gegen die Reichstagsauflösung gewesen, und da hätten sich denn allerlei Händeleien zwischen ihm und dem Fürsten Bülow ergeben. Selbst wenn das der Fall sein sollte, sehen wir nicht ein, warum Verschiedenes, was in Unordnung geraten sein mag, nicht wieder in Ordnung kommen kann. Wir glauben, der Pflicht, die öffentlichen Vorgänge zu begleiten, genügend damit gedient zu haben, daß wir uns für jetzt darauf beschränken, das Vorhandensein von Gerüchten mitzuteilen. Was in Wahrheit an diesen Gerüchten ist, wird sich, wie gesagt, erst erweisen müssen.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

= Mainzer Stadttheater. Schon wiederholt ist darauf hingewiesen, wie zielbewußt und erfolgreich die Direktion des Mainzer Stadttheaters (Direktor Max Behrend) vorgeht. Eine größere Anzahl neuer Opern und Schauspielwerke wurde auch in dieser Spielzeit wieder „herausgebracht“; der Wagnerische „Nibelungen-Ring“ gelangte — fast ausnahmslos mit eigenen Kräften — in rühmlicher Weise zur Aufführung, und an interessanten Gastspielen war kein Mangel. Gestern war es nun die Zeit kurzem zu großer Berühmtheit gelangte Sängerin Aino Ackté, deren angeländigtes Auftreten das Publikum, darunter auch viele Wiesbadener Kunstfreunde, angelockt hatte. Aino Ackté, von Geburt Finnländerin, ist seit zwei Jahren Primadonna der Großen Oper in Paris. Da sie demnächst in Wiesbaden (12. Aufhängerkonzert) als Solistin auftreten wird, so wird alsdann noch Gelegenheit sein, ihre gesanglichen Darbietungen näher zu beleuchten; es sei für heute nur angedeutet, daß es hauptsächlich die vornehme künstlerische Behandlung des Organs ist und dessen Anschmiegsamkeit an jeden gewöhnlichen Gefühlsausdruck, wodurch Aino Ackté's Gesang einen ganz merkwürdigen Zauber ausstrahlt. Interessant war's gestern, die dramatische Künstlerin zu studieren. Sie gab die Margarete, oder vielmehr: sie gab, wie sich's gehört, die Gonnade Marguerite; und diese Opernfigur trat uns hier in überzeugender Wahrheit und Natürlichkeit entgegen. Die schlanke, elastische Gestalt, die prächtigen Bewegungen, die sprechenden Augen, das bereite Spiel der Hände — alles eine sich zu einem äußerlich sehr reizvollen Bilde. Aino Ackté sang französisch; an die mancherlei Eigenheiten der französischen Singweise konnte man sich schnell gewöhnen; noch schneller an jene natürliche Einfachheit der Darstellung, welche für die romanische Bühnenkunst typisch ist. Namentlich im 3. Akt gelangte die dramatische Aber

der Sängerin gewaltig und eindrucksvoll zum Durchbruch. Ganz unabsichtlich nimmt Marguerite am Spinnrad Platz; gleichsam unbewußt stimmt sie das alte Volkslied an; aber schon nach kurzem treibt die innere Unruhe sie wieder empor, hierhin, dorthin, Blumen zerpflegend, immer das Lied aus den Lippen — bis sie das verhängnisvolle Rätschen erblickt: wohin damit? kein Platz scheint gut genug, und so — wie von selbst — wird der beste Platz für Marguerite auch der beste Platz — für die Sängerin. Der Vortrag der „Schmüßzene“ erschien darnach ganz wie von rührend kindlicher Freude bewegt: mit dem reizvollen Spiel ging eine subtile Ausführung der geistlichen Details Hand in Hand. Und welch hingebende Empfindung waltete in den Liebesgesängen! Hier fand die Künstlerin herrliche Steigerungen bis zu dem jaht wild ausschlagenden Ausruf: „M'aime!“ — Er liebt mich! — dem Höhe- und Wendepunkt in Marguerites Gesang: die Blüte entfaltet sich; das Weib erwacht... Wie in der Darstellung alles dies sich wahr und einfach ergab, so auch im Gesang. Aber welche musterhafte künstlerische Schulung gehört dazu, um so wahr und einfach zu scheinen —!

An der Mainzer „Margareten“-Vorstellung konnte man auch im übrigen seine Freude haben. Am Dirigentenposten sah Kapellmeister Marco Großkopf (ehedem in Wiesbaden), der ein ungewöhnliches Direktions-talent und echt musikalisches Temperament besaß, das Ensemble in fester Hand hielt und auf die Intentionen der Dame aus Paris verständnisvoll einging. Den Faust gab Herr Alarmler, dessen Stimme seit seinem Wiesbadener Engagement an Kraft und Mäandigkeit gewonnen hat, ebenso wie die Darstellung an Frische und Lebhaftigkeit. Herr Rabot als etwas zahmer Mephisto, Herr Neff als stimmbegabter, sympathischer Valentin und Fräulein Sarta als munterer Siebel vervollständigten das Ensemble. Die szenische Durchführung der Oper war durchaus würdig und lebhaft angeregt; das Publikum zeigte sich sehr dankbar gestimmt.

Die größte und die kleinste Zeitung der Welt. Die größte Zeitung, die jemals herausgegeben worden ist,

war nach dem „Giornale dei curiosi“ die „Münchnader quadruple constellation“, die im Jahre 1853 in New York erschien. Sie war so groß wie ein Billard, 8½ Fuß hoch und 6 Fuß breit; sie enthielt acht Seiten von 13 Spalten. Das Papier dieser kolossalen Zeitung — die übrigens nur alle Jahrhunderte einmal erscheinen soll — war sehr schön und stark; 40 Sever hatten sechs Wochen lang an dem Satz gearbeitet. Es wurden 25 000 Nummern gedruckt, die je 2 M. kosteten. Das kleinste Blatt der Welt, „El Telegramma“, erscheint in Guadalupe in Mexiko. Es ist 20mal kleiner als der erstgenannte Koloss, dessen mit schon ausgeführten Holzschnitten geschmückter Text allein einen stattlichen Quartband hätte füllen können.

Theater und Literatur.

Am Samstag ging im Berliner Schiller-Theater Rudolf Mittners Spielmannsdrama „Marren-glanz“ unter starkem Beifall zum ersten Male in Szene. Trotzdem meint die maßgebende Kritik, daß Mittner, das bekannte Mitglied des Lessing-Theaters, der „Klassische Fuhrmann Denschel“, als Dichter nie die großen tiefen Wirkungen erreichen würde, die er in der Schauspielkunst übte, der er im Herbst bekanntlich für immer entsagen will.

Auf Einladung der „Münch. N. N.“ werden im Laufe des Sommers die englischen Journalisten auch München besuchen und dort Gäste der „Münch. N. N.“ und des Münchener Journalisten-Vereins sein.

Wissenschaft und Technik.

In Würzburg ist der Universitäts-Oberbibliothekar Dietrich Kerler gestorben. Er war Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München und der Royal Society of Literature in London. Er ist 70 Jahre alt geworden. Vorstand der Universitätsbibliothek Würzburg war er seit 1878.

Dem Weltreisenden Karl v. Scherzer, der ursprünglich Buchdrucker war und des Wiener Gutenbergvereins gründete, soll in Wien ein Denkmal errichtet werden.

Die Lehre der Mülhaufer Wahl.

Die Nachwahl in Mülhaufer-Langensalza erhält im „Reich“ einen Kommentar, dessen Inhalt durch den einen Satz deutlich gemacht wird: „Der Vorgang legt der gesamten Nation, den Konservativen wie der Wirtschaftlichen Vereinigung, eine Politik nahe, die sich vor allen Brückierungen des Zentrums hütet“. Wenn die Konservativen das aus der Wahl „lernen“, so wird ihr „Lehrer“, das Zentrum, mit ihnen zufrieden sein. Denn natürlich war es dem Zentrum, das seine Stimmen dem Konservativen zuführte und dadurch den Wahlkreis aus freisinnigen in konservativen Hände hinüberpielte, gerade darum zu tun, sich den Konservativen als treuen Freund zu zeigen und die konservativ-kerisale Paarung zu fördern. Vom liberalen Standpunkte aber erscheint das Ergebnis dieser Nachwahl bedauerlich und gibt die Lehre, in allen künftigen Fällen auf die Schwächung der konservativ-kerisalen Mehrheit bedacht zu sein. Der bloß nationale Standpunkt ist nicht der richtige; es gilt, auch den Liberalen zu betonen. Denn die Wahlstatistik tut mit aller Eindringlichkeit dar, daß der Abnahme der sozialdemokratischen Wahlstimmen in zahlreichen Wahlkreisen eine starke Zunahme der entschieden liberalen Stimmen gegenübersteht. Die Sozialdemokratie kann nur besiegt und als überflüssig erwiesen werden durch den Liberalismus. Außerdem machen die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag den Liberalen denselben gesunden Parteigegensatz zur Pflicht, den wir bei allen Gegnern des Liberalismus antreffen. Ein Konservativer, selbst wenn man ihm vor einem Zentrumsmann oder Sozialdemokraten einen Vorzug einräumt, bleibt doch ein Nichtliberaler und kann eine Ziffer in einer konservativ-kerisalen Mehrheitsbildung werden. Letzteres ist ausgeschlossen nur bei einem Liberalen. Drei große Parteien gibt es im neuen Reichstag: Konservative, Zentrum und Liberale. Sich zugunsten der Konservativen freiwillig klein machen, wäre eine Selbstmordpolitik von den Liberalen.

Der Fall Goeth.

Aus Westfalen wird uns geschrieben: Der Fall Goeth hat in unserer Provinz und über sie hinaus große Aufregung hervorgerufen. Noch größer aber ist die Erregung, die der Protest gegen die Wahl des Pfarrers Goeth an Goeths Stelle entzündet hat. Wenn diesem Protest Folge gegeben werden sollte, erlitt das Vertrauen in die Kirchenbehörde einen schweren Stoß. Der Protest stützt sich allein auf den letzten Satz der Probe predigt, der lautete: „Ich glaube an Gott und ich glaube auch an die Menschen“. Das ist nach Ansicht der Protestler eine Preisgabe des Apostolismus. Aber ist denn der Glaube an die Menschen, d. h. an den guten Kern oder (theologisch ausgedrückt) an das Gottähnliche in ihnen nicht die Voraussetzung für jede geistige Arbeit an den Menschen? Ist er nicht die Grundbedingung für alle Wirksamkeit des Lehrers, des Seelsorgers, des Richters? Was wäre ihre Tätigkeit noch wert, wenn ihnen der Glaube an die Menschen fehlte? Die Westfalen sind ein wenig dorb und urwüchsig. Sie sagen: Die Pastoren sind doch auch Menschen; wer nicht an die Menschen glauben will, darf auch nicht an die Pastoren glauben. Die Protestbewegung wie die ganze orthodoxe Kampfbewegung geht von zwei Pastoren in Dortmund (Juch und Consbach) aus. Diese Herren sind in der Gemeindeversammlung von den Landtagsabgeordneten Silber und Schmieding und anderen Herren so böse mitgenommen worden, daß es hier um ihren Einfluß vorbei ist. Es würde aber verbittern, wenn die Kirchenbehörde ihrem Protest stattgäbe. Verbittern und nicht verstanden werden. Ist doch der ganze angefochtene Satz überhaupt nicht dogmatisch, sondern sittlich-praktischer Natur und in diesem Sinne ganz unanfechtbar.

Verbandstag des Preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine.

H. F. Berlin, 4. März.

In der heutigen zweiten und letzten Sitzung beschäftigte sich der Verbandstag mit dem

Bauschluslinien-Gesetz.

Justizrat Reiffert-Erfurt führte aus: § 11 des Bauschluslinien-Gesetzes führt, soweit er bereits vorhandene Gebäude trifft, zu unerträglicher Härte. Es ist deshalb eine Gesetzesänderung anzustreben. Eventuell ist bei den zuständigen Ministerien zu beantragen, daß durch allgemeine Anordnung den Polizeibehörden und Gemeinden zur Pflicht gemacht wird, bevor sie ein Verbot aus § 11 des Bauschluslinien-Gesetzes aussprechen, in Verhandlungen mit dem Bauherren dahin zu treten, daß entweder derjenige Preis, zu dem das zu enteignende Grundstück später, wenn der Fall der Enteignung vorliegt, an die Gemeinde abgetreten werden soll, im Wege der Vereinbarung festgesetzt oder eine Vereinbarung dahin getroffen wird, daß der beabsichtigte Um- oder Ausbau bei der späteren Enteignung als werterhöhend nicht in Betracht kommt. Der Redner unterbreitete im weiteren Verlauf dem Verbandstag mehrere Gesetzesvorschläge.

Rechtsanwalt Steiner-Berlin schloß sich den Ausführungen des Vorredners im wesentlichen an. Eine Ausdehnung der Lex Adides, die sich nicht einmal in Frankfurt a. M. bewährt habe, sei kaum zu befürchten. Auf eine Abänderung des Bauschluslinien-Gesetzes, das den künftigen Verhältnissen nicht mehr entspreche, sei vorläufig nicht zu rechnen. Der § 11 des Bauschluslinien-Gesetzes bedeute eine völlige Rahmlegung des Hausbesitzers bei Ausnutzung seines Eigentums. Der Redner unterbreitete ebenfalls dem Verbandstag eine Anzahl Abänderungsvorschläge, in denen es u. a. heißt: „Die im § 11 enthaltene Befugnis der Polizei ist auf Neubauten zu beschränken und nicht auf Um- und Ausbauten auszudehnen. Für Um- und Ausbauten, die über den Rahmen der entschädigungspflichtigen Ausnutzungsfähigkeit des Hausgrundstückes hinaus nach der Bauschluslinien-Entschädigung vorgenommen werden, ist bei der

Enteignung keine Entschädigung zu zahlen. Der Begriff der sogenannten historischen Straßen ist gesetzlich festzulegen. Grundmäßig ist überall, insbesondere in den §§ 5, 8, 9, 12 und 15 das Verwaltungsvollzugsverfahren zuzulassen.“ — Nach längerer Besprechung gelangten die Vorschläge der Berichterstatter zur Annahme.

Dr. Pabst-Berlin behandelte danach die Frage: „Welche Wünsche sind gegenüber der zu erwartenden Reform des Kommunalabgaben-Gesetzes von den Hausbesitzern geltend zu machen?“

Dr. Pabst bekräftigte folgende Erklärung: Der Verbandstag beschließt: „Jeder Versuch, auf Grund des Deklarations-Gesetzes die Bauschluslinien-Gesetzgebung hinsichtlich der Grund- und Gebäudesteuer und der Gebühren günstiger zu stellen als gleichartige Grundstücke oder Gelände Privater, ist auf das schärfste zu bekämpfen. In dem Zweck empfindet es sich, überall, wo man in Gemeinden die Bauschluslinien-Gesetzgebung in dieser Weise zu begünstigen versucht, darauf hinzuwirken, daß statt dessen die Höhe der Grund- und Gebäudesteuer und der Gebühren ohne Bevorzugung der Bauschluslinien-Gesetzgebung allgemein nach dem Preise der Wohnungen oder nach ihrer Größe abgemessen werden und daß die gewerblich benutzten Hausgrundstücke, insbesondere die Warenhäuser, einer verschärften Belastung unterworfen werden.“ — Nach längerer Besprechung gelangte der Antrag zur Annahme. — Als über den zweiten Teil abgestimmt werden soll, bemerkte Architekt Zeisel-Elberfeld: Die Provinzialverbände seien gegen den Antrag; die auswärtigen Delegierten werden aber von den Berlinern majorisiert. Er beantrage, die Abstimmung nach Vereinen vorzunehmen und das Stimmenverhältnis anzugeben. — Da eine solche Abstimmung mehrere Stunden dauern würde, wurde auf Antrag des Vorsitzenden, Justizrats Dr. Baumert beschlossen, über den zweiten Teil die Abstimmung zu unterlassen und nur den ersten Teil als angenommen gelten zu lassen.

Es folgte

die neue Bädereiverordnung in ihrer Beziehung zum Hausbesitz.

Rechtsanwalt Lehne-Berlin führte aus: Es sei bezeichnend, daß im 20. Jahrhundert erst eine gesetzliche Verordnung erlassen werden müsse, daß der Teig nicht mit den Füßen geknetet und mit den Gefäßteilen des menschlichen Körpers nicht erwärmt werden dürfe. (Heiterkeit.) Redner wandte sich insbesondere gegen die §§ 1 bis 5 der Verordnung. Gegen diese müsse man erforderlichenfalls in einem Verwaltungsvollzugsverfahren Widerspruch erheben, da sie dem Geist des Gesetzes widersprechen.

Battow-Ski-Berlin: Wenn die Bädereiverordnung gesetzliche Kraft erlangte, dann müßten in Berlin mindestens 1500 Bädereien geschlossen werden, denn so groß sei mindestens die Zahl, die den Verordnungsbestimmungen nicht entspreche. Man mache nur Komplimente nach unten, denn die ganze Verordnung sei auf Betreiben der Sozialdemokraten (?) ins Leben gerufen worden. Die Sozialdemokraten haben das „übliche“ Bestreben, die kleinen Bädermeister zu ruinieren (?), um für die sozialdemokratischen Bäderei-Genossenschaften Raum zu finden. Es müsse an einem Beispiel durch Einleitung eines Verwaltungsvollzugsverfahrens festgestellt werden, ob die Hausbesitzer in der Tat entrechtet (?) seien.

Justizrat Dr. Baumert-Spandau: Es sei eine alte Erfahrung, daß die Hausbesitzer nichts erreichen. Heute erreichen nur schreiende Agrarier etwas. (Ruf: Und Sozialdemokraten!) Wenn die Hausbesitzer etwas erreichen wollen, dann müssen sie nicht als solche, sondern als „Mittelstand“ auftreten.

Bädermeister Schmidt-Berlin: Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Verordnungen bezüglich der Sauberkeit in den Bädereien vollständig überflüssig waren. Die Bädermeister haben gegen die Grundzüge der Sauberkeit und Hygiene nicht verstoßen (?). Wenn aber die Bädereiverordnung gesetzliche Kraft erlange, dann sei es aus mit der größten Zahl der Bädermeister, dann gelangen die meisten Bädermeister an den Bettelstab. — Nach längerer Besprechung wurde beschlossen, im Sinne der Ausführungen Eingaben an die zuständigen Behörden zu richten.

Dr. Graßmann-Stettin bekräftigte bezüglich

Regelung der Schornsteinfegerfrage

eine längere Erklärung, in der verlangt wird, daß das Schornsteinfegerprivileg in Preußen aufgehoben und die Ausübung des Schornsteinfegerhandwerks jedem, der die Schornsteinfegerprüfung abgelegt hat, freigegeben wird.

Justizrat Dr. Baumert-Spandau berichtet hierauf über den Stand der Wasserleitungsschäden-Versicherung.

Da der neue Wohnungsgesetzentwurf noch nicht vorliegt, wurde beschlossen, von einer Besprechung hierüber Abstand zu nehmen.

Der Verbandstag wurde danach mit den üblichen Dankworten geschlossen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Nach Informationen an zuständiger Stelle sind zurzeit keine neuen Verhandlungen zwischen der Gräfin Montignoso und dem kaiserlichen Hof im Gange. Die Gräfin ist nicht verpflichtet, am 1. April die Prinzessin Pia Monica an den Dresdener Hof auszuliefern. Der Auslieferungstermin dürfte wiederum verschoben werden.

* Mecklenburg will modern werden. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin empfing gestern nachmittag im Schloß die Vordrähte beider Großherzogtümer und hielt in Gegenwart der Mitglieder des Staatsministeriums eine Ansprache an sie, in der er sagte: Mehr und mehr bin ich der Überzeugung geworden, daß die jetzige Verfassung des Landes berechtigten Anforderungen der neueren Zeit nicht mehr genügt und daß es das Wohl meines Volkes erfordert, auf eine zeitgemäße Umgestaltung derselben hinzuwirken. Ich habe deshalb schon vor längerer Zeit mein Staatsministerium beauftragt, mir ein Gutachten über die Frage der Reformbe-

dürftigkeit der bestehenden ständischen Verfassung vorzulegen. Dasselbe ist mir im vorigen Sommer überreicht worden. Nach eingehender Prüfung dieses Gutachtens bin ich in der Ansicht bekräftigt worden, daß es an der Zeit ist, die Verfassungsverhandlungen mit den Ständen wieder aufzunehmen. Ich habe mich darin zunächst des Einvernehmens Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz mit diesem Vorgehen versichert und nunmehr meinem Staatsministerium befohlen, die erforderlichen Vorlagen zu beraten und sie für einen im nächsten Jahr von mir einzuberufenden außerordentlichen Landtag fertigzustellen.

Ob man vor diese Nachricht auch wohl das Motto setzen darf: „Der Rot geborchen, nicht dem eignen Triebe?“ Bisher sind die Wogen der Neuzeit machtlos am Felsen der mecklenburgischen Feudalherrschaft abgeprallt; aber daß es auf die Dauer nicht angeht, ein Petrefakt als ein lebendes Organ des Reiches zu betrachten, das liegt klar auf der Hand, ganz abgesehen davon, daß es der Reichsverfassung widerspricht, daß ein Bundesstaat ohne moderne Verfassung ist. Was die Mecklenburger nun künftig unter Verfassung verstehen werden, das wird man ja wohl über kurz oder lang sehen. Viel Gutes erwarten wir nicht von dem, was Regierung und „Stände“ da zusammenbrauen. „Modern“ in gutem Sinne wird es auch kaum werden, aber besser und ein bißchen einflussreicher als die russische Duma mag die mecklenburgische Volksvertretung immerhin schon werden, und ein bescheidenes Gemüt heißt selbst den kleinsten Fortschritt willkommen.

* Der weimarische Landtag nahm einstimmig das Gesetz, betreffend Aufbesserung der Gehälter der geringstbesoldeten Staatsbeamten, an.

* Eine „neue“ Zentrumspartei? In der vergangenen Woche fanden in München Versammlungen der Zentrumspartei zu dem Zwecke statt, einen neuen Verein der Zentrumspartei ins Leben zu rufen. Dieser Verein soll hauptsächlich die akademisch-gebildeten Elemente der Zentrumspartei aufnehmen, politisch schulen und für die Agitation mobil machen. Durch höhere Jahresbeiträge sollen die bisherigen mittleren Zentrumsmitglieder vom Beitritt zum Verein abgehalten werden.

* Die Posenische Erzbischöfswahl. Wie der „Dziennik Poznański“ aus Rom meldet, ist die Wahl des Weichbischöfs Sikowski zum Erzbischof von Posen-Galizien gesichert. Demgegenüber versichert das „Posener Tagebl.“, es habe begründeten Anlaß zu der Annahme, daß diese Nachricht der Grundlage entbehre.

* Die Reichsbanknotenfälschungen Grünenthal. Die Ende der neunziger Jahre in Deutschland so viel Staub aufwirbelten, erfahren jetzt durch den Jahresbericht der Reichsbank eine überraschende Aufklärung. Als man die mit raffiniertem Geschick ausgeführten Banknotenfälschungen aufdeckte, wurden insgesamt für 1½ Millionen gefälschte Reichsbanknoten festgestellt. Ein großer Teil der Scheine wurde bei der Geliebten Grünenthal, Ella Goltz, gefunden. Jetzt stellt sich heraus, daß die Fälschungen Grünenthal noch größer gewesen sind. In der Zwischenzeit sind noch für rund ¼ Millionen Mark Fälschungen entdeckt worden. Den Schaden trägt die Reichsbank.

* Als preussische Jakobinerpolitik kennzeichnet v. Gerlach in der „Nation“ die Absicht, im Wege der Enteignung gegen den polnischen Grundbesitz vorzugehen. Er verweist auf Artikel 9 der Verfassung, der das Eigentum als unverleßlich bezeichnet und seine Enteignung oder Beschränkung nur aus Gründen des öffentlichen Rechts — nach dem preussischen Enteignungsgesetz vom 11. Juni 1874 aus Gründen des öffentlichen Wohls — gegen Entschädigung zuläßt. Unter diesem öffentlichen Wohl habe man bisher immer nur das Wohl aller Staatsangehörigen oder doch wenigstens das der Bewohner eines bestimmten Bezirks verstanden. Jetzt zum erstenmal wolle man den Zwangsverkauf aus politischen Gründen einführen. Die einzige Lehre, die man aus dem Glaslo der bisherigen Polenpolitik ziehe, sei danach die: man muß die begangenen Torheiten durch eine noch größere krönen. Man kann mit den Polen auskommen. Das hat sich zu Capris Zeiten gezeigt. Aber man will es nicht mehr. Mit Bewußtsein drückt man sie zu Staatsbürgern 2. Klasse herab. Früher war den Juden der Erwerb von Grundeigentum verboten. Was man jetzt den Polen gegenüber vorhat, ist noch schlimmer. Man will sie von einem Grund und Boden verdrängen, den sie im Vertrauen auf die bestehenden Gesetze erworben haben. Mit dem Gelde, das sie als Steuerzahler zum Teil selbst haben aufbringen müssen, will man sie expropriieren. Man jagt sie von der Scholle und ist womöglich noch höchlichst erstaunt, daß sie noch immer nicht gute und getreue Preußen sein wollen. In welchem Umfange man diese Expropriation vorzunehmen gedenkt, steht augenscheinlich noch nicht fest. Aber selbst in begrenztem Maße angewandt, müßte die Maßregel unbegrenzte Erbitterung hervorrufen.

* Begnadigung. Der Großherzog von Baden hat den bekanntlich wegen Verleitung zum Meineid in einer Wahlangelegenheit rechtskräftig verurteilten Pfarrer Geisler zu 6 Monaten Gefängnis begnadigt.

* Politik in der Schule. Die Regierung in Trier entzog dem katholischen Pfarrer Weber in Trier die Schulinspektion, weil er in der Schule den Kindern gegenüber in politischen Erörterungen sich erging.

* Kanalisierungsprojekte. Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalisationsfrage hält am 18. März in Berlin seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Kanalisierungsprojekte im mittleren Stromgebiet des Rheins, und zwar die Kanalisierung der Mosel und der Saar, und die Frage der Kanalisierung der Lahn. Für das erstere Thema haben Dr. Arenz-Berlin und Handelskammerpräsident Dr. Tille-Saarbrücken den Bericht übernommen, während über die Frage der Kanalisierung der Lahn Handelskammerpräsident Generaldirektor Kaiser-Berlin Vortrag halten wird. Zum Schluß wird Handelskammerpräsident Dr. Wietterhausen-Cassel einen Vortrag über die Wandlungen in der deutschen Binnen-schifffahrt in den letzten 30 Jahren halten.

Ausland.

Italien.

Der „Avanti“ berichtet aus Gravina in Apulien über einen blutigen Zusammenstoß demonstrierender Sozialdemokraten mit der Polizei. Dreißig Demonstranten wurden verwundet und viele verhaftet. Von der sozialistischen Fraktion wird der Minister über diesen Vorgang interpelliert werden.

Rußland.

In der gestrigen Beratung der linken Parteien wurde der Kadett Golowin, früher Vorsitzender des Semstwo-Ausschusses in Moskau, zum Duma-Präsidenten auserkoren.

Die russische Regierung gab dem Schweizer Bundesrat die Versicherung, sie werde den in Zürich verhafteten Russen Katschitsch, wenn ihn die Schweiz wegen des an dem Eisenbahndirektor Iwanow in Warschau begangenen Mordes ausliefern, nicht vor ein Feldgericht, sondern vor ein ordentliches Gericht stellen und ihn nur wegen dieses einen Verbrechens bestrafen.

In der Petrifanersstraße in Lodz erschossen gestern nachmittags drei Unbekannte den Offizier im Jekaterinenburger Regiment Sergius Dlugow. Die Täter entkamen.

Guten Vernehmen nach ist der Chef des Kampfbundes des russischen Volkes Juslewitsch Krasnowski, dessen Verhaftung vom finnischen Gericht verfügt worden war, ins Ausland entflohen.

Das Libauer Präsidialgericht verhandelte die Angelegenheit des im russisch-japanischen Kriege durch einen russischen Kreuzer in den Grund gebohrten deutschen Handelschiffes „Idea“. Das Gericht erkannte den Eigentümern des Schiffes 448 000 M. zu, die von dem russischen Staat zu zahlen sind.

Frankreich.

Von vatikanischer Seite wird mitgeteilt, der Papst werde, bis zum äußersten gereizt, bekannt geben, gegen welche europäischen Regierungen und unter welchen Umständen gewisse französische Minister vor Abbruch der Beziehungen die Bundesgenossenschaft des Vatikans erbeten hätten. Desgleichen soll mehr Licht über die geheimen Verhandlungen der französischen Regierung mit päpstlichen Vertreterpersonen in der neuesten Zeit verbreitet werden.

Spanien.

Seit dem 4. März morgens kreifen die meisten Maurer von Madrid, die den Achtundentag, der für den Winter eingeführt war, auch für die Sommerzeit beibehalten wollen. Am Nachmittag kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Die Gendarmen schritt ein. Ein Streikender wurde getötet, zwölf wurden verwundet.

Marokko.

Der „Eöln. Ztg.“ wird von ihrem Korrespondenten aus Tanger telegraphiert: Der Maghzen hat sich an die belgische Regierung gewandt wegen der Stellung eines belgischen Ingenieurs, der die im Artikel 66 der Algecirasakte vorgesehene Tätigkeit bei der Vergebung der öffentlichen Arbeiten zu versehen haben wird. Wenn auch in deutschen Kreisen der Wunsch bestanden haben mag, in dieser wichtigen Stelle einen Deutschen zu sehen, so muß doch andererseits dem politischen Takte des Entlans dafür Anerkennung gezollt werden, daß er sich an einen neutralen und dabei auf dem Gebiete der Industrie hervorragend leistungsfähigen Staat gewandt hat. Es ist deshalb nicht zu erwarten, daß Deutschland dieser Wahl anders als freundlich gegenüberstehen könnte. Deutschland hat von Anfang an den Grundgedanken der offenen Tür und der Gleichberechtigung aller Kulturländer in Marokko vertreten und verlangt für sich keine Vorteile, die es nicht auch anderen gönnt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. März.

Der städtische Etat für 1907

schon bekannt ist, wie ihn der Magistrat vorlegte, mit einem Fehlbetrag ab, der durch die Einführung der Wertzuwachssteuer gedeckt werden sollte. Da diese aber als noch nicht genügend vorbereitet erkannte und deshalb für das nächste Etatsjahr abgelehnt wurde, so mußte der Finanzausschuß für eine anderweitige Balancierung des Etats sorgen, und er erreichte dies hauptsächlich dadurch, daß er die Zuweisung an den ordentlichen Ausgleichsfonds von 200 000 M. absagte. Er glaubte, von der Einstellung dieser Summe absehen zu können, da, wie bereits erwähnt, am Schlusse des Rechnungsjahres nicht ein Fehlbetrag, sondern ein sicherer Überschuß zu erwarten ist. Der in 1904 geschaffene ordentliche Ausgleichsfonds hat zur Zeit erst die Höhe von 200 000 M. erreicht, obgleich der Finanzausschuß in jedem Bericht darauf hingewiesen hat, daß er in ganz anderer Weise darauf verwendet werden müsse. Die Dotierung aus den Überschüssen der Rechnungsjahre reicht nach Ansicht des Ausschusses allein nicht aus, um die städtischen Finanzen auf eine wirklich gesunde Basis zu bringen; dazu gehört eine regelmäßige ordentliche Dotierung, die sich jedoch für 1907 wiederum nicht ermäßigen ließ. Damit nun in Zukunft eine solche ausreichende Dotierung des Ausgleichsfonds stattfinden kann, bezeichnet es der Ausschuß als sehr empfehlenswert, neue Einnahmequellen zu erschließen, die zugleich gestatten, die im Interesse der nur gemachten Aufwendungen auch der Kurverwaltung zur Last zu legen. Daß diese ganz bedeutenden Ausgaben nicht allein von der Wiesbadener Bürgerschaft getragen werden, findet der Finanzausschuß nur gerecht. Aus den Bemerkungen des Ausschusses zu den einzelnen Etatposten ist hervorzuheben, daß der Zuschuß für das städtische Krankenhaus erheblich größer geworden ist und bei der anhaltenden Steigerung der Ausgaben, für welche die befristeten erhöhten Verpflegungssätze kein Äquivalent bieten, eine weitere Zunahme erfahren werde. Die Zuschüsse für sonstige An-

stalten und Vereine haben sich um 4506 M. vermehrt; hiervon entfallen auf die Waldverholungsstätte 1000 M. und auf den Zweigverein der „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“ 2000 M. Der jährliche Beitrag an diesen Verein wurde zuletzt im Jahre 1902 von 6000 M. auf 8000 M. erhöht. Die jetzige vom Magistrat beschlossene Erhöhung wird vom Finanzausschuß befürwortet mit Rücksicht darauf, daß der Feststoff dringend einer Auffrischung bedarf und die Errichtung einer 6. Volksbibliothek in Aussicht genommen ist, die Mittel des Vereins hierzu aber nicht reichen. — Der Bedarfszuschuß für sämtliche städtische Schulen erhöht sich von 84 M. 60 Pf. in 1906 auf 95 M. 55 Pf. pro Kopf in 1907. Diese erhebliche Steigerung des Zuschusses gibt dem Finanzausschuß Anlaß, wiederholt im Interesse der Wiesbadener Steuerzahler die Erhöhung des Zuschlags zum Schulgeld für Kinder auswärtig wohnender Eltern von 33 1/2 auf 50 Prozent zu empfehlen. Ferner gibt der Finanzausschuß dem Magistrat zur Erwägung anheim, ob nicht die Vergünstigung, daß bei Brüdern und Geschwistern für das zweite Kind 1/2 und für das dritte und weitere Kind die Hälfte des festgesetzten Schulgeldes zu bezahlen ist, nur dann zu gewähren ist, wenn das Einkommen der betreffenden Eltern unter einer gewissen Steuerstufe bleibt. Der Finanzausschuß hält es nicht für ungerecht, wenn bei Kindern wohlhabender Eltern eine solche Ermäßigung des Schulgeldes in Zukunft in Wegfall kommt. — Der Betriebsfonds der Stadthauptkasse ist um weitere 50 000 Mark auf 300 000 M. erhöht worden und hat damit die gewünschte Höhe erreicht. — Die Balancierung des Etats wurde vornehmlich dadurch erreicht, daß der Einnahme 73 700 M. hinzugefügt (20 000 M. Überschuß der elektrischen Bahn nach Dörsheim, 48 000 M. Mehrertragnis der Einkommensteuer und 5700 M. Ertrag der Straßenbahn-Gesellschaft für Unterhaltung des Bahnkörpers) und von der Ausgabe 298 030 M. abgesetzt wurden. Außer der Zuweisung an den Ausgleichsfonds mit 200 000 M. sind dies 15 000 M. für Herstellung von Mosaischeisen in der Adolfs-Allee von Adelsheidstraße bis Hundell, 2000 M. aus dem Posten von 15 000 M. für Schreibmaterial, 1200 M. aus 7000 M. für Pflasterung der Wörthstraße und im übrigen kleinere Beiträge an den Posten für die Reinigung und Beleuchtung einiger Schulen.

Personal-Nachrichten. Polizeidirektor Meier von Wiesbaden ist zum 1. April nach Siegburg und Polizeidirektor Siegfried von Siegburg nach Wiesbaden versetzt. — In Schierstein feiert am 20. Juli d. J. Pfarrer Joh. De la Sape sein 25jähriges Priesterjubiläum. — Am Sonntag feierte Pfarrer Schmidt in Elm sein 25jähriges Jubiläum als erster Pfarrer. — Postassistent Ludwig Fischer, seither hier, ist mit dem 1. April an das Postamt in Idstein versetzt.

o. Schulprüfung. In der vorigen Woche wollte Herr Provinzialschulrat Dr. Kaiser aus Cassel hier, um in der städtischen Oberrealschule im Entstehen am Zieten-Ring die erste Prüfung abzuhalten, die nicht nur der Reife der Schüler der Untersekunda für die Obersekunda, womit beinahe alle der Berechtigungschein für den einjährig-freiwilligen Dienst verbunden ist, sondern gleichzeitig der neuen Schule selbst galt, die noch der staatlichen Anerkennung bedarf. Wenn die letztere vom Kultusminister einer Schule verliehen ist, so wird in der Regel die sogenannte Einjährig-Prüfung nicht mehr vom Provinzialschulrat abgehalten, sondern dem Direktor und dem Lehrerkollegium übertragen. In der Oberrealschule am Zieten-Ring unterzogen sich 22 Schüler der Prüfung, von denen 5 nicht bestanden, nach Lage der Sache ein geringer Prozentsatz. Das Resultat geht nun an den Kultusminister, der über die Prüfung selbst und die staatliche Anerkennung der neuen höheren Lehranstalt Entscheidung trifft.

— Besuch die Gewerbeschule! Dieser Mahnruf kann nicht eindringlich genug den jungen Leuten zugerufen werden. Oft ist spät, wenn sie es ein, daß die Ausbildung in der Gewerbeschule neben der Meisterlehre berufen ist, den Grundstein zu legen, auf dem der Handwerker oder Kunstgewerbetreibende seine Existenz aufbaut. Die vielseitige Ausgestaltung des Lehrplanes der hiesigen Schule kommt den weitestgehenden Anforderungen entgegen. Von den Schulabteilungen sind zu nennen die Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende mit vollem Tagesunterricht, die Sonntagsgewerbeschule, die Abendgewerbeschule und Fachkurse, die Modellierschule, die Zeichenschule für schulpflichtige Knaben (Mittwochs- und Samstagvormittags) usw. Jetzt, in der Zeit der eifrigsten Sorge für die Berufswahl ihrer aus der Schule entlassenen Söhne, sei besonders auf die erwähnte Tagesfachschule hingewiesen, die zur Laufbahn der Bauhandwerker und Techniker, bezw. zu kunstgewerblicher Tätigkeit vorbereitet und ausbildet. Es bestehen vier Klassen in Halbjahreskursen nach Art der Bauwerksschulen, in denen außer den allgemeinen Wissenschaften und Fachkenntnissen im Zeichnen, Konstruieren und Entwerfen unterrichtet wird. Kunstgewerbetreibende erhalten Unterricht für die Bauformen der Zeichner, Maler, Bildhauer, Photographen, Lithographen, Goldarbeiter usw. Das Belegen einzelner Stunden ist gestattet. Viele junge Leute bereiten sich hier zum Besuch von Bauwerk- und Kunstgewerbeschulen vor. Im Unterricht der kunstgewerblichen Abteilung, ebenso an dem Modellierunterricht, welcher letzterer Sonntags von 8 bis 11 Uhr und Mittwochsabends von 7 bis 10 Uhr stattfindet, können auch Dilettanten — Damen wie Herren — teilnehmen. Das Sommersemester nimmt Mittwoch, den 10. April, seinen Anfang. Nähere Auskunft wird im Sekretariat der Schule, woselbst auch ausführliche Lehrpläne zu haben sind und Anmeldungen täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr entgegengenommen werden, Wörthstraße 24, Zimmer 11, erteilt.

— Leseverein für den Landkreis Wiesbaden. Gelegentlich der vor einigen Tagen im hiesigen Kreishaus stattgefundenen Jahresversammlung des Lesevereins für den Landkreis Wiesbaden wurden in die Rechnungsprüfungskommission die Herren Pfarrer Heyne-Norden-

stadt, Hauptlehrer Grünwald-Erbenheim und Lehrer Meyler-Ballau und in die Kassen-Kommission die Herren Konsistorialrat Jäger-Vierstadt, Pfarrer Vender-Bredenheim, Pfarrer Hummerich-Erbenheim, Lehrer Büttgen-Nordenstadt, Lehrer Jung-Dellenheim, Hauptlehrer Rudes-Hochheim und Rektor Broch-Hörsheim gewählt. Herr Konsistorialrat D. Elbach-Dogheim regte die gemeinschaftliche Beschaffung verschiedener empfehlenswerter Bücher an. In einer im kommenden Herbst stattfindenden Versammlung soll diese Frage näher erörtert werden. Als Ort für die diesjährige Generalversammlung wurde Hörsheim bestimmt. Die Herren Bürgermeister Land und Dr. Rördlinger von dort gaben die Versicherung, daß Hörsheim alles aufbieten werde, die Versammlung am 26. Mai d. J. würdig zu gestalten. Man plant u. a. eine Theatervorstellung, die von der vom „Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung“ neuerdings engagierten Theatergesellschaft ausgeführt werden soll.

o. Die städtische Gemäldegalerie im Museumsgebäude, Wilhelmstraße 20, ist vom 6. März c. ab während der Sommermonate auch Sonntags nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet, um Personen der Erwerbsstände, denen es Verlags- und Sonntagvormittags an Zeit gebricht, Gelegenheit zur Besichtigung der interessanten Sammlung zu geben. Diese ist sonach bis zum Eintritt des Winters an allen Tagen mit Ausnahme des Samstags, von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags zugänglich.

— Hängendes Gasglühlicht. Die Hängendgasglühlichtanlage in dem neuen Laden der Papierhandlung W. Sulzer in der Marktstraße ist von der Firma Georg Auer, Installationsgeschäft, Tannusstraße 26, ausgeführt worden. Die man uns von fachverständiger Seite mittelt, garantieren die Fabrikanten keine Ersparnis von 40 Pf. gegenüber dem gewöhnlichen Gasglühlicht, sondern eine Ersparnis von ca. 42 Proz. Die Firma Auer ist gerne bereit, Interessenten zwecks Umdübelung vorhandener gewöhnlicher Gasglühlichtanlagen in Graezin - Hängelicht mit ihrem fachmännischen Rat kostenlos an die Hand zu gehen.

— Wie Handwerker hereinfallen. Der Zigarrenreisende Jakob Mayer, sehr in Mainz, derjenige, welcher mit seiner Frau in den verschiedenen Strafprozessen wider den Kaufmann Laubach eine so hervorragende Rolle spielte, kam vor einigen Jahren von Mannheim nach Wiesbaden. In Mannheim will er der Einziehung von ärztlichen Forderungen obgelegen, und dabei 30 000 Mark verdient haben. Hier in Wiesbaden ließ er sich in Geschäfte mit Laubach ein, und das Resultat soll der Verlust seines ganzen Geldes gewesen sein. Zuletzt mußte er das Haus am Römertor 7, welches vielfach die Gerichte schon beschäftigt hat, und das mit 142 000 M. bewertet war, weil er mit 26 000 M. Hypothekengläubiger war, übernehmen, konnte die Zinsen nicht bezahlen, und so soll auch der Rest seines Vermögens den Weg alles Fleisches gegangen sein. Im Dezember 1904 kaufte er ein Haus an der Marktstraße für 48 000 M. mit Vollmacht eines Bruders, welcher Schloffer in einer Ludwigshafener Fabrik ist, ließ von hiesigen Handwerkern größere Erneuerungsarbeiten an demselben vornehmen, verkaufte das Anwesen in rascher Aufeinanderfolge gegen solche in Eltville, Frankfurt, resp. Bodenheim, leistete in derselben Zeit den Offenbarungseid, und die Gläubiger hatten das Nachsehen. Ein Maurer fiel mit 2500 M., ein Tapezierer mit 1400 M., ein Spengler mit 212 M., andere Handwerker mit 205 M., 1200 M. und 1230 M. herein. In derselben Zeit erstand Mayer von einem hiesigen Auktionator ein an der Dohmeierstraße belegenes Futter- und Giergeschäft zum Preise von 1200 Mark, bezahlte mit einem Restkaufschilling des Hauses am Römertor, der in dieser Zeit, als er selbst den Besitz angetreten hatte, keinerlei Wert mehr besaß, und ließ sich für die Abfertigung des 1800 M. einen Schuldchein geben. — Gestern war das Ehepaar vor die Strafkammer zitiert, er unter der Anklage des vollendeten Betrugs in 6 Fällen und des versuchten Betrugs in 1 Falle, seine Frau unter derjenigen der wissenschaftlichen Hilfeleistung beim Betrug in 3 Fällen. Beide Angeklagten wollten nur das Opfer von Laubach geworden sein. Nach dem nach fünfständiger Verhandlung gefällten Urteil jedoch sind sie schuldig, und während der Mann in 1 Jahr Gefängnis verfiel, bei der Ehrlosigkeit der Gefinnung, die bei seinen Praktiken zutage getreten sei, die bürgerlichen Ehrenrechte einbüßte auf die Dauer von 5 Jahren, und weil bei der Höhe dieser Strafe Fluchtverdacht vorliege, aus dem Gerichtssaal gleich in die Untersuchungsanstalt übergeführt wurde, traf die Frau nur eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

o. Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen des „Ver eins für Arbeitsnachweis“ im Rathaus fanden im Februar d. J. in der Abteilung für männliche Personen 463 Arbeitsgesuche 314 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 196 befehrt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 412 Arbeitsgesuche vor; 962 Stellen waren angemeldet und 817 wurden befehrt. Insgesamt waren im Februar d. J. 877 (im Februar 1906 895) Arbeitsgesuche und 1276 (928) Angebote angemeldet, befehrt wurden 513 (494) Stellen.

— Das Mündungsrohr des Wiesbadener Abwassertals. Soll sich als Verkehrshindernis für die Rheinschiffahrt erwiesen haben. Das hat sich angeblich gezeigt, als ein Kohlenkahn auf dem Rohr aufstieg, und erst nach langem Bemühen frei werden konnte. Man schlägt vor, in der Dunkelheit durch ein Signalfener auf die Mündungsstelle des Kanals aufmerksam zu machen. Bei Tagfahrten werden die Schiffe jetzt bereits durch an beiden Ufern stehende Tafeln gewarnt.

— Die Bundestagung des Verbandes deutscher Gastwirtevereine findet in der zweiten Hälfte des Juni in Frankfurt a. M. statt.

— Eine interessante Operation hat der Frankfurter Tierarzt Dr. Wagner an einem deutschen Schäferhund vorgenommen, der einer reichen Wiesbadener Dame gehört. Das wertvolle Tier hatte an den Hinterfüßen statt vier je fünf Klauen. Die überflüssige fünfte Klaue ist nun durch Operation so geschickt entfernt worden, daß

von dem ursprünglichen Fehler nichts mehr zu sehen ist. Dadurch ist natürlich der Wert des Hundes noch weiter gestiegen.

— **Die Stiefel Napoleons.** Die Geschichte von den Stiefeln Napoleons I. klärt sich nun doch noch auf. Der Schuster und wohnte nämlich nicht in Margheim im Taunus, sondern in Merxheim an der Nahe. In letzterem Orte, im Gemeindehause, standen die Stiefel lange Jahre in einem einfach weiß getünchten Schrank. Vor ca. 8 bis 10 Jahren nun hatte ein Herr Bräuner aus Berlin von den historischen Napoleon-Stiefeln gehört und kaufte dieselben der Gemeinde Merxheim ab.

— **Seelente als Lebensretter.** Wie wir vor kurzem berichteten, haben Mannschaften des deutschen Dampfers „Daphne“, Kapitän Schipper, die 14 Mann starke Besatzung eines japanischen Seglers am 30. Dezember v. J. auf der Fahrt von Nagasaki nach Wladivostok vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Es wird unsere Leser interessieren, nachträglich noch zu hören, daß Kapitän Schipper ein Wiesbadener Kind ist und dessen Mutter noch heute am Bieten-Ring wohnt.

— **Automobil und Arzte.** Von den rund 420 Automobilen, die Frankfurter Straßen durchfahren, werden nur zwei von Ärzten benutzt. Dr. Otto Reubinger verwendet bei Ausübung seiner Praxis seit etwa Jahresfrist ein Elektromobil, und neuerdings hat sich Dr. med. Hendler ein elegantes 16pferdiges Adlercoupe zu dem gleichen Zweck angeschafft. Für die Ärzte bedeutet die Benutzung des Automobils eine große Zeitersparnis.

— **Der ermäßigte Gepäcktarif.** Für den neuen deutschen Gepäcktarif sind nach einer Erklärung des preussischen Eisenbahnministers im Abgeordnetenhaus neue ermäßigte Sätze zu 20 Pf., 50 Pf. und 1 M. für Stücke bis zu 25 Kilogramm, sowie eine billigere Zwischenstufe für 25 bis 35 Kilogramm zwischen den beteiligten Verwaltungen vereinbart worden. Von größtem Interesse sind die noch nicht mitgeteilten weiteren Einzelheiten. Der Satz von 20 Pf. für 25 Kilogramm gilt bis zu einer Entfernung von 50 Kilometer, der von 50 Pf. bis zu 100 Kilometer, der von 1 M. für ganz Deutschland. Die Sätze für Gepäckstücke von 25 bis 35 Kilogramm betragen die Hälfte der Sätze bis zu 50 Kilogramm. 25 bis 35 Kilogramm kosten also bis 25 Kilometer 20 Pf., bis 50 Kilometer 25 Pf., bis 100 Kilometer 50 Pf., bis 150 Kilometer 75 Pf., bis 200 Kilometer 1 M., bis 250 Kilometer 1 M. 25 Pf., bis 300 Kilometer 1 M. 50 Pf., bis 350 Kilometer 1 M. 75 Pf., bis 400 Kilometer 2 M. usw. Abgesehen von der Nahezone bis 35 Kilometer kosten also 25 bis 35 Kilometer gerade die Hälfte der Kilometerzahl in Pfennig. Über 800 Kilometer weit kostet die Stufe ein- für allemal 5 M.

— **Eine traurige Nachricht** erhielt gestern die Witwe Kuhlhaas in Dieblich. Es wurde ihr durch die Postbehörde in Hamburg die Mitteilung gemacht, daß ihr 20jähriger Sohn Fritz, welcher als Schlosser in einer Brauerei in Hamburg beschäftigt war, in einem Gehölz in Blankenese bei Hamburg am Samstagmittag als Leiche aufgefunden wurde. Die näheren Umstände, ob Mord, Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

o. **Großen Unfug** trieben gestern nachmittag zwei Trunkenbolde, dem Arbeiterhande angehörige verheiratete Männer, die zuerst in der Hermannstraße durch den Unwillen der Bewohner mehrerer Häuser erregten, daß sie über die Grenzmauern von einem Hof in den anderen kletterten und allerlei Missetat machten. Dann drangen sie in die Blücherstraße ein und arbeiteten in der tollsten Weise aus. Sie wollten der großen Kinderschule, die sie spottend verfolgte, entgegen und zogen sich deshalb in die genannte Schule zurück, wo sie sich in dem Kelleringang niederlegten, um ihren Rausch auszuschlafen. Der Bedell, Herr Trapp, konnte dies natürlich nicht dulden, er forderte die Eindringlinge auf, das Haus zu verlassen, und schob sie, als sie sich weigerten, hinaus. Dabei kam es zum Handgemenge, wobei Herr Trapp einen Faustschlag auf das Auge erhielt, der ihn förmlich betäubte. Mit Hilfe des hinzugekommenen Peizers der Schule gelang es, die Unholde zum Hause hinaus zu drängen und die Tür zu schließen, worauf einer schrie wie ein wildes Tier, mit den Füßen gegen die Tür sprang und mit solcher Wucht gegen das Gitter schlug, daß die Scheibe dahinter in Stücke ging. Dann zogen sie sich in des Bedells zurück. Herr Trapp, der auch zu Fall kam und eine Verletzung am rechten Arm erlitt, muß vorerst das Bett hüten. Die beiden Trunkenbolde, Friedrich und Fröslich sollen sie heißen, werden sich wegen ihrer Ausschreitungen demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

— **Überfallen** wurde am Sonntagabend gegen 9 Uhr ein junger Mann aus Dieblich oberhalb des Hundells. Ein fremder Mann kam auf ihn zu und bettelte ihn an. Er gab ihm auch ein 10-Pfennigstück, was dem anderen aber nicht genügend gewesen zu sein scheint, denn er packte den Geber am Arm, warf ihm den Hut vom Kopfe und schlug ihm (anscheinend mit einem Schlagring) mehrere Löcher in den Kopf. Der Überfallene suchte vergeblich nach einem Schutzmann, um die Person des Roubdy festzunehmen. — So berichtet die „Dieblicher Tagespost“. Hier ist von dem Vorfall an amtlicher Stelle bisher nichts bekannt geworden.

o. **Unfälle.** Die „Elektrische“ hatte gestern einen bewegten Tag. An der Haltestelle der Schwalbacherstraße konnte ein Passagier, ein Herr aus Mainz, nicht warten, bis der Wagen völlig hielt, sprang vorher ab, dabei noch nach der verkehrten Seite, und die Folge davon war, wie gewöhnlich, daß er zu Fall kam und eine Strecke geschleift wurde. Glücklicherweise konnte der Wagen gleich zum Stehen gebracht werden, so daß der Reichtum mit leichtem Querschnitt davonkam, die ihn nicht hinderten, seinen Weg fortzusetzen. — Gegen 5 Uhr gestern nachmittag stieß in der Kirchgasse, zwischen Ruten- und Rheinstraße, ein Motorwagen der roten Linie mit einem Kohlenfuhrwerk zusammen, wobei jener am Perron beschädigt wurde. — Abends gegen 10 Uhr fuhr in der oberen Rheinstraße an der Haltestelle Schwalbacherstraße ein Wagen der weißen Linie auf einen vor ihm haltenden Wagen der grünen Linie auf. Beide

Wagen kamen vom Theater. Der Anprall wurde zwar dadurch, daß der Führer des anfahrenen Wagens bereits gebremst hatte, abgemildert, er war aber immerhin noch so stark, daß die Insassen beider Wagen, namentlich aber die des auffahrenen, gehörig gestüttelt und geschüttelt wurden, doch mit dem Schrecken davontamen, bis auf eine am Kaiser Friedrich-Ring wohnende Rentnerin M., die nach dem Zusammenprall Schmerzen in einem Arm verspürte. An beiden Wagen wurden die Puffer verbogen und an einem ging auch eine Scheibe entzwei. — Außerdem wurde gestern noch irgendwo von der „Elektrischen“ ein Hündchen überfahren und getötet.

— **Der Döhlenbäder.** Ein Leser berichtet dem „Frankf. O.-M.“ das folgende, angeblich wahre Geschichtchen: Ein Bäcker in dem Nachbarstädtchen B., den man, weil er neben einem Gasthof wohnte, das einen Döhlen zum Schilde führte, gewöhnlich den „Döhlenbäcker“ nannte, wurde neulich vor Gericht gefordert, wo ihn der Ankläger barisch fragte: „Ist er nicht der Döhlenbäcker?“ — Der Bäcker stellte sich, als ob er nicht höre, und der Ankläger wiederholte die Frage in etwas verstärkter Stimme. — Verzeihen Sie, Herr Ankläger, ich höre etwas schwer“, bemerkte der Bäcker und stellte sich dicht neben den Ankläger, der ihm nun in die Ohren flüüst: „Ich frage, ob er der Döhlenbäcker ist?“ — Der Bäcker antwortete ganz gelassen: „Nein, Herr Ankläger, ich bin nur der Bäcker neben dem Döhlen“.

— **Missionsfest.** Wie wir hören, feiern der „Ältere und jüngere Baseler Missionsverein“ am Mittwoch, den 6. März, nachmittags 3½ Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2, ihr Jahresfest. Als Redner sind gewonnen: Herr Direktor Reuter aus Seebim, Herr Missionar Rod und Herr Missionar Krüger, welche letzterer von China zurückgekehrt ist. Bei den lebhaften und wichtigen Beziehungen zu China dürften die Berichte des Herrn Missionars Krüger über seine dortige Tätigkeit für unsere Kreise von großem Interesse sein. In den Pausen wird ein Chor verschiedene Gesangsvorträge zu Gehör bringen. Jedermann ist zu dem Feste freundlichst eingeladen. — **Schloßwechsel.** Herr Restaurateur Karl A. z. f. hat sein Geschäft „Zur Rheinböse“ an der Wiesbaden-Weiblicher Straße für 120 000 M. an Herrn Restaurateur Adolf Meuchner von hier verkauft.

— **Kleine Notizen.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiert Montag, den 11. März, das Ehepaar Rathaus Dreite, Helmstraße 17 hier selbst.

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Residenz-Theater.** Das Gastspiel Lehmann-Mittner mußte verschoben werden, da Effe Lehmann verhindert ist und werden die Beiträge der schon bezahlten Billette bis Mittwoch, den 6. d. M., 1 Uhr, an der Theaterkasse zurückgegeben. Das Gastspiel Despres findet bestimmt am 10. d. M. um 7½ Uhr statt. — (Spielplanänderung.) Donnerstag, den 7. Februar: „Sherlock Holmes“. Freitag, den 8.: „Der Abt von St. Bernhard“. Samstag, den 9.: „Die Gondolieri“.

• **Kurhaus.** Das letzte dieswinterliche Kurhaus-Konzert am Freitag dieser Woche verspricht, was den gesangsmäßigen Teil anlangt, das hervorragendste dieser Konzerte zu werden. Nur mit großen Opfern ist es der Kurverwaltung gelungen, die berühmte Sängerin der Großen Oper zu Paris, Frau Lino Adèle, zu gewinnen. Alle uns vorliegenden Preiskritiken feiern die Sängerin in außerordentlicher Weise. Die „Leipziger Abendzeitung“ vom 27. Februar d. J. sagt: „Das Anhören dieser Sängerin bedeutet ein Schmelzen in Wunderlängen, wie man es in solchen Maße heute kaum noch ein zweites Mal erleben wird.“ Die „Allgemeine Zeitung“, München: „Eine der gewaltigsten Sängerinnen unserer jungen Jahrhunderte.“ „Reinische Musik- und Theater-Zeitung“: „Lino Adèles Leistungen betonen eine kaum noch anzutreffende Beherrschung der Gesangsart.“ „Colnische Zeitung“: „Ihre Stimme ist ein wundervoll klingender Sopran, strahlend an Klangfarbe.“ „Tagblatt“: „Frage: Das Publikum nahm die Künstlerin mit Begeisterung auf. Es erlitten Stürme von Beifall.“ — Die beiden morgigen Abonnements-Konzerte nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Kurhaus werden von der Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Murbach) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschall ausgeführt.

• **Reichshaus-Theater (Stiftstraße 16).** Auch diesmal ist es der tüchtigen Direktion Georg Gering gelungen, ihr Märzprogramm aus nur erstklassigen Nummern zusammen zu stellen. Jede Nummer ist eine Attraktion allerersten Ranges, so daß auch der veredeltste Theaterbesucher zufriedengestellt ist. Sämtliche Nummern sind gänzlich neu für Wiesbaden, jedem Familienpublikum ist Rechnung getragen und ist es sehr zu empfehlen, sich das Programm einmal anzusehen.

• **Der menschlische Organismus** wird zurzeit in den Vortragsvorlesungen des Aneipp-Bereins behandelt. Kommen dem Wiesbadener kommt der Abschnitt: „Die Muskeln und ihre Tätigkeit“ zur Besprechung. Die Vorträge sind für jedermann unentgeltlich und beginnen jeweils um 8½ Uhr im oberen Saale der Restauration „Gandmünch“ in der Marktstraße.

• **Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** In der Rembrandt-Ausstellung wird Herr Dr. v. G. Galman am Donnerstag, den 7., und Samstag, den 9. März, nachmittags 12 Uhr präzis, je eine Führung veranstalten mit kurzen einleitenden Vorträgen über „Rembrandt als Radierer“. Die Teilnehmer werden gebeten, den Katalog mitzubringen, da der Redner an der Hand dieses Leitfadens die Hörer in das Werk des Künstlers einzuführen gedenkt. Um von verschiedenen Seiten gedruckten Wünschen zu genügen, hat der Vorstand noch ein kleines Merkblatt herausgegeben, das die Katalognummern von etwa 50 der bedeutendsten Blätter enthält und unentgeltlich abgegeben wird. Der Zutritt zu obengenannten Führungen ist nur den Mitgliedern der Gesellschaft gestattet. — Der Vortrag des Herrn Julius Meier-Gräfe über „französischen Impressionismus“ ist nunmehr definitiv auf Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr, festgesetzt. Näheres später durch Annoncen.

• **Eine Wohltätigkeitsvorstellung** zugunsten des hiesigen Tierchutzvereins wird von zahlreichen Freunden und Gönnern des Vereins geplant und soll am 18. März im Residenz-Theater stattfinden. Während fast alle wohltätigen Vereine hier schon häufig von derartigen Veranstaltungen profitiert haben, war von der hiesigen Gesellschaft bisher noch nichts in dieser Richtung für den Tierchutz-Berein geschehen. Sichtlich wird das Wiesbadener Publikum, welches ja sonst ein so reges Interesse für alle Tierchutz-Angelegenheiten zeigt, nicht verfehlen, dieses Unternehmen nach Kräften zu unterstützen, zumal die hohen Anforderungen, die an den Verein gestellt werden, mit seinen Finanzen keineswegs in Einklang zu bringen sind.

• **Stadttheater in Mainz.** (Spielplan.) Dienstag, den 5. März: „Eine lustige Doppel-Ehe“. Mittwoch, den 6.: „Sinfonie-Konzert“. Donnerstag, den 7.: „Ein idealer Gatte“. Freitag, den 8.: „Krieg“. „König Edelweiss“. „Alpenblut“. „Friedrich Müller, Rusli von Weiser“. „Der neue Agent“. „A. Porzel“. „Cartouche“. „Operette von Lauffs und Kobald“. „Ruf von Lion, Deklamations- und Gesangsvorträge“. Samstag, den 9.: „Tannhäuser“. Sonntag, den 10., nachmittags 3 Uhr: Unbestimmt. Abends 7 Uhr: „Der und Jünger“. „Blotte Purche“. — Der ungeheuer große Erfolg, den die

„Nadelburg-Stromschnelle“ Luftspieltheater „Husarenfieber“ bei ihrer 10. Aufführung am Mainzer Stadttheater errang, veranlaßt die Direktion, das amüsante Lustspiel am kommenden Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 3 Uhr, zum 11. Male zu wiederholen. Die Aufführung findet bei ermäßigten Preisen statt.

• **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 5. März: „Carmen“. Mittwoch, den 6.: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 7.: „Salome“. Freitag, den 8.: „Boccaccio“. Samstag, den 9.: „Der Evangelium“. Sonntag, den 10., nachmittags 3½ Uhr: „Die Geisha“. Abends 7 Uhr: „Lohengrin“. Montag, den 11.: „Der Weltstudent“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 5. März, zum ersten Male: „So ist das Leben“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Frank Wedekind. Mittwoch, den 6., nachmittags 2½ Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 7 Uhr: „Alte Deibelberg“. Donnerstag, den 7.: „Husarenfieber“. Freitag, den 8.: „So ist das Leben“. Samstag, den 9.: „Erstes Gastspiel von Suzanne Despres mit ihrer französischen Gesellschaft: „Denise“. Sonntag, den 10., nachmittags 3½ Uhr: „Husarenfieber“. Abends 7 Uhr: „So ist das Leben“. Montag, den 11.: „Zweites und letztes Gastspiel von Suzanne Despres mit ihrer französischen Gesellschaft: „Rédre“.

Neue Straße durchs Lahnthal.

Von der unteren Lahn, 28. Februar, wird uns berichtet: Ein Verkehrsprojekt, welches schon seit Jahren von der Bevölkerung unserer Gegend lebhaft besprochen worden ist, rückt nun endlich seiner Verwirklichung näher: nämlich der Bau einer Straße durchs Lahnthal von Oberhof aufwärts. Für die beteiligten Ortsgemeinden ist dies Verkehrsprojekt von der größten Bedeutung, befindet sich doch bis jetzt die ganze Talstraße von Waldun in die bis Oberhof ohne Straße, nur der Leinpfad, auf dem nicht einmal zwei Wagen einander ausweichen können, führt am Ruffe entlang, der sich in langen, schweren Windungen seinen Weg durch die felsigen Berge sucht. Die Eisenbahn hat mit mehreren Tunneln die größten dieser Krümmungen abgemildert und so einen Teil der Talstraße ganz unbedeutend gelassen, so daß sich uns diese in einer so großartigen Krümmung und Wildheit darbietet, wie wir sie in keinem Ruffthale des Mittelrheingebietes mehr antreffen. Der Wanderer, der es einmal unternimmt, von Waldun in die Lahn abwärts zu steigen, wird, nachdem er an dem althergebrachten Weinsauer Mineralbrunnen und dem Dörfchen Weinsauer vorbei gekommen ist, sich bald in eine wüste Einsamkeit begeben denken.

Erst bei Lauenburg wieder wird ihn das Gellö des Gellöwerts und der rege Verkehr auf dem Bahnhofe daran erinnern, daß er sich doch inmitten einer industriellen Gegend befindet. Die Berge, die man hier zur Rechten liegen sieht, sind seit Jahrhunderten durchwühlt von den Stollen und Straßen der Holzhändler, Eisen- und Zinkbergwerke, und nachdem seit einigen Jahren die zu diesen Gruben gehörigen Aufbereitungswerke am Abhange des Lahnthal bei Lauenburg erneuert und vergrößert worden sind, hat sich hier ein reches Leben und Treiben entwickelt. Unterhalb Lauenburgs nimmt das Tal wieder seinen wildromantischen Charakter an, steile Felswände, mit niederen Gehölz und Wintergebüsch bewachsen. Droben von dem Berggipfel schauen die Trümmer des Klosters Lauenburg herab, eine hohe Giebelmauer mit einer merkwürdigen großen, freistehenden Kuppelhöhle. Nach einigen Winkeln des Tales ist dann das Dörfchen Kalkofen erreicht; ein paar Häuser liegen dicht bei, ein paar jenseits des Flusses. Die rechts der Lahn wohnenden Leute sind evangelisch und gehen nach dem auf der Anhöhe gelegenen Pfarrort Dornberg zur Kirche, die Kalkofener links der Lahn sind Katholiken und sind nach Seelbach eingepfarrt; diese Gegend rührt noch aus alter Zeit her, wo hier die Lahn die Gabelung zwischen zwei Territorien war.

Eine halbe Wegstunde unterhalb Kalkofen liegt dann Oberhof, ein kleines Dorf, das mit seiner reichen Umgebung, dem Kloster Arnheim, dem Goethepark und Schloß Langenau unstreitig zu den malerischsten, anziehendsten Punkten des ganzen Lahnthal gehört. Hier also wird die neue Talstraße angeschlossen an den von Waldun nach Oberhof führenden Weg ihren Anfang nehmen. Sie wird zunächst über Kalkofen bis Lauenburg geführt werden, in einigen Jahren — hoffentlich recht bald — soll die Fortsetzung nach Weinsauer und Waldun folgen. Aller Voraussicht nach wird diese Straße nicht nur von den Bewohnern unserer Gegend, sondern auch von Touristen, Radfahrern und besonders von Automobilen viel benutzt werden.

(1) **Döheim, 4. März.** Ein großer Leidenstag, wie Döheim wohl selten einen gesehen hat, bewegte sich heute nachmittag durch die Straßen unseres Ortes und legte Zeugnis ab von der Klugheit und Freundschaft, welche der verstorbenen Gastwirt Aug. Döcker, der Besitzer des Gasthauses „Zur Stadt Wiesbaden“, sowohl in Döheim als auch in der ganzen Umgebung genoss. Eine große Anzahl Vereine schickten, die meisten mit umflorten Fahnen, vor dem Sarge her und legten am Grabe Stränge nieder, ebenso auch der Gastwirtverband von Wiesbaden und Umgebung, zu dessen Vorstandsmitgliedern der Verstorbene gehörte. Unter Trauerkränzen und Trommelwirbel gelangte der Zug auf dem neuen Friedhofe an, wo die Beerdigung eine Trauerfeier vorzuzug und Konfessionallied D. Esch eine ergreifende Grabrede hielt. Die Beerdigung fand die Familie des so früh Dahingegangenen — er handelte erst im 36. Lebensjahre — in allem gemessen.

• **Salangenbad, 3. März.** Die eingetretene wärmere Witterung hat die neulich frisch gefallenen Schneemassen bis auf wenige Spuren weggeräumt, und die Liebe, so lange entbehrt Sonne hat ihr gutes Teil dazu beigetragen. Auf leichtem Nachtfrost folgte heute ein „sonniger“, klarer Sonntag, der viele Fremden, die unserer liebgewonnenen Kurort gern einen Besuch abstaten, herbeiführte. Zu sehen und zu hören ist zwar noch nichts — denn wie Salangenbader sind eben erst vom Winterschlaf erwacht. Die Kurpelle mit ihrem besetzten, intelligenten Musikdirektor läßt ihre teils munteren, teils elegischen Weisen noch nicht ertönen. Dafür stellen sich aber jetzt die gedehnten Klänge ein und erfüllen das stille Tal mit ihren jubelnden Melodien. Für diese Musik braucht aber auch keine Kurate gezahlt werden. Das hat nach der alten Lage etwas für sich. Im Interesse der in den letzten Jahren empfindlich zurückgegangenen Kurverhältnisse begreifen wir es als einen Schritt zur Besserung, daß man sich bestimmt mit dem Gedanken tragt, die Kurate erheblich zu reduzieren. Eine billigere, auch von weniger Bemittelten leicht zu erhaltende Kurate ist das Ideal, das uns immer vorzuschwebt. Bei gehöriger Pablation, die aber sofort nach der Beschlußfassung zu geschähen hätte — da die meisten Badereisenden ihre Dispositionen schon jetzt treffen — dürfte diese Maßnahme von nicht zu unterschätzender Wirkung sein und den Zugang von Badegästen fördern. — Der harte Winter ist nun vorbei und die Sonne erwacht die Erde zu neuer Tätigkeit, die sich auf die Menschen überträgt. Der Winter kann die lange zurückgehaltene Weinbergarbeiten, die auch keinen Aufschub mehr erlauben, vornehmen, und hoffentlich hat die anhaltende Kälte den Reben nicht geschadet. Dem mit Sorgen geplagten Winter ist das ein gutes Weinsjahr 1907 dazu von Herzen zu wünschen. Auch die Verschönerungsarbeiten in den hiesigen Anlagen können jetzt besser gefördert werden. Es geht mit Volldampf in den Frühling hinein und die Saison ist nicht mehr allzufern. Hoffen wir, daß sie die Kurhalter dieses Jahr befriedigt.

• **Homburg, 5. März.** Wie der „Taunusbote“ schreibt, wird die Kaiserin am 18. oder 19. April zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Homburg v. d. D. eintreffen.

ss. **Gaffel, 4. März.** Die in den 60er Jahren stehende Rentnerin Siebert ist in ihrem Bett verbrannt. Die Unglückliche hatte das Nachtlager durch eine unvorsichtige Be-

Wegung umgestoßen und dadurch das Bett in Brand gesetzt. Sie sah ihr qualvolles Ende vor Augen, konnte sich aber nicht retten, da sie am Bein gefesselt war.

Wien, 5. März. Rheinpegel: 1 m 06 cm gegen 1 m 02 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Bei dem herrlichen Sonntagswetter fanden sich über 80 frohe Wanderer ein, welche es wahrlich nicht zu bereuen brauchten, daß sie schon wieder einen Nachmittag mit dem Klub unsere heimischen Wälder durchstreiften. Bis zum Holzhaiderhäuschen machte der Himmel und die Landstraße ein sehr betrübtes Gesicht, doch dann zog die Sonne die grauen Wolken gänzlich auseinander und mit fröhlichen Wanderjungen ging's munter im Stiefelbachtal hinauf. Oben auf der Höhe in dunkler Waldschneise, von stillen düsteren Tannen eingeschlossen, lag noch ein letzter Schmeldegroß des Winters, hoher Schnee. Als wir aber heraustraten, lag drunten die weite sonnengelbte Ebene, links das freundliche Gahn und rechts unser Wanderziel Bellen. Bald sind wir unten und die beiden Gasthäuser „Zur Rost“ und „Zum deutschen Hof“ können kaum alle fassen. Um 1/2 1 Uhr brach man auf, teils über die Platte, teils nach Gahn, wo in dem bildegeschmückten Stübchen des „Waldfriedens“ sich bald ein urfröhliches Leben entwickelte. Waren auch nicht sämtliche 80 Damen dabei, so fehlte es doch nicht an den immer Tanzlustigen. Reich war ein Ländchen arrangiert und Fräulein Bartholomä sang die neuesten Chansons, von unserem vortrefflichen Herrn Pfeiffer aufs beste akkompagniert. So entschwanden rasch die Stunden, bis wir gegen 1/2 10 Uhr nach dem Bahnhof zogen und mit dem Wunsch schieden: „Auf Wiedersehen am nächsten Sonntag bei unserer 3. Hauptversammlung!“

* Internationale Ruder-Regatta Frankfurt. Die Frankfurter Regatta findet in diesem Jahre nach dem jetzt veröffentlichten Programm am 23. und 24. Juni statt. Vorgeschieden sind insgesamt 22 Rennen. Vortrennen werden am 22. Juni abends sowie am 23. und 24. Juni morgens, abgehalten. Mitgliedschaft für Verbände ist am 7. Juni nachmittags.

Vermischtes.

* Die Retter von Hoeft van Holland. Prinz Heinrich fuhr gestern mit seiner Mutter, der Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg, an Bord des Rettungsschiffes „Helleröselius“ nach der Stelle des Wracks der „Verlin“. An Bord waren sämtliche Retter. Nachdem das Schiff dort vor Anker gegangen war, hielt Prinz Heinrich eine Ansprache, in der er ausführte, der 22. Februar sei für ganz Holland ein Tag des Schmerzes und der Trauer gewesen. Darauf erhielten der Kapitän des Rettungsschiffes Verthout, der Kapitän des Rettungsdampfers Janzen und der Schiffer Sperling die goldene Ehren-Medaille des Kaisers von Oranien, die übrigen Retter die silberne Medaille. Der Prinzgemahl mit seiner Mutter besuchten mittags die Patienten im „Hotel Amerika“, währenddessen sämtliche Dekorierete und das Publikum vor dem Hotel Aufstellung nahmen und das Nationallied anstimmten. Beim Erscheinen des Prinzgemahls auf dem Balkon brach die Menge in anhaltende Hurraufe aus. Prinz Heinrich dankte hierauf und forderte nun auf, ein dreifaches Hurra für die tapferen Retter auszubringen. Die Abfahrt vom Hotel erfolgte nach einer Stunde unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung.

* Oberleutnant Rüger. Der ehemalige Oberleutnant Rüger kommt, wie den „N. N.“ geschrieben wird, mit dem nächsten Truppentransport von Südwest-Afrika nach Hamburg zurück. Rüger, der im 141. Infanterie-Regiment in Mörchingen diente, erkrankte an Kaisers Geburtstag im Jahre 1900 den Hauptmann Adams und wurde dafür zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem er 2 Jahre davon verbüßt hatte, wurde die Strafe in Gefängnis umgewandelt und der Rest derselben erlassen. In Südwest-Afrika, wohin sich Rüger begab, um in die Schutztruppe einzutreten, wurde er einer Pionier-Kolonie zugewiesen.

* Zeugen eines Verbrechens am Telephon. Man meldet aus New York: In Wayne in Ohio konnten am letzten Montag fünfzehn Farmerfrauen in ihren abgelegenen Sandhäusern am Telephon die verzweifeltsten Hilferufe einer Freundin hören. Die sechzehn benachbarten Farmer sind nämlich durch ein gemeinschaftliches Telephon verbunden, und wenn ein Teilnehmer läutet, ohne die Leitung auf einen bestimmten anderen Teilnehmer einzuschalten, so ertönt das Klänerwerk in den fünfzehn Häusern. Mrs. Stech befand sich allein in ihrem Hause, als ein Eindringler in ihre Wohnung eindrang. In ihrem Entsetzen stürzte die hilflose Frau ans Telephon und läutete in den fünfzehn Häusern eilen die Frauen an die Apparate. Sie kamen noch zur Zeit, um die verzweifeltsten Rufe von Mrs. Stech zu hören und die Geränge eines hartnäckigen Kampfes. Die Frauen eilten in die Felder, ihre Männer zu rufen, und bald eilten von allen Seiten die Nachbarn zur Hilfeleistung zur Farm der Überfallenen. Man fand die Frau gebunden und bestunungslos und das Haus ausgeraubt. Die Männer brachen sofort zur Verfolgung des Räubers auf.

* Ein eigentümlicher Fall ereignete sich — der „Berthheimer Jg.“ zufolge — im Ort Raffig. Sollte da ein junges Mädchen namens B. heiraten. Als es seine Heiratspapiere ausfertigen lassen wollte, wurde ihm vom Standesbeamten bedeuert, daß es überhaupt nicht geboren sei. Der Standesbeamte hatte bei der Geburt des betreffenden Mädchens vergessen, den Eintrag in das Geburtsregister zu machen. Das Geburtsregister ist nun berichtigt und die „nicht geborene“ Braut nun glückliche junge Ehefrau geworden.

Kleine Chronik.

Aus Eifersucht. Aus Erier wird gemeldet: Der Hüttenarbeiter Baumouche aus dem Lothringer Erzgebirge verlegte auf offener Straße in Jocus seine Geliebte durch Messerliche tödlich. Der Mörder, der die Tat aus Eifersucht begangen hat, wurde verhaftet.

Genickschüsse. Das „N. N.“ meldet aus Köln: Die in einzelnen westfälischen Bezirken erneute Zunahme zeigende Genickschüsse macht sich auch in dem in Köln garnisonierenden Westfälischen Infanterieregiment Nr. 7 bemerkbar. Bei der 8. Kompagnie wurden zwei

Fälle festgestellt. Eine ganze Anzahl dringend Verdächtiger wurde isoliert. Es sind umfassende Maßregeln getroffen worden, um der Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit Einhalt zu tun.

Verstümmelt. Zehn Mitglieder des Neapeler Ruderkubs „Italia“ bestiegen gestern den 1300 Meter hohen Monte Sankt Angelo bei Castellamare. Oben angelangt, geriet ein Ingenieur ins Gleiten und rief dabei einen Kollegen mit fort, der ihn festhalten wollte. Beide zerfielen im Abgrunde. Erst nach vielstündigem Suchen konnten die Leichen durch Hirtten geborgen werden.

Auf fallchem Grund gebaut. Ein schlimmes Mißgeschick betraf einen Kölner Bauherrn. Derselbe kaufte von einem Agenten ein Baugrundstück an der Richterstraße und errichtete auf demselben ein Wohnhaus. Das selbe war soweit fertiggestellt, daß es schon bezogen werden sollte, als sich herausstellte, daß das Haus auf dem unrichtigen Grundstück aufgebaut war. Da der richtige Eigentümer des Grundstücks sich auf einen Ankauf des Hauses nicht einlassen wollte, mußte das Gericht entscheiden, nach dessen Spruch der Erbauer des Hauses das Grundstück nun wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzen muß.

Bombenfund. Wie zuverlässig verlautet, hat der Streckenwärter Charlier neben dem Geleise auf der Eisenbahnstrecke nach Verviers eine Bombe gefunden, die mit Sprengstoffen gefüllt und mit einem Uhrwerk versehen war. Die Eisenbahnbehörde machte sofort der Staatsanwaltschaft Mitteilung von dem verhängnisvollen Fund. Wahrscheinlich war ein Attentat auf einen durchgehenden internationalen Zug beabsichtigt. Hoffentlich findet auch dieser Bombenfund seine harmlose Auflösung.

Gerichtssaal.

* Straßburg i. E., 3. März. Das Oberkriegsgericht verurteilte die Ulanen Kroll und Neumann des 11. Regiments in Saarburg wegen Straßenraubes zu 6 Jahren 14 Tagen Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Elberfeld, 5. März. Die Damenschneider von Elberfeld und Barmen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie legten den Firmen bereits einen Tarifvertrag vor. — Auch die hiesigen Holzarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer stark besuchten Versammlung der drei Verbände, nämlich der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaft, des christlichen Holzarbeiterverbandes und des deutschen Holzarbeiterverbandes, wurden folgende Forderungen aufgestellt: Neunstündige Arbeitszeit bei gleichem Lohn; die Mittagspause soll 1 1/2 Stunden betragen; die ersten zwei Überstunden (abends von 6 bis 8 Uhr) sollen mit 25 Proz., weitere Überstunden und Sonn- und Feiertagsarbeit mit 50 Proz. Zuschlag vergütet werden; auswärtige Montage soll mit mindestens 2 M. 50 Pf. pro Tag vergütet werden; das Jahrgeld soll für Villetis 3. Klasse bewilligt und die Fahrzeit als Überstunden berechnet werden; die Montage innerhalb der Stadt unterliegt der freien Vereinbarung. Diese Forderungen wurden den Arbeitgebern mit dem Ersuchen überreicht, bis zum 9. März spätestens zu antworten. Wenn die Forderungen abgelehnt werden, soll der Ausstand erklärt werden.

Paris, 5. März. Die radikalen Kreise fordern die Regierung immer dringender auf, die bei Mgr. Montagnini beschlagnahmten Papiere zu veröffentlichen. Senator Ranc erklärt in der „Aurore“, man wundere sich bereits darüber, daß die Veröffentlichung dieser Schriftstücke noch nicht erfolgt sei, und man frage sich nach dem Grunde dieses Zauderns, da doch allgemein der Wunsch ausgesprochen wurde, daß über die Umtriebe des Vatikans und die Mithilfe, die er dabei in Frankreich gefunden habe, volles Licht verbreitet werde. Es laufen Gerüchte um, daß dieses Zaudern, ja besser gesagt, dieser Widerstand vom Ministerium des Äußeren ausgehe, wo noch starke clerikale Einflüsse maßgebend seien, und wo man gewisse gefährdete Beamte retten wolle. Nach der Veröffentlichung der Montagninischen Papiere wäre dies nicht mehr möglich. Wenn dies Gerücht wahr ist, dann rechnen wir darauf, daß der Minister des Äußeren Richon diesen Machenschaften mit Entschiedenheit ein rasches Ende bereiten werde.

London, 5. März. Nach einer Meldung des „Standard“ erhielt die Firma Vickers Sons and Maxim in Barrow Furness von der brasilianischen Regierung den Auftrag, an Stelle eines kürzlich bestellten Linien Schiffes ein größeres zu bauen, das in seinen Dimensionen den „Dreadnoughts“ entspricht und mit zehn Zwölfzöllern bestückt werden soll. Es wird dies das größte Schiff sein, das bisher auf der genannten Werft gebaut wurde.

Depeschenbureau Detroit.

Lemberg, 5. März. Die Erregung unter den polnischen und ruthenischen Studenten hat sich noch immer nicht gelegt. 200 polnische Studenten versuchten nach 10 Uhr in ein Vereinshaus zu dringen, wo ruthenische Studenten eine Versammlung abhielten. Schließlich gelang es der Polizei, die Polen daran zu hindern. Die Meldung, daß bei dem gestrigen Zusammenstoß mehrere Studenten schwer verletzt wurden, ist unrichtig. Es sind nur einige Universitätskinder durch Stockhiebe leicht verwundet worden. Falls es gelingt, die Studenten zu beruhigen, sollen die Vorlesungen am Samstag oder Montag wieder aufgenommen werden.

Wien, 5. März. Unter dem Verdacht der Spionage wurde der Techniker Emil Dawidowski verhaftet. Eine fremdländische Volkspolizei soll arg kompromittiert sein.

Budapest, 5. März. In Miskolcz forderte das gesamte Offizierkorps, das sich durch einen Zeitungsartikel beleidigt fühlte, den Redakteur Ratona zum Duell.

Paris, 5. März. König Eduard ist gestern abend 6 Uhr mittels Spezialzuges auf dem Nordbahnhof eingetroffen. Abends wohnte der König einer Vorstellung im Théâtre de l'Opéra bei. Heute vormittag geht der König die Reise nach Biarritz fort.

Paris, 5. März. Ein Vertreter des „Eclair“ hatte eine Unterredung (in Vern) mit Hauptmann Fischer, der mit dem Obersten Müller nach Tanger geht. Hauptmann Fischer begibt sich vorerst nach Marjelle, um dort die Einschiffung des Gepäcks zu überwachen. Dann begibt er sich nach Madrid, um von dort gemeinschaftlich mit dem Obersten Müller am 12. d. M. nach Tanger abzureisen. Beide Offiziere werden dort unverzüglich ihren Dienst antreten.

London, 5. März. Die Aktionäre des Kanal-Projektes unter dem Armekanal hielten gestern unter dem Vorsitz des Barons Erlanger eine Versammlung ab, worin dieser erklärte, daß infolge des Einvernehmens Frankreichs und Englands das Projekt den Parlamenten unterbreitet werden könnte. Er hoffe, daß man in den Parlamenten den Plan vorurteilslos prüfe.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland trifft Donnerstag zu längerem Besuch hier ein. Ihr Aufenthalt trägt lediglich privaten Charakter.

hd. München, 5. März. Zwei schwere Automobilunfälle ereigneten sich gestern nachmittags in Basing. Mittags fuhr ein Automobil der Basinger Suderwagenfabrik eine Buchhalterin an, die schwere innere und äußere Verletzungen davontrug. Eine Stunde später fuhr ein Würzburger Privatautomobil ein Bauernfuhrwerk an und auch einen Radfahrer. Der letztere wurde leicht, die Anfassin des Automobils, ein Herr und eine Dame, schwer verletzt, so daß sie mittels Samariterwagen nach München gebracht werden mußten.

hd. Brüssel, 5. März. Diebe drangen gestern in die Wohnung des deutschen Konsuls Otto und stahlen Juwelen im Werte von 50 000 Frank.

hd. Antwerpen, 5. März. Prinz Heinrich von Preußen, glücklich gelandet, besuchte gestern mehrere Sehtätigkeiten der Stadt und gab beim Präsidenten des Nachschubs seine Karte ab. Im übrigen hat sich der Prinz jeden amtlichen Empfang bedungen.

wb. Paris, 5. März. In Dünkirchen sind zwei weitere Fälle von schwarzen Blattern vorgekommen. Die Kranken wurden in einer Festungsstation untergebracht, welche in ein Isolierungshospital umgewandelt wurde. Auf Veranlassung des Bürgermeisters ließen sich die meisten Stadtbewohner impfen.

wb. Mais (Departement Gard), 5. März. Infolge einer Explosion schlugen der Wetter in Bergwerke zu Pontaine stürzte die Decke eines Stollens ein; zwei Bergleute wurden getötet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 4. März. Per 100 Kilogramm gute, marktsfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 85 Pf. bis 19 M., Roggen, hiesiger 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 80 Pf., Gerste, Acker, und Pfälzer 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Gerste, Winterer 17 M. 75 Pf. bis 18 M., Hafer, hiesiger 18 M. 50 Pf. bis 19 M., 25 Pf., Raps, hiesiger 34 M., Mais, La Plata 14 M. 25 Pf. bis 14 M. 35 Pf.

Rindfleisch zu Frankfurt a. M. vom 4. März. Zum Verkauf standen: 380 Schen, 56 Bullen, 754 Kühe, Rinder und Stiere, 254 Kälber, 356 Schafe und Lämmer, 1644 Schweine, 2 Fiegen, 2 Schafstämmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 85—87 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 73 bis 76 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68 bis 68 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 72 bis 74 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 65—70 M. Kühe und Kälber (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Karren (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 73—75 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 69 bis 71 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber (Stiere und Rinder) 62—64 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast- (Wachst.-Rast) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 100 bis 104 Pf., (Lebendgewicht) 60—62 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugkälber (Schlachtwert) 90—95 Pf., (Lebendgewicht) 52—56 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtwert) 89 bis 72 Pf. Schafe: a) Rastlamm und jüngere Rastlamm (Schlachtwert) 80—83 Pf., b) ältere Rastlamm (Schlachtwert) 76—78 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren (Schlachtwert) 59—60 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 58 Pf., (Lebendgewicht) 46 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 52—54 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 5. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 214, Diskontokommandit 182.50, Dresdener Bank 155.50, Deutsche Bank 242.20, Handelsbank 169.50, Staatsbahn 145.70, Lombarden 29.70, Baltimore und Ohio 111.60, Gelsenkirchener 209.75, Bochumer 235.75, Harpener 219.25, Türkenlose 145.80, Nordb. Lloyd 129.70, Hamb.-Amer. Paket 160.40, 4 Proz. Russen 78.20.

Wiener Börse. 5. März. Österreichische Kredit-Aktien 680, Staatsbahn-Aktien 182, Lombarden 156.75, Marknoten 117.68.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 5. März bis zum nächsten Abend:

Schwache südliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Verbst.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Verbst in Bonn; für das Reich: J. Kautler; für den übrigen erbkatholischen Teil: G. W. Gerd; für die Angelegenheiten des Reichs: G. Dornau; für die Angelegenheiten des Reichs: G. Dornau; für die Angelegenheiten des Reichs: G. Dornau.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = $\text{A } 30,40$; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = $\text{A } 0,80$; 1 österr. fl. i. O. = $\text{A } 2$; 1 fl. ö. Whrg. = $\text{A } 1,70$; 1 österr.-ungar. Krone = $\text{A } 0,85$; 100 fl. österr. Könv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = $\text{A } 1,70$;
1 skand. Krone = $\text{A } 1,125$; 1 alter Gold-Rubel = $\text{A } 3,50$; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\text{A } 2,16$; 1 Peso = $\text{A } 4$; 1 Dollar = $\text{A } 4,20$; 7 fl. sächsische Whrg. = $\text{A } 12$; 1 Mk. Bko. = $\text{A } 1,50$.

Staats-Papiere.	Zi.	a) Deutsche.	In %	Egypt. garantierte	Zi.	b) Ausländische.	In %	Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	Zi.	c) Amerik. Eisenb.-Bonds.	In %
1/2	D. R.-Schatz-Anw.	98.60	3 1/2	Japan. Anl. S. II	92.75	1/2	Belg. Rente 1895	98.50	4 1/2	Centr. Pacif. 1 Ref. M.	98.20
3/4	D. Reichs-Anleihe	97.60	4 1/2	Mex. am. inn. I-V Pes.	85.70	3/4	Bern. St.-Anl. v. 1895	98.50	5 1/2	Chic. Milw. St. P. P. D.	94.70
1/2	Fr. Schatz-Anw.	98.60	5 1/2	Gold v. 1904 str.	94.60	1/2	Boss. u. Herzog. 98 Kr.	100.50	5 1/2	do. do.	105.90
3/4	Preuss. Consols	97.70	6 1/2	cons. inn. 5000 Pes.	67.90	3/4	u. Herzog. 1913	99.20	6 1/2	do. do.	107.10
1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.60	7 1/2	Tamaul. (25 Mex. Z.)	90.60	1/2	Belg. Rente 1902	99.20	7 1/2	North. Pac. Prior Lien	101.70
3/4	do. Anl. (abg.)	96.10	8 1/2	V. St. Amer. C. 777 Doll.	95.60	3/4	Fr. Rente 1902	98.50	8 1/2	do. do. Gen. Lien	102.90
1/2	do. Anl. v. 1896 abg.	95.80	9 1/2			1/2	Fr. Rente 1903	98.50	9 1/2	San Fran. N. P. J. M.	103.10
3/4	do. v. 1900 uk. 03	95.80	10 1/2			3/4	Fr. Rente 1904	98.50	10 1/2	South. Pac. S. B. I. M.	103.30
1/2	do. v. 1902 uk. 03	95.80	11 1/2			1/2	Fr. Rente 1905	98.50	11 1/2	do. do. I. Mgt.	103.50
3/4	do. v. 1904 uk. 1912	96.10	12 1/2			3/4	Fr. Rente 1906	98.50	12 1/2	Western N. Y. & P. N.	103.70
1/2	do. v. 1906	96.10	13 1/2			1/2	Fr. Rente 1907	98.50	13 1/2	do. Gen. M. & C.	103.90
3/4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.90	14 1/2			3/4	Fr. Rente 1908	98.50	14 1/2	do. Income Bond	104.10
1/2	do. E.-B. u. A. v. 00	100.10	15 1/2			1/2	Fr. Rente 1909	98.50			
3/4	do. E.-B. u. A. v. 00	98.75	16 1/2			3/4	Fr. Rente 1910	98.50			
1/2	do. E.-B. Anleihe	95.40	17 1/2			1/2	Fr. Rente 1911	98.50			
3/4	Braunschw. Anl. Thlr.	96.50	18 1/2			3/4	Fr. Rente 1912	98.50			
1/2	Brem. St.-A. v. 1888	96.50	19 1/2			1/2	Fr. Rente 1913	98.50			
3/4	do. v. 1892	96.50	20 1/2			3/4	Fr. Rente 1914	98.50			
1/2	do. v. 1899 uk. b. 1903	96.50	21 1/2			1/2	Fr. Rente 1915	98.50			
3/4	do. v. 1899	96.50	22 1/2			3/4	Fr. Rente 1916	98.50			
1/2	do. v. 1902 uk. b. 1912	96.50	23 1/2			1/2	Fr. Rente 1917	98.50			
3/4	do. v. 1902	96.50	24 1/2			3/4	Fr. Rente 1918	98.50			
1/2	do. v. 1904	96.50	25 1/2			1/2	Fr. Rente 1919	98.50			
3/4	do. v. 1906	96.50	26 1/2			3/4	Fr. Rente 1920	98.50			
1/2	do. v. 1908	96.50	27 1/2			1/2	Fr. Rente 1921	98.50			
3/4	do. v. 1910	96.50	28 1/2			3/4	Fr. Rente 1922	98.50			
1/2	do. v. 1912	96.50	29 1/2			1/2	Fr. Rente 1923	98.50			
3/4	do. v. 1914	96.50	30 1/2			3/4	Fr. Rente 1924	98.50			
1/2	do. v. 1916	96.50	31 1/2			1/2	Fr. Rente 1925	98.50			
3/4	do. v. 1918	96.50	32 1/2			3/4	Fr. Rente 1926	98.50			
1/2	do. v. 1920	96.50	33 1/2			1/2	Fr. Rente 1927	98.50			
3/4	do. v. 1922	96.50	34 1/2			3/4	Fr. Rente 1928	98.50			
1/2	do. v. 1924	96.50	35 1/2			1/2	Fr. Rente 1929	98.50			
3/4	do. v. 1926	96.50	36 1/2			3/4	Fr. Rente 1930	98.50			
1/2	do. v. 1928	96.50	37 1/2			1/2	Fr. Rente 1931	98.50			
3/4	do. v. 1930	96.50	38 1/2			3/4	Fr. Rente 1932	98.50			
1/2	do. v. 1932	96.50	39 1/2			1/2	Fr. Rente 1933	98.50			
3/4	do. v. 1934	96.50	40 1/2			3/4	Fr. Rente 1934	98.50			
1/2	do. v. 1936	96.50	41 1/2			1/2	Fr. Rente 1935	98.50			
3/4	do. v. 1938	96.50	42 1/2			3/4	Fr. Rente 1936	98.50			
1/2	do. v. 1940	96.50	43 1/2			1/2	Fr. Rente 1937	98.50			
3/4	do. v. 1942	96.50	44 1/2			3/4	Fr. Rente 1938	98.50			
1/2	do. v. 1944	96.50	45 1/2			1/2	Fr. Rente 1939	98.50			
3/4	do. v. 1946	96.50	46 1/2			3/4	Fr. Rente 1940	98.50			
1/2	do. v. 1948	96.50	47 1/2			1/2	Fr. Rente 1941	98.50			
3/4	do. v. 1950	96.50	48 1/2			3/4	Fr. Rente 1942	98.50			
1/2	do. v. 1952	96.50	49 1/2			1/2	Fr. Rente 1943	98.50			
3/4	do. v. 1954	96.50	50 1/2			3/4	Fr. Rente 1944	98.50			
1/2	do. v. 1956	96.50	51 1/2			1/2	Fr. Rente 1945	98.50			
3/4	do. v. 1958	96.50	52 1/2			3/4	Fr. Rente 1946	98.50			
1/2	do. v. 1960	96.50	53 1/2			1/2	Fr. Rente 1947	98.50			
3/4	do. v. 1962	96.50	54 1/2			3/4	Fr. Rente 1948	98.50			
1/2	do. v. 1964	96.50	55 1/2			1/2	Fr. Rente 1949	98.50			
3/4	do. v. 1966	96.50	56 1/2			3/4	Fr. Rente 1950	98.50			
1/2	do. v. 1968	96.50	57 1/2			1/2	Fr. Rente 1951	98.50			
3/4	do. v. 1970	96.50	58 1/2			3/4	Fr. Rente 1952	98.50			
1/2	do. v. 1972	96.50	59 1/2			1/2	Fr. Rente 1953	98.50			
3/4	do. v. 1974	96.50	60 1/2			3/4	Fr. Rente 1954	98.50			
1/2	do. v. 1976	96.50	61 1/2			1/2	Fr. Rente 1955	98.50			
3/4	do. v. 1978	96.50	62 1/2			3/4	Fr. Rente 1956	98.50			
1/2	do. v. 1980	96.50	63 1/2			1/2	Fr. Rente 1957	98.50			
3/4	do. v. 1982	96.50	64 1/2			3/4	Fr. Rente 1958	98.50			
1/2	do. v. 1984	96.50	65 1/2			1/2	Fr. Rente 1959	98.50			
3/4	do. v. 1986	96.50	66 1/2			3/4	Fr. Rente 1960	98.50			
1/2	do. v. 1988	96.50	67 1/2			1/2	Fr. Rente 1961	98.50			
3/4	do. v. 1990	96.50	68 1/2			3/4	Fr. Rente 1962	98.50			
1/2	do. v. 1992	96.50	69 1/2			1/2	Fr. Rente 1963	98.50			
3/4	do. v. 1994	96.50	70 1/2			3/4	Fr. Rente 1964	98.50			
1/2	do. v. 1996	96.50	71 1/2			1/2	Fr. Rente 1965	98.50			
3/4	do. v. 1998	96.50	72 1/2			3/4	Fr. Rente 1966	98.50			
1/2	do. v. 2000	96.50	73 1/2			1/2	Fr. Rente 1967	98.50			
3/4	do. v. 2002	96.50	74 1/2			3/4	Fr. Rente 1968	98.50			
1/2	do. v. 2004	96.50	75 1/2			1/2	Fr. Rente 1969	98.50			
3/4	do. v. 2006	96.50	76 1/2			3/4	Fr. Rente 1970	98.50			
1/2	do. v. 2008	96.50	77 1/2			1/2	Fr. Rente 1971	98.50			
3/4	do. v. 2010	96.50	78 1/2			3/4	Fr. Rente 1972	98.50			
1/2	do. v. 2012	96.50	79 1/2			1/2	Fr. Rente 1973	98.50			
3/4	do. v. 2014	96.50	80 1/2			3/4	Fr. Rente 1974	98.50			
1/2	do. v. 2016	96.50	81 1/2			1/2	Fr. Rente 1975	98.50			
3/4	do. v. 2018	96.50	82 1/2			3/4	Fr. Rente 1976	98.50			
1/2	do. v. 2020	96.50	83 1/2			1/2	Fr. Rente 1977	98.50			
3/4	do. v. 2022	96.50	84 1/2			3/4	Fr. Rente 1978	98.50			
1/2	do. v. 2024	96.50	85 1/2			1/2	Fr. Rente 1979	98.50			
3/4	do. v. 2026	96.50	86 1/2			3/4	Fr. Rente 1980	98.50			
1/2	do. v. 2028	96.50	87 1/2			1/2	Fr. Rente 1981	98.50			
3/4	do. v. 2030	96.50	88 1/2			3/4	Fr. Rente 1982	98.50			
1/2	do. v. 2032	96.50	89 1/2			1/2	Fr. Rente 1983	98.50			
3/4	do. v. 2034	96.50	90 1/2			3/4	Fr. Rente 1984	98.50			
1/2	do. v. 2036	96.50	91 1/2			1/2	Fr. Rente 1985	98.50			
3/4	do. v. 2038	96.50	92 1/2			3/4	Fr. Rente 1986	98.50			
1/2	do. v. 2040	96.50	93 1/2			1/2	Fr. Rente 1987	98.50			
3/4	do. v. 2042	96.50	94 1/2			3/4	Fr. Rente 1988	98.50			
1/2	do. v. 2044	96.50	95 1/2			1/2	Fr. Rente 1989	98.50			
3/4	do. v. 2046	96.50	96 1/2			3/4	Fr. Rente 1990	98.50			
1/2	do. v. 2048	96.50	97 1/2			1/2	Fr. Rente 1991	98.50			
3/4	do. v. 2050	96.50	98 1/2			3/4	Fr. Rente 1992	98.50			
1/2	do. v. 2052	96.50	99 1/2			1/2	Fr. Rente 1993	98.50			
3/4	do. v. 2054	96.50	100 1/2			3/4	Fr. Rente 1994	98.50			
1/2	do. v. 2056	96.50	101 1/2			1/2	Fr. Rente 1995	98.50			
3/4	do. v. 2058	96.50	102 1/2			3/4	Fr. Rente 1996	98.50			
1/2	do. v. 2060	96.50	103 1/2			1/2	Fr. Rente 1997	98.50			
3/4	do. v. 2062	96.50	104 1/2			3/4	Fr. Rente 1998	98.50			
1/2	do. v. 2064	96.50	105 1/2			1/2	Fr. Rente 1999	98.50			
3/4	do. v. 2066	96.50	106 1/2			3/4	Fr. Rente 2000	98.50			
1/2	do. v. 2068	96.50	107 1/2			1/2	Fr. Rente 2001	98.50			
3/4	do. v. 2070	96.50	108 1/2			3/4	Fr. Rente 2002	98.50			
1/2	do. v. 2072	96.50	109 1/2			1/2	Fr. Rente 2003	98.50			
3/4	do. v. 2074	96.50	110 1/2			3/4	Fr. Rente 2004	98.50			
1/2	do. v. 2076	96.50	111 1/2			1/2	Fr. Rente 2005	98.50			
3/4	do. v. 2078	96.50	112 1/2			3/4	Fr. Rente 2006	98.50			
1/2	do. v. 2080	96.50	113 1/2			1/2	Fr. Rente 2007	98.50			
3/4	do. v. 2082	96.50	114 1/2			3/4	Fr. Rente 2008	98.50			
1/2	do. v. 2084	96.50	115 1/2			1/2	Fr. Rente 2009	98.50			
3/4	do. v. 2086	96.50	116 1/2			3/4	Fr. Rente 2010	98.50			
1/2	do. v. 2088	96.50	117								

Brautwäsche-Ausstattungen

sorgfältigste Bearbeitung, beste Stoffe,
in allen Preislagen.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl,
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.



Zyklus wissenschaftlicher Vorträge.

Mittwoch, den 6. März 1907, abends 8 1/2 Uhr,
im Zivilsaal, Friedrichstraße:

2. Vortrag

des Herrn Prof. Hodewig, Oberlehrer,
über: „Geschichte des Menschen bis zum Beginn
unserer Zeitrechnung.“ F 233
Eintrittsgeld zu 1 Mk., bzw. 3 Mk. für ref. May an
der Abendkasse. Die Vortragskommission.

Mittwoch, den 6. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale des
Evangel. Vereinshauses, Wallerstraße 2:

Jahres-Fest

des
„Älteren und jüngeren Baseler Missions-Vereins“.

Gestredner: Herr Direktor Reuter aus Seeheim, Herr Missionar Knaus und
Herr Missionar Krüger (letzterer soeben von China zurückgekehrt).
Jedermann ist freundlichst eingeladen.



Kohlenhandlung C. Weygandt,

Neurostraße 38.
Tel. 2617. Tel. 2207. Ringfrei!

Billigste Bezugsquelle in prima engl. u. belg.
Antr.-Ruhrkohlen und Bricketts.

1 Waggon Messina-Berg-Orangen.

Infolge der großen Kälte in Spanien hat die Orangen-Ernte bekanntlich
sehr gelitten und lassen die spanischen Orangen in diesem Jahre viel zu wünschen
übrig. — Wir werden hinfür nur noch Waggonladungen der

feinsten Messina-Orangen

(nur süße, saftige Bergfrüchte) zum Verkauf verbringen, ebenso nur beste, voll-
saftige Messina-Äpfel. Messina-Mandarinen, feine, aromatische
Früchte, treffen täglich frisch ein. — Infolge waggonweisen Bezugs sind wir in
der Lage, stets die billigsten Preise am Platze zu notieren.

Gebr. Hattmer,

Adolfstr. 1, Albrechtstr. 24, Schierkeinerstr. 1,
Luzemburgerstr. 5. Rheinstr. 73. Dohheimerstr. 74.

NEUE BADISCHE LANDES-ZEITUNG

Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger & Handelsblatt.

Bedeutendste und reichhaltigste Zeitung Badens.

— weit verbreitet —

Hervorragendes Handelsblatt Südwest-Deutschlands.

Abonnement pro Quartal M. 3.75

Insertionsorgan ersten Ranges.



Jubiläumsjahr 1907
in Mannheim:

Internationale Kunst-

und

Grosse Gartenbau-

Ausstellung.

70 Kongresse.

Man verlange Probenummern.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

fämtlicher Eisen-, Stahl- und Messingwaren,
wie: Werkzeuge, Beschläge, Gartengeräte, Oefen, Kohlenstöße, Stö-
cken, alle Arten Küchengeräte, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser,
Schereen u. u. außergewöhnlich billig, weit unter dem Einkaufspreis.

Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.

Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommersemester 1907.

Tagesfachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende. Vier aufsteigende Klassen in Halbjahres-
und Freihandzeichnen, deutsche Sprache, Geschäftsauftrag, Rechnen, Schönschreiben, Rundschrift, Naturlehre usw.
Der Besuch der Abteilung befreit von der Schulpflicht zur gewerblichen Fortbildungsschule. Jungen Bauhand-
werkern, sowie Kunstgewerbetreibenden ist hier Gelegenheit geboten, sich die zur späteren selbständigen Aus-
übung ihres Berufes erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Vorbereitung zum Staatlichen Baugewerks- u.
Kunstgewerkschulen. Am Unterrichte der kunstgewerblichen Abteilung können Dilettanten, insbesondere auch
Damen, teilnehmen. Belegen einzelner Lehrfächer gestattet.

Gewerbliche Zeichenschule für Lehrlinge und Gehilfen. Technisches, Freihands- und
kunstgewerbliches Zeichnen für die verschiedensten Berufe. Der
Unterricht wird erteilt Sonntags von 8-11 1/2 Uhr (einschl. Schulgottesdienst), ferner für ältere Lehrlinge,
sowie Gehilfen auch Dienstags und Mittwochs abends von 8-10 Uhr.

Modellierschule. Ornamentales und figürliches Modellieren. Unterrichts Sonntags von
8-11 Uhr, Mittwochs abends von 7-10 Uhr. Der Besuch wird auch
Dilettanten, Damen und Herren, bestens empfohlen.

Zeichenschule für schulpflichtige Knaben. Freihands- und geometrisches Zeichnen. Unter-
richt 2-6 Uhr. Beginn des Semesters: Für die Tagesfachschule Mittwoch, 10. April, für die
übrigen Abteilungen je nach dem Unterrichtsplan am 14., 16. oder 17. April.

Anmeldungen werden schon jetzt im Sekretariat der Schule, Wallerstraße 34, Zimmer Nr. 11,
entgegengenommen, auch wird dort jede gewünschte Auskunft erteilt. Ausführlicher Lehrplan dort erhältlich.
Unbemittelten, talentierten Schülern kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Diebezügliche
Gesuche sind an den Vorstand des Gewerbevereins zu richten.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. G. B.

Der Vorsitzende: H. Schneider.

Der Direktor der Gewerbeschule:

Zitelmann.

Weit unter Preis.

Die noch vorhandenen Gummischuhe,
Winterstiefel und Pantoffeln für
Herren, Damen und Kinder werden zu
noch nie dagewesenen Preisen verkauft
Neugasse 22, 1 St.



Moderne Schreibmöbel,

Roll- u. Flachschreibtische,
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Aktentische. 233

Albert Pauli,
Rheinstr. 31.

Gegen Influenza!!!

Bestes Mittel naturreiner Apfelwein
mit Zucker, heiß genossen. Erhältlich
nebst div. Sorten Beeren- und Trauben-
weinen, besonders auch Heidelbeerwein,
in der einzigen Obstweinbrennerei
275
Telephon F. Henrich, Blücherstr.
1914. 24.

Wegen Umzug

nach Webergasse 39 (meinem
jetzigen Geschäft gegenüber)
verlaufe von jetzt bis 20. d. M.

mit 10-20% Rabatt:

Schürzen, Kleider, Röcke,
Korsetten, Sandhaue,
Strümpfe, Socken, Wäsche
in weiß und farbig, Kragen,
Wandstetten u.

Kath. Ries,

Kurz-, Weiß- und Wollwaren-
Geschäft, 208
Webergasse 44.

Brennholz . . per Btr. 1.30

Anzündholz (fein) . . . 2.20

liefert frei Haus

Heinrich Biemer, Schreiner,
Dohheimerstr. 96. Telephon 766.
Best. w. auch Neugasse 1a, im 2ad.,
bei M. Offenstadt Nachf. entgegen.

Schirmfabrik Renfer,

Langgasse 3. Telephon 2201.
Reparaturen und Ueberziehen
schnell bei billiger Berechnung.

Von der Reise zurück.

Dr. Hans Wachenhusen

M. Bentz, 2961
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.

Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Das Wiesbadener Tagblatt

ist
in Dohheim

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jakob Kroth, Wilhelmstrasse 2,
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstrasse 54,
Heinrich Egert, Wiesbadenerstrasse 40,
Georg Gaus, Obergasse 10,
Adam Knapp, Römergasse 11,
Heinrich Nees, Wehrstrasse 18,
Wilhelm Schneid, Wilhelmstrasse 23,
Friedr. Lehr, Ecke Rheinstraße und Friedrichstraße 6,
Wilhelm Schuler, Schierkeinerstrasse 5,
Heinrich Müller, Mühlgasse 36.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.



Conrad Heiter,

Fabrikation feiner Fleisch-
und Wurstwaren.

Berlin.

Berlin.

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, meine Dauerwaren unter
Garantie für feinste Qualität zu nachstehenden Preisen abzugeben:

Zervelatwurst in ganzen à Mk. 1.50, bei Abnahme v. 5 Pfd. à 1.45

Salami . . . Würsten à „ 1.50, „ 10 „ à 1.40

Braunschweiger Mettwurst à 1.20

Blockwurst . . . à 1.20

Mettwurst zum Kochen . . . à 1.—

Gleichzeitig empfehle meine Aufschnittwaren täglich frisch, als: Roast-
braten, Lendenbraten, Kalbsbraten, Schweinebraten, rohen
und gekochten Schinken, Zunge, Rauchfleisch, sowie alle
feineren Wurstwaren von anerkannt vorzüglicher Qualität.

Spezialität: Jeden Abend von 6 Uhr ab:

Warme Ochsenbrust und warme Casseler Rippchen im Ausschnitt.

Gesalzene Ochsenbrust und Casseler Rippchen (roh) stets vorrätig.

Geschmackvoll arrangierte garnierte Platten

in jeder Preislage auf Wunsch frei ins Haus.

Rheinstr. 65. Telephon 2832. Ecke Karlstr.

ALLGEMEINE ELSÄSSISCHE BANK-GESELLSCHAFT

Telegr.-Adresse: FILIALE MAINZ Fernsprech-
„Elsässische“ Anschluss 52

übernimmt die Ausführung aller bankgeschäftlichen

Transaktionen kulantest und billigst.

Empfiehlt ihre neuerbauten Tresoranlagen.

F 35

Versteigerung.

Donnerstag, den 7. d. M.,
vormittags 10 Uhr, werde ich
im Lagerhause der Firma **L. Ketten-
mayer** (Wiesbadener Möbelheim),
Schiersteinerstraße, meistbietend gegen
Barzahlung

28/1 Sacke à 50 Kilo
u. 72/2 Sacke à 25 Kilo
Perolin (staubfreies Fege-
mittel) F 247
versteigern.

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Reichshallen- Theater,

16 Stiftstrasse 16.

Gänzlich neues Programm

und ist jede Nummer für Wies-
baden vollständig neu u. meinen
werten Gästen auf das beste zu
empfehlen.

Alles Nähere siehe Strassenplakate.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Dienstag, 5. März 1907:

Abschieds-Konzert

der so beliebt gewordenen Gesellschaft
Almrausch.

Ausfahrt des weltberühmten **Salvator-
Biers** dauert nur noch einige Tage.

Hand-Reiseoffer, Kaiseroffer,
Hofenträger kauft man sehr billig bei
F. Lammerl, Sattler,
Weyhergasse 33.
Reparaturen prompt und billig. 512

**Prima Saft, Speise, Salat-
Kartoffeln** frisch eingetroffen,
Walter 6 Mk., Zwiebeln, gelbe
Küben bill. Dohmerstr. 24, 1.

Hotel-Restaurant Mehler,

Mühlgasse 7.

Mittwoch, den 6. März:

Miegelesuppe,

wozu freudl. einladet **M. Henz.**

Guten Mittag- und Abendlich
empfehlen Speisehaus Adam Rath,
Frankenstr. 8.

Fahrrad und Anzüge,
b. f. d. gr. Figur, billig zu vert.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Qy

Kaiseroffer,
gebraucht, zu laufen gesucht. Offert.
mit Preis und Größe u. E. K. S. 888
postlagernd Schützenhofstraße.

Geschäftshaus,
im Mittelpunkt der Stadt, Aus-
lage, von zahlungsfähigen Käufer ge-
sucht. Nur Offerten mit Preisangabe
vom Hausbesitzer werden berücksichtigt.
Off. u. H. 371 a. d. Tagbl.-Verlag.

Villa, neu, hochm. Stil,
10 Zim., 11. 32.000,
3 Bäder, ideale
Lage, unmittelbar am Gebirge, Wald,
Anstaltsbad, Nähe Baden-Baden. Aus-
kunft nur an Selbstbesitzer u. V. 12
postlag. Baden-Baden. F 109

Rühriger Vertreter

gesucht für bedeutenden Konsum-Artikel
der chem. techn. Branche, muß bei
kolonialw. und Drogengeisch. gut ein-
geführt sein. Hohe Provision. Offerten
u. Dr. P. 541 an Rudolf Mosse,
Düsseldorf. (Dr. opt. 541) F 109

Geld-Darlehen F 107
von 200 Mk. aufwärts erhalten Verleihen
jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %
und monatlich 4 Mk. Rückzahlung prompt
und diskret durch **Sig. Neubauer,**
Intern. Escompte-Bureau, Budapest VII,
Vereinsgasse 6/45. (Reisourmarke erb.)

Existenz!
für Herrn oder Dame, welche über einige
Tausend Mark verfügen. Keine Fach-
kenntnisse erforderlich, da nachweislich
tätig. Fachmann vorhanden. Kapital-
verlust ausgeschlossen. Jährl. Reiner-
verdienst mindestens 10.000. Interess.
wollen ihre Briefe unter V. 371 in
dem Tagbl.-Verlag abgeben.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen.

Zusammengestellt am 20. Februar durch

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,

Mainz, Große Bleiche 12, 1, * Wiesbaden, Wilhelmstraße 6,
Telephon Nr. 869. Telephon Nr. 967.

Nachdruck verboten.

Termin:	Versteigerungsort:	Versteigerer:	Termin:	Versteigerungsort:	Versteigerer:
7.	Oberwesel	Hermann Hammes.	23. April	Rüdesheim	Landrat von Kell; Wilh. Kauten- trauch; Adolph Rheinart; C. von Schubert, vorm. Freih. v. Stumm- Halbergische Rittersgutsverwaltung; Erben Weisbach.
7.	Daardt (Abpf.)	Friz Andre.	23.	Kreuznach	Vereinigte Weingutsbesitzer. Ed. u. A. V. Engelsmann.
11.	Nied.-Ingelheim	Binger-Genossenschaft.	23.	Forst (Abpf.)	Chr. Diebel Wwe. und Erbe.
11.	Daardt (Abpf.)	Eduard Beegmüller.	24.	Mainz	C. Lauterbach-Friedrichs Erben.
13.	Bingen	Kommerzienrat R. Avenarius.	24.	Dürkheim (Pf.)	C. Göttsche Gutsverwaltung.
14.	Lorch	Vereinigung Lorch-Weingutsbesitzer.	25.	Mainz	Carl Wunderlich.
15.	Mainz	Carl Watz.	25.	Bingen	H. J. J. Penrich.
18.	Bingen	Leonhard Braden Söhne.	25.	Deidesheim	A. Jordan.
18.	Mattammer	A. Spies.	26.	Mainz	Wilhelm Schlamp.
19.	Bingen	Jacob Wajum Witwe.	26.	Lorch	Gräfl. v. Walderdorffsche Gutsverw.
19.	Dürkheim (Pf.)	Rudolph Hart.	26.	Lorch	Heinrich Kaufmann Wwe.
20.	Mainz	Nicola Kade.	26.	Dürkheim (Pf.)	August Friedrich.
21.	Mainz	Großherzog. Hessische Domäne.	29.	Mainz	Bodenheimer Binger-Verein.
21.	Edenlofen (Pf.)	Eugen Schneider.	29.	Kreuznach	Wilhelm Engelsmann.
22.	Mainz	Großherzog. Hessische Domäne.	30.	Bingen	Weingut der Stadt Bingen.
22.	Neustadt (Pf.)	Phil. Merfel Erben.	30.	Forst (Pf.)	Jos. Krayer u. Adolph Werle.
25.	Mainz	Jean Frisch.	1. Mai	Kreuznach	Philipp Friedrichs Weingut.
25.	Bingen	J. Randa Söhne.	1.	Deidesheim (Pf.)	Binger-Verein.
25.	Neustadt (Pf.)	C. J. Groh.	2.	Mainz	Nicola Kade.
26.	Mainz	Geschw. Schuch (Schuch Wwe. u. Ad.).	2.	Dürkheim (Pf.)	Dr. Dietrichsche Verwaltung.
26.	Deidesheim	H. A. Stadler.	3.	Kreuznach	Georg Kroschell.
27.	Mainz	Peter Stimbart.	3.	Kreuznach	Rittergut Langert.
27.	Bingen	Seligmann Simon.	3.	Deidesheim (Pf.)	Georg Eibens Erben.
28.	Mainz	H. Kanitz Wwe.	6.	Kreuznach	Hermann Stid.
2. April	Bingen	Kommerzienrat Julius Epenried.	6.	Kreuznach	Konrad Werner.
3.	Bingen	Kommerzienrat Julius Epenried.	6.	Geisenheim	A. J. Kirchberger.
3.	Daardt (Pf.)	H. J. Krumen Wwe. und J. Degen.	7.	Kreuznach	Wilhelm Eber.
4.	Mainz	Heinrich Julius Wallat.	7.	Bingen	Georg Kade.
4.	Oberwesel	D. Wais.	7.	Kreuznach	Binger-Verein.
4.	Simmendingen	H. W. Reis.	8.	Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
8.	Mainz	Georg Reichardt III.	8.	Wachenheim (Pf.)	Albert Dürflin-Wolf.
8.	Bingen	Jos. Phil. Meyer Erben.	10.	Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
8.	Deidesheim (Pf.)	Friz Edel.	13.	Forst (Abpf.)	Friedr. Leop. Spindler-Steinmetz.
9.	Mainz	Georg Schmitt.	13.	Johannisberg	Verein. Johannisberg. Weingutsbes.
9.	Bingen	Binger-Verein.	13.	Oberwesel	Wilhelm Hoffmann.
9.	Kreuznach	H. u. Sch. Baum.	14.	Winkel	Friedr. Lothar Geromont Wwe.
9.	Ruhbach (Pf.)	J. Hellmer.	14.	Forst (Abpf.)	A. J. Spindler Wwe. und Erben.
10.	Bingen	Ferdinand Almann	15.	Erbach (Abg.)	Kol. Krinal. Administration Schloß Reinhardtshausen.
11.	Simmendingen	Adam Köhler.	15.	Wachenheim (Pf.)	Binger-Vereinigung.
11.	Mainz	J. W. Riffel.	16.	Elzville	Gräfl. Elzische Verwalt.; Frz. Lang- werth v. Simmerische Verwalt.
11.	Bingen	Carl Erbe.	16.	Forst (Abpf.)	H. Schellhorn-Ballwillig.
11.	Deidesheim (Pf.)	H. R. Buhl.	17.	Dattenheim	Gräfl. Schönbornsche Rentamt; Fürstl. von Löwensteinische Ver- waltung; Ed. Engelmann.
12.	Mainz	Heinrich Schlamp.	17.	Kreuznach	Karl Voigtlander.
12.	Kreuznach	Louis Engelsmann u. Sohn.	17.	Wachenheim (Pf.)	Albert Dürflin-Wolf.
12.	Daardt (Pf.)	Friedrich Hoerster.	18.	Mittelheim	H. Katsche Verw.; Gechw. Böhm- sche Verwaltung; A. Wittmann.
12.	Rüdesheim	Binger Binger-Verein.	21.	Elzville	Fr. Schilo; H. C. Gernersheimer.
15.	Mainz	Peter Sieberting.	22.	Johannisberg	H. S. Pommische Verwaltung.
15.	Bingen	Eduard Zimmermann.	22.	Kollstadt (Wf.)	Wilhelm Ruppert.
16.	Mainz	Maj. Liebrechtische Gutsverwaltung.	23.	Schloß Volkrads	Gräfl. Matzschla-Greifensklauische Kellerei u. Güter-Verwaltung.
16.	Bingen	Jacob Kruger.	23.	Dürkheim (Pf.)	A. Binkels-Herding.
16.	Neustadt (Pf.)	Wilhelm Lingenfelder.	24.	Geisenheim	Gräfl. von Ingelheimische Verwalt.; Jos. Burgeß; Agl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau; Agl. Domalgut.
16/18.	Trier	Bischöfl. Konvik.; Hohe Domkirche; Agl. Domalgut-Verwalt.; Dr. Arthur v. Kell; Julius Bied- mont; Freih. v. Schorlemmer- Gutsverwaltung; Bischöfl. Priest.- Seminar; Weingut Rantvolzheim.	24.	Dürkheim (Pf.)	Gebr. Bart.
17.	Mainz	Anton Riffel.	25.	Geisenheim	Frz. v. Vierleinsche Verwaltung; H. Hiffenauer; C. Kedeische Verw.
17.	Daardt (Pf.)	Friedrich Fischer Wwe. u. Erben.	27.	Schloß	Kürstl. von Metternichsche Domäne.
18.	Deidesheim	Ferdinand Amich.	28.	Johannisberg	Freih. von Rittersche Gutsverwalt.; Jul. Epenried; Jos. Sch.
19.	Mainz	Karl Heinrich Koch.	29.	Rüdesheim	Freiherrl. von Stumm-Halbergische Gutsverwaltung.
19.	Wiesbaden	Heinrich Ditt.	31.	Kloß, Erbach	Königl. Domäne.
19/20.	Trier	Erben J. Verres jr.; Zacharias Berg- weiler-Brum; Jean Emmael; Esh. Verres Witwe; Fortmeister Gels; Michael Hansen; Notar Knepper; Dr. Rainer; Franz Merz; Jos. Witz; Walther Reuk; E. A. Brum Erben; Dr. Hugo Thonisch; Corn. Reimer.	1. Juni	Rüdesheim	Königl. Domäne.
22.	Mainz	Wilhelm Bräuning.	3.	Gallgarten	Verein Gallgartener Weingutsbes.
22.	Bingen	Jos. Hoffmer.	4.	Kreuznach	Binger-Verein u. Frz. v. Jungenfeld.
22.	Jell (Abpf.)	A. Wolfen.	5.	Elzville	Freiherr von Knop.
22/27.	Trier	Frau Anlanger; Erben von Beul- witz; C. Gebert; Dr. Göck; Frz. Sch. Bühelm-Ginnatium; Vereinigte Gospäien; Max Keller; Reichs- gräfl. von Hessestättische Waj.; Erben Ap. Koch; Jakob Link; Gg. Müller; Frz. Helie Müller;	6.	Geisenheim	Verein. Geisenheimer Weingutsbes.
			7.	Rautenthal	Binger-Verein.

Weinversteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten **Nachbeträgen** in geeigneten Fach- und Tageszeitungen
besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,

Zentral-Ankunftsstelle für Weinversteigerungen,

Mainz, Große Bleiche 12, 1, Telephon 869. — Wiesbaden, Wilhelmstraße 6, Telephon 967.

Königl. Theater.

Für den Rest der Saison sind zwei
Viertel 1. Rang, Nr. 45 r., und ein
Viertel, Nr. 27, abzug. im Reisebureau
Schottenfels, Th.-Kolonnade 29/31.

**Abzugeben für den Rest der
Saison ein Orchesterfessel-Platz,
Abonnement C, der königlichen
Schauspieler, Adolfsallee 10, 2.**

Gardinen werden gewaschen
und gebügelt Baldstraße 43, 2 St.

**Stühle werden gut u. billig
gekauft. v. Bender.**
Schwalbacherstr. 7, 2. u. 1. St.
Rheinstraße 103 fch. 2-3. 28. Nr. 1. G.

Wohn. m. 200 M. Nachlaß,

5 Zim., Bel-Etage, **Schillerstr. 17,**
ist per April oder Juli zu vermieten.

Billige Wohnung,

5 Z. Part., Villa, Ende Kurpark, an H.
Familie p. April od. Juli für 1000 M.
Offerten u. O. 359 an den Tagbl.-Verl.
Dohmeierstraße 17 Werkst. m. B. f.
ruh. Betr. v. 1. 7. zu v. R. Böh. B.

Schöner Laden,

für jedes Geschäft passend, sofort oder
auf später billig zu vermieten. Näheres
Blumenladen Rheinstraße 43



Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

*** * * * Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden.

Fertige Federkissen, Federbetten,
Daunenplumeaus, Daunendecken,
Pikeedecken, Wolledecken,
vorzügliche Haar-Matratzen fertigt
G. H. Lugenbühl,
Inh.: C. W. Lugenbühl,
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1. K 161

Ich bin als **Rechtsanwalt** am Kgl. Landgericht
Wiesbaden zugelassen und werde die Praxis gemein-
schaftlich mit Herrn Rechtsanwalt und Notar Justizrat
Dr. Loeb ausüben.

Wiesbaden, den 4. März 1907.
Kirchgasse 43, I.

Becker, Rechtsanwalt.

General-Anzeiger
für Nürnberg-Fürth.
Korrespondent von und für Deutschland.
Unparteiisches Organ für Jedermann.
Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“. : :
Gratis-Monatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirtschaft“.
Täglich 12-40 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.
Bezahnenment Mark 1.65 vierteljährlich.
Auflage **über 54,000** Exemplare.
Wirksamstes und größtes Infektionsorgan
im ganzen nördlichen Bayern.
Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inseratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil.
Beilagen für die Gesamtauflage 212 Mt.
Verlangen Sie Probenummern.

Große Werkstatt oder Lagerräume
mit Bureau dill. zu verm. Water-
loofstraße 3, am Fietenring. 494
Großer Saalraum und Wein-
keller nebst Bureau zu vermieten.
Höheres Emserstraße 20, 2. 889

Ablerstraße 35, P. sch. faub. Schl.
Höherer 8 2 sch. I. Rsp. 3. a. Apr.
zu verm. Näh. Vorderb. h. Groß.

Gesucht zum 1. Juli von einem
finderlosen Ehepaar in der Nähe des
Hauptbahnhofes freundl. 3-Zimmer-
Wohnung. Ausführliche Offerten mit
Preisangabe unter N. 371 an den
Tagblatt-Verlag.

Wohn- und Schlafzimmer,
gut möbliert, ungen., mögl. 1. Et. oder
Billa, von best. Herrn sofort gesucht.
Off. u. N. 371 an den Tagbl.-Verl.

Sauberes ungekürztes Zimmer,
N. Adelheidstr. u. Kirch. p. 15. März
gef. Off. hauptpostlag. unt. „Berlin“.

Malerei-Atelier, am liebsten etwas
Nebenzimmer, sofort gef. Offerten unter
N. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Solches Alleinmädchen
bei 25 Mt. Monatslohn a. 15. März
gesucht. Frau Sofie Meier, Luitpold-
straße 12, 3. 6883

Juvel. kräftiges Mädchen
gesucht Reichstraße 27, Part.

Verloren.

Sonntag, den 3. März, wurde auf
dem Wege von d. Kapellstr. 41 über
den Heinrichsberg zum Herold mit d.
elektr. Bahn bis Hauptbahnhof ein
Spernglas, weiß vermalte, mit Stiel
verloren. Dem redl. Finder eine gute
Belohnung zugesichert. Abzugeben bei
Frau Oberlehrer Debbertin,
Kapellstr. 41.

150 Mt. Belohnung.

Verloren Sonntag abend im
Königl. Theater eine
Samuadadel, langgefaßt, aus Dia-
manten, Rubinen u. Saphiren. Gegen
obige Belohnung abzugeben Leberberg 7,
Villa Dranienburg.

Verloren ein Bund Schlüssel
auf dem Wege Rortigstr., Kirch-
Lang, Webergasse, Wilhelm- und
Rheinstraße. Gegen Belohnung ab-
zugeben auf dem Fundbureau der
Polizei-Direktion.

Deutscher Boxer (auf den Namen
„Mud“ hörend),
gelbbraun, Gesicht und Brust weiß, hat
sich verlaufen. Abzugeben gegen gute
Belohnung Adelheidstraße 18. Vor
Einsatz wird gewarnt.

Pass. Anschluß

wünscht Dame, welche im vergang. Jahre
ihre Freundin durch den Tod verloren,
mit alleinl. gut sit. musikal. Dame.
Alter 45-55 Jahre. Off. unt. N. 371
Tagbl.-Anschluß, Wilhelmstr. 6. 6889

Bermögender Herr,
zur Kur hier weilend, alleinl. stehend,
w. Lebensgefährtin, Bed.: nicht unt.
40 Jahren, gebildet. Vermögen nicht
ermächtigt. Offerten nur direkt, ob.
mit Bild unt. N. 371 an den Tagbl.-
Verlag. Anonym stredlos.

**Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen**
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.
Weltliche und größte
Dampfschreinerei am Plage.
Telefon 411. 188

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung
u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Befordrungen und Gänge.

Für die vielen Beweise
aufrichtiger Teilnahme bei
unserem schmerzlichen Ver-
luste sagt herzlichen Dank
im Namen der Hinter-
bliebenen

Frau Postdirektor

May.

Wiesbaden,
im März 1907.

**Cilly Kallmann
Julius Stein
Verlobte.**

Neuwied a. Rh. Dotzheim-
Wiesbaden,
März 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzl. Teilnahme bei dem
schweren Verluste unserer
lieben Tochter, Schwester
und Nichte sagen wir unsern
herzlichsten Dank. 314

Wiesbaden, 5. März 1907.

Familie Fath.

Danksagung.

Für die uns bei unserem
schweren Verluste so viel-
seitig bewiesene Teilnahme
sagen wir Allen herzlichsten
Dank.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

A. Jungnickel.

Wiesbaden,
den 5. März 1907.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 2. März: dem
Tagelöhner Georg Grämer e. S.
Georg August. Am 3. März: dem
Zahnarzt Karl Jung e. S. Marie
Wilhelmine Johanna. Am 4. März:
dem Herrnschneider Franz Ausgndi
e. S. Max. Am 1. März: dem
Arztgehilfen u. Inhaber eines Grab-
steingeschäfts Karl Roth e. S. Fritz
August. Am 26. Febr.: dem Arbeiter
Johann Schindler e. S. Emma
Luise. Am 2. März: dem Siede-
meister Josef Kistner e. S. Rosa
Elis. Am 3. März: dem Heizer
Josef Leinen e. S. Anna.

Aufgeboren: Musiklehrer Karl
Ernst Albinus Gornitz hier mit
Emilie Helene Hübner in Eilenburg.
Bader Wilhelm Hifferle hier mit
Anna Luise hier. Tündergehilfe
Karl Hill in Sonnenberg mit Jo-
hannette Sauer hier. Kataster-Kon-
trollleur Hubert Peter Kriedel in
Frankfurt a. M. mit Anna Linda in
Medenheim. Güttenscheider Adolf
Diezmann in Braubach mit Wil-
helmine Kretsch hier. Schuhmacher
Ludwig Doss hier mit Friederike
Beck hier. Tagelöhner Philipp Kuhn
hier mit der Witwe Wilhelmine
Lehr, geb. Wilhelm, in Gahn.

Gestorben: 2. März: Maria,
T. des Tündergehilfen Philipp
Kriegel, 1 J. Am 3. März: Rent-
ner Heinrich Kadelmann, 68 J. Am
2. März: Aufsehermeister Friedrich
Kriegel, 24 J. Am 2. März: Rent-
ner Ernst Kriedel, 89 J. Am 3.
März: Elisabeth, geb. Schneider,
Witwe des Herrnschneiders Adolf
Kriegel, 59 J. Am 3. März: Rentner
Georg Schapiro, 58 J. Am 3. März:
Sophie, geb. Boitt, Witwe des Rent-
ners Georg Kriedel, 81 J. Am
3. März: Rentner Karl Schulze, 66
J. Am 3. März: Adolf, S. des Buch-
halters am Vorortverein Adolf
Selenta, 3 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Gestorben: Am 17. Febr.: Elise
Wilhelmine Hermine, T. des Tün-
ders Karl Friedrich Wilhelm Kriedel,
8 J. Am 18. Febr.: Philippine
Sauerborn, geb. Krieger, Ehefrau des
Bauarbeiters Johann Sauerborn,
72 J. Am 22. Febr.: Amalie Lisa,
T. des Dachdeckers Heinrich Kries,
9 J. Am 26. Febr.: der Landwirt
Philipp Wilhelm Wintermeier, 51 J.

Codes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer, schwerer, mit großer
Gebuld ertragener Krankheit unser unvergesslicher Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und treuer Freund, Herr

Theodor Siebened,

im kaum vollendeten 28. Lebensjahre.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Familie Hermann Siebened.

Familie Wilh. Souder.

Wiesbaden, den 3. März 1907.

Die Beerdigung findet vom Leichenhause aus am Mittwoch, den
6. März, um 4 Uhr, statt.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Bender.
Wolff, Polizeirat, Frankfurt.
Hotel Berg.
Kode, Kfm., Wyk a. Fähr.
Hotel Bingel.
Fischer, Frl., Dinsbach. — Burk-
hardt, Frl., Bielefeld. — Schlösser,
Kfm.
Schwarzer Bock.
Hesselburtle, Regier.-Landmesser u.
Hauptm. d. L. Arolsen. — Wagener,
Fr. Rent. m. Tocht., Bonn.
Hotel u. Badhaus Continental.
Levi, Kfm., Köln.
Hotel Einhorn.
Lorenz, Kfm., Berlin. — Steingens,
Kfm., Düsseldorf. — Koch, Kfm., Er-
furt. — Esse, Kfm., Dresden. — Sen-
ner, Kfm., Glauchau. — Reuther,
Kfm., Köln. — Redlich, Kfm., Berlin.
— Bengen, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel.
Bronkhorst, Kfm., Heemstede. —
Billandelle, Sekretär, Bad Ems. —
Sperling, Berlin. — Wolff, Kfm., Neu-
wied. — Kittel, Kfm., Neuwied. —
Goller, München.
Englischer Hof.
von Starorjinski, Gutsbes., Cho-
mince (Podolien).
Hotel Erbprinz.
Volz, Frankfurt. — Kohl, Redakt.,
Karlsruhe. — Scherer, Kfm., Ham-
burg.
Europäischer Hof.
Metzger, Kfm., Mainz. — Knapp,
Mühlend., m. Fr., Dauborn. —
Pöschel, Kfm., Düsseldorf.
Hotel Faldst.
Hecker, Frankfurt.
Hotel Hoppel.
Ritz, Kfm. m. Fr., Strassburg. —
Ritter, Kfm., Elberfeld. — Färber,
Kfm., Karlsruhe.

Grüner Wald.
Gebhardt, Kfm., Köln. — Schäffer,
Kfm., Bielefeld. — Klein, Kfm., Köln.
— Dabs, Techn., Jungfeld. — Schmidt,
Kfm., Brüssel. — Kohn, Kfm., Berlin.
— Zieten, Leut., Allenstein. — Beh-
rendt, Kfm., Berlin. — Striebel, Kfm.,
Kannstatt. — Malzenbach, Kfm. m.
Fr., Kfm. — Berdau, Kfm., Dresden.
— Neuburger, Kfm., Stuttgart. —
Schubert, Kfm., Berlin. — Denz,
Ing., Wetzlar. — Cohn, Kfm. m. Fr.,
Berlin. — Iselbacher, Kfm., Berlin. —
Sonntag, Kfm., Berlin. — Giller,
Kfm., Nürnberg.
Hotel Imperial.
Randwyck, Fr. Gräfin u. Tochter,
Haag.
Kaiserbad.
Engmann, Leut., Mühlhausen (Els.)
— v. Polenz, Fr., Frankfurt.
Kölnischer Hof.
Frick, Dr. phil., Halle.
Metropole u. Monopol.
Tremm, Kfm., Mühlheim a. R. —
Sauer, Bromberg. — Goldschmidt, Fr.,
Würzburg. — Rose, Kfm., Frankfurt.
— von Thiersch, Kgl. Baurat u. Prof.,
München. — Schiens, Fr., Hannover.
— Hilger, m. Frau, Hannover. —
Philippsthal, m. Familie, Hannover.
— Heilbronn, Baumeister, Berlin.
Hotel Minerva.
Geerling, Fr., Hamburg. — Hooger,
m. Fr., Nammer.
Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Möckel, Vielau b. Zwickau. — Las-
kun, Frl., Berlin.
Hotel National.
Weyer, m. Fr., Köln.
Nonnenhof.
Lewin, Kfm., Berlin. — Hafner,
Ref., Höchst. — Hinkler, Kfm., Köln.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
von Schlippenbach, Baronin, Hohen-
buchau. — Schestakowa, Frl., Hohen-
buchau. — von Krauskopf, Freiherr
m. Tocht. u. Bed., Hohenbuchau. —
Strömer, Fr., Köln. — Leser, Fabrikb.
m. Fr., Berlin. — Hach, Barmen. —
Hoeft van der Spiegel, Fr., Holland.
— Hoeft, Frl., Holland. — Sulzer,
M.-Gladbach. — Barthel, Paris.
Hotel Nizza.
zu Eulenburg, Gräfin, Liebenberg.
Prof. Pagenstechers Klinik.
de Bille, Attaché, London. — Bopp,
Dr., Düsseldorf.
Palast-Hotel.
Kyellberg, Fr., Storeberg. — Schöne-
walt, Rechtsanwalt Dr. phil. m. Fr.,
Bochum. — Schroers, Kommerzienrat
m. Fr., Krefeld. — Duhr, Rent. m. Fr.,
Krefeld. — Löwenstein, Kfm. m. Fr.,
Köln. — Kuydenstine, Ober-Assist.,
Sandwall. — Sandberg, Notar, Sand-
wall.
Zur guten Quelle.
Maxeiner, Lehrer, Eschbach. — von
Schirp, Amtsanwalt m. Fr., Kaszel.
Hotel Quisisana.
Trimborn, Fr. Rent., Grevenbroich.
Hotel Reichshof.
Horwitz, Dr., Kreuznach.
Hotel Reichspost.
Beermanns, Dr. m. Fr., Wesel. —
Wolters, Kfm. m. Fr., Köln.
Rhein-Hotel.
Kuckelmann, Fabrikant m. Frau,
Karlsruhe. — Blum, Kfm., Alberts-
weiler. — von Savigny, Berlin. — de
Roos, m. Fr., Holland. — Hansen,
Berlin. — Abel, Rent. Dr., Berlin.
Schützenhof.
Richter, m. Tocht., Siegen. — Weber,
Kfm., Heidelberg. — Berck, Kfm.,
Alsfeld.

Hotel Rose.
Knops, Fabrikant, Aachen. — von
Portatius, Leg.-Rat z. D. m. Fr. und
Bed., Güttmannsdorf (Schles.). —
Lazard, m. Fam. u. Bed., La Rivière
(St. Sauveur). — Wolff, Fabrikant m.
Fr., Elberfeld. — von Blixen-Finecke,
Baron m. Baronin, Nasbyholm. — Nöl-
ting, Fabrikant m. Fr., Hamburg.
Hotel Royal.
Schulz von Heinersdorf, Ritterguts-
besitzer, Heinersdorf.
Spiegel.
Nabel, Gutsbes., Söllingen.
Tannhäuser.
Heckmann, m. Sohn, Altena. —
Bürgermeister, Kfm., Eisenach. —
Aretz, Kfm., Metten. — Hofmann,
Kfm., Frankfurt. — Schöl, Frl.,
Merane. — Winkel, Kfm., Iserlohn. —
Pütz, Kfm., Laurenburg. — Rotten-
berg, Kfm., München. — Lingsleben,
Baumunternehmer, Halle. — Berggrün,
Kfm., Berlin. — Schmitt, Kfm., Mann-
heim. — Heinz, Kfm., Alzey.
Tannus-Hotel.
Honig, Kfm., Mannheim. — Schla-
mann, Kfm., Köln. — Weiss, Kfm.,
Berlin. — Lehmann, Kfm., Haag. —
Adler, Kfm. m. Fr., Wien.
Hotel Union.
Heinrich, Frl., Geden. — Rutter,
Prof., München.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Kubievschki, Ober-Ing., Berlin.
Hotel Vogel.
Schwerzel, Kfm., Köln.
Hotel Weins.
Behlen, Oberförster, Haiger. —
Heuer, Kfm., Hannover. — Waldau,
Kfm., Frankfurt. — Meichner, Bau-
meister, Plauen.
Hotel Wilhelma.
Smidt, Rent. m. Fr., Eastbourne.

In Privathäusern:
Bierstädterstrasse 3a:
Granat, Rent., Moskau.
Villa Carolus:
Pasetti, Rent. m. Fr., Petersburg.
Pension Dabem:
v. Papandopulo-Strozz, Fr. Baron,
Honnell (Rhein). — Trapp, Kfm.,
Frankfurt. — Odersky-Jacobson, Fr.,
Strassburg.
Delaspéstrasse 2:
Isbert, Oberst, Zabern.
Elisabethenstrasse 17:
Kühne, Fr. Rent., Brooklyn.
Franz Abstrasse 6:
Abraham, Ziv.-Ing. m. Fr., Kiew.
Villa Helene:
Roemheld, Frl., Darmstadt.
Christliches Hospiz II:
Rick, Pfarrer, Niederbayheim.
Evangelisches Hospiz:
Baronin Beaulieu, Schwester m. Bed.,
Oesterreich.
Villa Humboldt:
Lent, Frl., Berlin.
Pension Internationale:
Crispin, Frl. Rent., Whiligh. —
Coarthepe, Frl. Rent., Whiligh. —
Coarthepe, Whiligh.
Mühlgasse 15:
Meerwein, Hauptm., Berlin.
Nerotal 15:
de Fries, Kfm., Düsseldorf.
Villa Oranienburg:
v. Kirchbach, Freifrau u. Freifrau,
Würzburg.
Saalgasse 38, 2:
Fricke, München. — Werner, Mün-
chen. — Kerschbaum, München.
Villa Stefanie:
Schaefer, Journalist m. Fr., Brüssel.
Augenheilstalt:
Schumann, Mensfelden. — Hulbert,
Frl., Eltville. — Köhler, Kamp. —
Kreidel, Scheuern.